4 L. anc. no: 1565,
~ no: 300.-

DES

QUINTUS HORATIUS FLACCUS

WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

SATYREN UND EPISTELN.

LL 300
12 (1)

HEIDELBERG
BEI MOHR UND ZIMMER.
1806.

SATYREN.

ERSTES BUCH.

I.

Der Geiz.

Wie doch kommts, Mäcenas, daſs niemand, welcherlei Loos ihm
Glück zuſchleuderte, oder Vernunft auswählte, mit ſolchem
Als zufriedener lebt, und rühmt, die anders-wohin gehn?
O glückſelige Krämer! ſo ruft, von Jahren belaſtet,
Jener Soldat, dem die Glieder vor Arbeit ſtarren und Drangſal.
Ihm entgegen der Krämer, umwogt ihm die Barke der Südwind:
Kriegsdienſt lob' ich mir doch! Denn was mehr? Man rückt an einander;
Stracks im Nu iſt entweder der Tod da, oder die Siegsluſt!

Ruhe des Landmanns preist, wer mit Recht und Gesezen vertraut ist,
Wann vor des Hahnes Getön an dem Hofthor pocht ein Befrager.
Er, den vom Lande zur Stadt hinzog die gestellete Bürgschaft,
Schwöret, allein in der Stadt sei glückliches Leben erreichbar.
Ganz zu durchgehn das Geschlecht, so wimmelt es! möchte den Schwäzer
Fabius selbst abmüden. Dass kurz ich dich weile, vernim du
Nur, wie die Sach' ausgeht. Wenn ein Gott so redete: „Kommt mir!
„Euch soll geschehn, wie ihr wollt. Sei Du, der eben Soldat war,
„Krämer, und Du Landmann, der bisher Rechts pflegete. Dort ihr,
„Ihr dort nehmet den Plaz nach gewechselter Rolle. Wie nun denn?
„Steht ihr? — Sie weigerten sich. Doch gilt es ja, glücklich zu werden!
Sage, warum nach Verdienste dem Schwarm nicht Jupiter beide

Backen im Zorn aufbläſt, und erklärt, er wolle hinfort nicht
Wieder ſo leicht ſich bequemen, und jeglichem Wunſche das Ohr leihn?
Ferner, um nicht im Tone des Spaſsenden, alles mit Lachen
Durchzugehn: (Wiewohl, als lachender reden die Wahrheit,
Bleibt unverwehrt; wie den Knaben der ſchmeichelnde Lehrer ein Plätzlein
Manchmal reicht, daſs ſie willig zum Abece ſich verſtehen:
Dennoch hinweg uns wendend vom Scherzton, ſuchen wir Ernſtes.)
Er, der ſchweres Gefild' umwühlt mit ſtrebender Pflugſchar,
Jener beſchnellende Wirt, der Soldat, und der Schiffer, der tollkühn
Läuft durch jegliches Meer, arbeiten ſo ſcharf mit der Abſicht,
Sagen ſie, daſs ſie als Greiſ' in ſichere Ruhe zurückgehn,
Wann ſie einmal Vorräthe genug für das Leben geſammelt:

So wie die klein' Ameise, der grosen Geschäftigkeit Beispiel,
Schleppt mit dem Munde, wie viel sie nur kann, und den Haufen vergröfsert,
Welchen sie häuft, wohl kundig und wohl vorsorgend der Zukunft;
Drauf, wann gewendet das Jahr von des Wässerers Urne getrübt wird,
Kreucht sie nirgend hervor, und gebraucht sich dessen genügsam,
Was sie zuvor aufsparte: da dich nicht kochende Schwüle
Abziehn kann vom Gewinn, noch Frost, Meer, Eisen und Feuer,
Nichts dich zu hemmen vermag, sei nur kein reicherer, als du.
Was doch frommt ein Gewicht unermefsliches Goldes und Silbers,
Das du verstohlen mit Angst einsenkst in gehöhletes Erdreich?
„Wenn du kleiner es machst, es verrinnt bis zum schmählichen Pfennig.“
Aber wenn nicht, was hat ein gestapelter Haufen noch schönes?

Möge des Korns dir die Tenn' auch hundert Tauſende dreſchen,
Dennoch faſst dein Bauch nicht mehr denn der meinige: wie, wenn
Du im verkäuflichen Trupp Leibeigener etwa das Brotnez
Trügſt auf belaſteter Schulter, du nichts mehr Brotes empfingſt, als
Wer nicht das mindeſte trug. Was denn, o ſage, verſchlägt dirs,
Lebſt der Natur du gemäſs, ob hundert Morgen Gefilds, ob
Tauſend du pflügſt? „Abnehmen vom mächtigen Haufen behagt doch.“
Wenn du vom mäſsigen uns gleichviel zu entheben verſtatteſt,
Warum ſoll dein Speicher vor unſerem Korbe gelobt ſein?
Wie wenn des Tranks nicht mehr, denn ein Krug voll, oder ein Nöſſel,
Noth dir wär', und du ſprächſt: Aus dem mächtigen Strome doch lieber
Möcht' ich, denn hier aus dem Quellchen, mir gleich viel ſchöpfen. Daher kommts,

Daſs, wenn über Bedarf ſich jemand freuet des Vorraths,
Ihn mit dem ſtürzenden Bord der gewaltige Auſidus fortraft.
Doch wer ſo wenig begehrt, als noth iſt, dieſer erſchöpft ſich
Weder getrübete Flut, noch verliert er das Leben im Strombett.
Doch der gewöhnliche Menſch, von falſcher Begehrlichkeit ſchwindelnd,
Ruft dir: Nichts iſt genug; weil, ſo viel du beſizeſt, du werth biſt.
Was iſt ſolchem zu thun: Heiſs elend ihn ſein nach Gefallen,
Immer ſo lang' er beharrt; wie erzählt wird, daſs in Athen einſt
Jener kargende Reiche des Volks Urtheil zu verachten
Alſo gepflegt: Mich ziſchet das Volk aus, aber mir klatſch' ich
Selber daheim, wenn der Pfennig ſo hell in der Kiſte mich anlacht.
Tantalus ſchnappt in dem Durſt umſtrömende Flut, die den Lippen

Ewig entflieht. — Was lachſt du? Vertauſcht ſei der Name, ſo trift dich
Selbſt die erzählete Mähr. Auf geſammelten Säcken von ringsher
Schläfſt du mit lechzendem Mund', und gleich wie Geheiligtes ſchonen
Muſst du ſie, oder nur gleich wie Gemäld' anſchauen mit Inbrunſt.
Weiſst du noch nicht, was gelte, wozu dir diene der Pfennig?
Brot ſei gekauft, und Gemüſ', und des Weins ein Mäſschen, und endlich,
Was mit ſehnendem Schmerze des Menſchen Natur ſich verſaget.
Schlaflos liegen von Furcht wie entſeelt, und nächtlich und täglich
Zagen in Angſt vor der Dieb' Einbruch, vor Feuer, vor Knechten,
Daſs ſie das Haus dir räumen im Fliehn: das freuet dich? Solcher
Seligkeit mög' ich, o Götter, der ärmeſte bleiben auf ewig!
Aber wenn etwa der Leib vom ſchaudernden Froſte dir weh iſt,

Oder von anderem Fall bettlägerig: haſt du doch jemand
Sizen bei dir, der Bähung beſorg', und flehe dem Arzt, daſs
Dich er geſund herſtelle den Kinderchen und der Verwandtſchaft! —
Nicht dein Weib verlangt dich geſund, noch der eigene Sohn; rings
Haſſen dich Nachbarn all', und Bekannt', und Knaben und Mägdlein!
Wunderſt du dich, da du alles geſamt nachſezeſt dem Gelde,
Daſs kein einziger Liebe, die nicht du verdienſt, dir erweiſet?
Wenn du jedoch die Verwandten, die arbeitlos die Natur dir
Selber gab, zu erhalten begehrſt und wie Freunde zu feſſeln;
Scheint dir verloren die Müh' ohn Erfolg, wie wenn einer das Eflein
Lehrt' in dem Marsfeld traben, dem lenkenden Zügel gehorſam?
Sei des Erwerbs doch ein Ende zulezt; und je mehr du beſizeſt,

Deſto weniger zage vor Dürftigkeit; geh von der Arbeit
Endlich zur Ruh, da du haſt, was du trachteteſt! Thue nicht alſo,
Wie Ummidius that (nicht lang iſt das Mährchen), ſo ſchwerreich,
Daſs er in Modien maſs ſein Geld, ſo knickerig, daſs er
Niemals beſſer ſich ſelbſt denn ein Knecht ankleidete; raſtlos
Bis zu der Abſchiedsſtunde befürchtet' er, Mangel der Nahrung
Möcht' ihn treffen einmal: doch die Freigelaſſene hieb ihn
Mitten entzwei mit der Axt, als tapfere Tyndarustochter.
„Was denn giebſt du für Rath? ob ich ſcharre wie Nävius, oder
„Geude wie Nomentan?“ — Fort fähreſt du, das zu vergleichen,
Was mit befeindender Stirne ſich anrennt? Nicht, wenn ein Geizhals
Dir ich verbiete zu ſein, verlang' ich den lockeren Wüſtling.

Zwischen dem Hageren ist und dem Aufgedunsenen etwas.
Mafs ist allem bestimmt, und eigene scharfe Begrenzung,
Jenseits der so wenig, wie diesseits, Rechtes bestehn kann.
Hin, wo ich abbog, wieder gelenkt. Dafs doch, wie der Geizhals,
Keiner sich selbst wohl fühlt, nein rühmt, die anderswohin gehn!
Dafs, wenn die Nachbarsgeifs ein gedehnteres Euter daherträgt,
Ärger ihn zehrt! dafs nie mit dem gröfseren Schwarme der Ärmern
Er sich vergleicht! dem lieber und dem arbeitend sich vordrängt!
So ist ihm, der hastet, ein Reicherer immer im Wege:
Wie, wenn hervor aus den Schranken geschwungene Wagen der Huf reifst,
Hizig die Rosse der Lenker verfolgt, die den seinigen vorgehn,
Hinter sich jenen verachtet, der säumt mit den lezten der Renner.

Selten demnach wird einer, der, wohl gelebet zu haben,
Froh bekennt, und, vergnügt mit dem Raum des vollendeten Lebens,
Wie ein gesättigter Gast abgeht, sich erbieten dem Forscher.
Jezo genug. Leicht könnt' ich Crispinus Schränke, des Triefaugs,
Scheinen geplündert zu haben; darum kein einziges Wort mehr.

II.

DIE EHESCHÄNDER.

Ambubajen im Chor, bannkundige Würzebereiter,
Bettelprofeten, und Tänzer, und Gaukeler, all das Gesind' ist
Voll von Kummer und Gram ob Tigellius Tode, des Sängers:
Denn er schenkte so mild! Ein anderer um des Verschwenders
Namen zu fliehn, würd' auch dem dürftigsten Freunde verweigern,
Was ihm den Frost abwehrte zur Noth, und den bitteren Hunger.
Wenn man jenen befragt, warum er dem Vater und Ahnherrn
Undankbar mit der Gurgel verschwelg' ein so herliches Erbgut,

Ringsher lockere Koſt mit geliehenem Gelde ſich kaufend:
Nicht verrufen zu ſein als Filz von kleinlicher Denkart!
Sagt er darauf. Hier wird er gelobt, dort wieder getadelt.
Jener Fufidius ſcheut des lockeren Wüſtlinges Leumund,
Reich an Geländ', und reich an wuchernden Poſten des Geldes.
Monatlich fünf von hundert entſchneidet er gierig dem Hauptſtuhl,
Und je verdorbener einer ihm kommt, je grauſamer kneipt er.
Namenverſchreibungen liebt er von Söhnlein ſtrengerer Väter,
Neulingen noch im Männergewand'. Allmächtiger König
Jupiter! ruft, wer ſolches nur anhört. Aber auf ſich doch,
Seinem Gewinn nach, wendet er was? Kaum glaublich erſcheints, wie
Sich unfreundlich er iſt; ſo daſs auch der grämliche Vater,

Der, wie Terenz ihn gezeigt, elend nach des Sohnes Entweichung
Lebete, wohl nicht ärger sich selbst abquälte, denn dieser.
Wenn nun einer mich fragt: Wo hinaus doch gehet es? Dorthin.
Einen Fehl will meiden der Thor, und rennt in den andern.
Seht, da wallt Malthinus mit tief abhangendem Leibrock;
Stuzerisch gürtet ihn jener empor bis über den Wohlstand.
Diesam duftet Rusillus umher, Gorgonius bokkelt.
Nichts hält mittele Bahn. Der will nur Weiberchen annahn,
Deren Knöchel das Kleid mit gekräuseltem Borde bedecket;
Der mag keine, die nicht im dumpfen Gewölbe sich darbeut.
Als ein kundbarer Fant dem Gewölb' entschlüpfete: „Bravo!
„Fahre so fort!“ rief ihm die erhabene Stimme des Cato;

„Denn sobald ungezähmt aufbrausete Feuer der Jugend,
„Besser, dass hier es im Winkel verlodere, als dass man fremden
„Gattinnen schände die Zucht.“ Ich verbitte mir solcherlei Lobspruch!
Ruft Cupiennius aus, ein Bewunderer weisser Gewande.
Anzuhören verlohnt sich der Müh, wer glücklichen Fortgang
Störern der Eh nicht gönnt, wie sie rings arbeiten in Mühsal,
Mit wie mancherlei Schmerze die Wollust ihnen gefälscht ist,
Und wie die seltene Kost sich gesellt oft harten Gefahren.
Dieser entschwang kopfüber vom Dache sich; jener mit Geisseln
Ward bis zum Tode gehäupt; den führt' in der nächtlichen Räuber
Grimmige Bande die Flucht; der löste den Leib mit Bezahlung;
Manchen benezt' unehrbar das Stallgesinde; sogar auch

Jenes geſchah, daſs einem die allzu mutige Mannheit
Mähte der Stahl. Ganz recht! ſchrie jeglicher; Galba verneint' es.
Wie viel ſicherer iſt in der zweiten Klaſſe der Einkauf,
Freigelaſſener mein' ich, für welche Salluſtius raſet,
Weniger nicht, als wer um Gattinnen buhlet. Doch wollt' er,
So weit Sach' und Vernunft anrieth, in geordneten Grenzen,
Wo Freigebigkeit galt, ſich mild erweiſen und gütig;
Dann verſchenkt' er ſo viel, wie genug wär', ohne des Gutes,
Ohne der Ehr' Abbruch. Doch hierin herzt er ſich einzig;
Dies iſt Freud' ihm und Ruhm: Der Edelen keine berühr' ich!
Grade wie einſt Marſäus, ein Freund der ſchönen Origo,
Der an die Mimin verwandte ſein Vatergefild' und die Wohnung:

Hab' ich nie, ſo ſprach er, zu thun mit verehlichten Weibern!
Aber mit Miminnen haſt du, mit käuflichen Dirnen: woher noch
Schwerer der Ruf, denn die Habe, verletzt wird! Iſt es denn völlig
Dir genug, die Perſon, nicht das, was immer, und wo auch,
Nachtheil bringt, zu vermeiden? Die Ehr' einbüſſen des Namens,
Väterlich Gut ausſtreun, iſt Unglück immer. Was machts denn,
Ob dich Frau, ob Magd, ob Freigelaſſne verleitet?
Villius, der durch Fauſta ſich Eidam dünkte des Sulla,
Armer! vom Namen geteuſcht, weit mehr denn genug und zu viel war,
Ward er geſtraft, mit Fäuſten geklopft, mit Stahle verwundet,
Und aus der Thüre geſperrt, da Longarenus daheim blieb.
Wenn dem nun, im Namen des Dings, das ſo trauriges anſah,

Alſo ſagte das Herz: „Was willſt du denn? Fodere wohl ich
„Je von dir zu Trautchen der mächtigen Konſule Töchter,
„Vornehm prangend im Schmuck, wann raſende Wut dich empöret?“
Was wohl ſagt' er dagegen? Das Weib iſt hoher Geburt doch?
Wie weit beſſeres lehrt, wie ganz mishelliges jenem
Lehrt die ſo reiche Natur an eigenem Gute, wofern du
Recht anwenden nur willſt, und nicht Fliehbares Erwünſchtem
Stets einmengſt! Ob durch dich, ob durch äuſsere Dinge du leideſt,
Solches verſchlägt dir nichts? Drum, ehe dich Schaden gereuet,
Ende der edelen Weiber Verfolgungen, welche der böſen
Mühſal mehr zum Genuſs, als Frucht dir gewähren und Vortheil.
Auch iſt ihr, ob in Perlen ſie hell und grünen Smaragden

Funkele, vor dem Cerinth nicht zarter die Hüft', und das Bein nicht
Ründlicher; oft gar zeigt es die üppige Tänzerin ſchöner.
Nim noch, daſs ſie die Waar' ungeſchminkt dir träget, und offen,
Was zu verkaufen ſie hat, vorzeigt; nicht alles, was hübſch iſt,
Prahleriſch leget zur Schau, und unachtbares verheimlicht.
Königen iſt der Gebrauch, wann ſie Roſſ' einkaufen, enthüllt ſie
Wohl zu beſehn; daſs nicht, wenn, wie oftmals, herliche Bildung
Steht auf ſchwächlichem Fuſs, ſie verführe den gaffenden Käufer;
Weil ſo ſtattlich das Kreuz, und das Haupt kurz, ragend der Hals iſt.
So thun jene mit Recht. O nicht ſcharfäugig wie Lynkeus
Muſtre das Baus Schönheiten, und blind, noch mehr denn Hypſäa,
Schaue, was unſchön iſt! „Welch Bein! welch reizender Arm!“ Doch

Lendenlos, grofsnafig, am Leib kurz iſt ſie, am Fuſs lang.
Nichts der edlen Matron' iſt ſichtbar, auſser dem Antliz;
Sonſt, iſt ſie Catia nicht, hüllt alles das lange Gewand ein.
Wenn du verbotenes ſuchſt, was die Schanz' einhegete (denn das
Iſts, was raſend dich macht); wie viel dann hemmt dir den Zugang!
Wächterin, Lagergardin', Haarkräuſeler, Neuigkeitskrämer,
Wallendes Kleid zum Knöchel hinab, einhüllender Mantel,
Mehreres noch, was neidiſch dir misgönnt lauteren Anblick.
Jen' iſt ganz ungehemmt: im koiſchen Flore ſie anſchaun
Kannſt du wie nackt, ob übel das Bein, unzierlich der Fuſs ſei;
Kannſt mit dem Aug' ausmeſſen den Wuchs. Wie? wollteſt du lieber,
Daſs man Betrug dir ſpielt', und das Geld ablockte, bevor man

Offen die Waare gezeigt? „Wie dem flüchtigen Hasen der Weidmann
„Tief durch den Schnee nachjagt, wenn er dasizt, ihn unberührt läßt:“
Singt er, und füget hinzu: „Dem gleich iſt unſere Lieb' auch;
„Denn vorliegendes ſchwebt ſie vorbei, und entfliehendes haſcht ſie.“
Und mit ſolchem Geſang', erwarteſt du, werde der Schmerz dir,
Werde die Glut, und der Sorgen Tumult aus dem Herzen gebannet?
Iſt nicht, welcherlei Maſs die Natur den Begierden geordnet,
Was ſie ertrag', und was ſie mit Unmut weigre ſich ſelber,
Heilſamer das zu erſpähn, und, was leer, zu ſcheiden vom derben?
Wann dich brennet der Durſt, verlangeſt du goldene Becher?
Und wann Hunger dich quält, iſt alles dir widerlich, auſser
Pfau und Butte des Meers? Wann nun die Begier dich entflammet,

Willst du die Magd, und den Sprofs der Familie, welche zur Kühlung
Stracks dir bereit sind, lieber verschmähn, und berſten vor Sehnsucht?
Ich nie! leicht mir verschaften Genufs und willigen lob' ich.
Jene mit: „Bald! Nein, höher hinauf! Wenn der Mann nicht daheim ist!“
Gönnt Philodemus Kapaunen, sich selbst die, welche zu hoch nicht
Stehet im Preis, und zu lang' ausbleibt, wenn ein Liebender einlud;
Blank und grade dabei, und geschmückt so, dafs sie nicht länger,
Auch nicht weifser sich wünscht von Ansehn, als die Natur gab.
O wenn diese vertraulich mir links an die Seite sich anschmiegt;
Ilia nenn' ich sie dann, und Egéria, und was mir einfällt.
Nicht in der Luft auch fürcht' ich, dafs komme der Mann vom Gefilde,
Plözlich die Thür' aufkrache, der Hund bell', alles umher laut

Dröhn' in dem Hauſe von Lerm und Tumult, bleichgelb aus dem Lager
Springe das Weib, elend die Vertraute ſich nenne mit Angſtſchrei,
Dieſe der Beine beſorgt, die Ertappte des Gutes, ich ſelbſt mein.
Haſtig entfliehn muſs einer, den Rock ungegürtet, und barfuſs;
Daſs nicht das Geld umkomme, der Steiſs gar, oder der Ruf doch.
Schlimm hats, wen man ertappt: ob auch Fabius richte, behaupt' ichs!

III.

BEURTHEILUNG DER FEHLER.

Alle ſie haben den Fehler die Muſiker: unter den Freunden
Wollen ſie nie anheben ein Lied, durch Bitte beweget;
Ohne Geheiſs dann ſingen ſie raſtlos. So war des Sarders,
Jenes Tigellius Art. Wenn Cäſar, deſſen Befehl zwang,
Ihn bei der Freundſchaft bat, ſein ſelbſt und des göttlichen Vaters;
Gar nichts richtet' er aus. Sobald ihm beliebte, vom Ei an
Scholls bis zum Apfel: Ió! Heil, Bacchos! bald zu dem höchſten
Saitengetön, bald wieder zum unterſten Halle des Basses.

Nichts gleichmäfsiges war an dem Mann. Oft trottet' er, wie wer
Flieht den verfolgenden Feind; oft langsam wandelt' er, wie wer
Juno's Heiliges trägt. Oftmal zweihundert der Knechte
Hatt' er, und oft nur zehn. Bald Könige tönt' und Tetrarchen,
Lauter erhabnes, sein Mund; bald: „Sei dreifüfsig der Tisch mir,
„Reines Salz in der Muschel, ein Rock auch, welcher die Kälte,
„Grob wie er ist, abwehrt! „Ob tausendmal tausend du schenkteſt
Diesem so leicht und kärglich befriedigten; wenige Tag', und
Nichts war im Beutel zurück. Nachts schwärmet' er bis zu der hellen
Frühe, den Tag durch schnarcht' er zum Abende. Nichts war so uneins
Je mit sich.

Nun könnte mir jemand sagen: Und Du hast
Keinen Fehl? Wohl andre, vielleicht auch kleinere, hab' ich.

Hinter dem Novius ſprach einſt Mänius übel. — „Gemach!“ rief
Jemand: „Biſt du dir fremd? und glaubeſt du, fremd auch uns andern
„Worte zu leihn?“ — O mir, ſprach Mänius wieder, verzeih' ich.
Thöricht und ſchamlos iſt Selbſtlieb', und würdig der Ahndung.
Wann dein eigenes ſchlecht mit triefendem Auge du muſterſt,
Sage, warum für der Freunde Vergehn ſo ſchärfen die Sehkraft,
Wie epidauriſcher Drach' und Adeler? Aber dich ſelbſt nun
Trifts, daſs deinem Vergehn gleich ſcharf nachſpüren die andern.
Reizbar iſt er ein wenig zum Zorn; nicht ganz für die feinen
Naſen der heutigen Welt; man kann ſein lachen, dieweil ihm
Bei zu ländlicher Schur das Gewand hinflieſset, und ſchlotternd
Hängt an dem Fuſse der Schuh. Doch brav iſt dieſer, und redlich,

Wie kein anderer; doch dein Freund; doch groſser Verſtand wohnt
Unter der rauheren Hüll' im verborgenen. Endlich dich ſelber
Schüttele du, ob dir die Natur auch einige Fehler
Eingepflanzt, ob auch böſe Gewohnheit manche; du weiſst ja,
Auf nachläſsigem Boden gedeiht zum Verbrennen der Rainfarn.
Dorthin eher gelenkt, daſs dem Liebenden immer der Freundin
Häſsliche Fehler entgehn, als blinzenden, oder ſogar ihm
Freude ſind, wie der Hagna Polyp dem vergaften Balbinus.
Wenn in der Freundſchaft doch wir auch ſo irrten, und ſolchem
Irrthum hätte geliehn anſtändigen Namen die Tugend!
Ja, wie der Vater am Sohn, ſo müſſen auch wir an den Freunden,
Blickt wo ein Fehler hervor, nicht ekel ſehen den Schieler

Nennt sich Äugler der Vater; und Küchlein ruft er, wenn winzig
Blieb ein verbuttetes Kind, wie das unreif fallende Zwerglein
Sisyfus; Schrägelchen heifst, wenn die Bein' ausfäbeln; und jenem
Wird Klumpfüfschen gelallt, der auf kloziger Ferse daherstapft.
Lebt dir der zu genau? Haushälterisch heifs' er. Zu windig
Und ruhmredig ist dieser ein weniges? Artig mit Freunden
Hört er sich gerne genannt. Doch Polterer ist er zu sehr, und
Über den Anstand frei? Für einfach nehmt ihn und bieder.
Ist er zu rasch? Er gehört zu den feurigen Seelen. O glaubt mir,
Solch ein Thun verbindet, und hält verbundene Freundschaft.
Wir hingegen verkehren die Tugenden selber und streichen
Gern in das lautere Fafs beischmeckende Tünche. Beträgt sich

Ehrlich einer mit uns? O des gar ſchwachmütigen! Jenem
Langſamen leihn wir den Namen des Dümmlichen. Dieſer vermeidet
Jegliche Schling', und gewährt nie offene Seite der Argliſt;
Da er in ſolchem Verkehre des Lebens ſchwebt, wo ihm nachſtellt
Bitterer Neid, und ein Heer von Verläumdungen: ihn, der geſcheidt iſt
Und nicht unvorſichtig, benennen wir falſch und verſchlagen.
Iſt zu natürlich ein Mann, und ſo, wie ich ſelber im Frohſinn
Oft mich dir, o Mäcenas, erbot, der den leſenden etwa
Oder den ſchweigenden quer anrennt mit jedem Geſprächſel;
Ganz der gemeinen Vernunft entbehret er! rufen wir. O wie
Fahrlos gegen uns ſelbſt ein hartes Geſez zu verfügen!
Frei war nimmer des Fehls ein geborener: beſſerer Mann iſt,

Wen ein minderer laſtet. Der Freund wird, wenn er, wie billig
Fehler zugleich und Gutes mir abwägt, gerne der Mehrheit
(Iſt ja mehr mir des Guten) das Herz zuneigen. Gefällt ihm
Lieb' auf ſolchen Beding, ſo wäge die ſelbige Schal' ihn.
Foderſt du, daſs nicht den Freund dein eigener Knollen im Antliz
Ärgere; ſchenk' ihm dafür auch einige Warzen. Gerecht iſt:
Wünſcheſt du deinem Vergehn Nachſicht, ſo erwiedere Nachſicht.
Endlich da ganz mit der Wurzel den Zorn ausrotten ſo wenig
Jemand kann, wie was ſonſt anhaftet den Thoren; warum nicht
Will ihr Maſs und Gewicht die Vernunft anwenden, und, jeder
Sache gemäſs, dem Vergehn abſchreckende Strafe beſtimmen?
Wer den Knecht, der, die Schüſſel dem Tiſch zu entheben befehlicht,

Halbgegeſſene Fiſch' und lauliche Brühe genaſchet,
Nageln lieſs' an das Kreuz; unklüger denn Labeo wiird' er
Unter den Klugen genannt. Wie noch weit raſender, wie weit
Gröſser iſt dieſes Vergehn! Ein weniges fehlte der Freund dir;
Nicht ihm ſolches verzeihn, wär unleutſelig; erbittert
Haſſeſt du, flieheſt du ihn, wie den Ruſo fliehet der Schuldner:
Der, wenn der elende nicht zur traurigen Friſt der Calenden
Hauptſtuhl, oder auch Zinſen, woher er nur kann, ſich herausklaubt,
Herben Geſchichten den Hals darſtreckt, ein Gefanguer, und anhört.
Er hat das Polſter gefeuchtet im Trunk, und vom Tiſche geworfen
Einen Kump, den die Hand des Euandros drehete; darum,
Oder dieweil er ein Hühnchen, das vor mir lag in der Schüſſel,

Sich als hungriger nahm, darum soll weniger lieb sein
Mir mein Freund? Was, wenn er mir Diebstahl hätte geübet,
Oder der Treue Verrath? wenn abgeleugnet die Handschrift?
Welche wie gleich ansehn die Vergehungen, ringen mit Arbeit,
Wann zur Bewährung es kommt; denn Gefühl kämpft gegen und Sitte,
Selber der Nuz, der von Recht und Billigkeit Vater beinah ist.
Als aus beginnender Erde die Brut der Beseelten hervorkroch,
Stummes und garstiges Vieh; da begann um Eichel und Lager,
Erst mit Klaun und Fäusten, sodann mit Keulen, und hierauf
Gar mit Waffen der Kampf, die Gebrauch allmählich geschmiedet:
Bis man gegliederte Wort', um Laut und Gefühl zu bezeichnen,
Sammt den Benennungen fand. Nunmehr abstehend vom Kriege,

Gingen sie, Städt' und Vesten zu baun, und ordneten Sazung,
Weder Dieb noch Mörder zu sein, noch der Ehe Verlezer.
Denn vor Helena war des Gefechts scheuseliger Antrieb
Brunst; doch jene versanken durch ungefeierte Tode,
Die, wenn sie, gleich dem Gewild', unstäte Vermählungen raften,
Einer an Kraft vorragend erschlug, wie der Stier in der Waldtrift.
Furcht vor dem Unrecht führte zum Recht, was jeder gestehn muss,
Welcher der Zeit Fortgang und der Welt Jahrbücher entrollet.
Weder vermag die Natur vom Recht zu scheiden das Unrecht,
So wie sie gut abtheilet und schlecht, fliehbar und erwünschbar;
Noch wird Vernunft darthun, dass gleich viel sündige völlig,
Wer sich gekräuselten Kohl abbrach im Garten des Nachbars,

Und wer nächtlich der Götter Altärgut raubete. Noth iſt
Regelung, welche der Schuld gleichmäſsige Strafen erkennet:
Daſs du, wer Peitſche verdient, nicht ſchlagſt mit entſezlicher Geiſsel.
Denn daſs nur mit der Gerte du ſtäupſt den härterer Streiche
Schuldigen, ſorg' ich nicht, da du ausſagſt, gleicher Natur ſei
Stehlen und mörderiſch rauben, und drohſt, ſo groſses wie kleines
Wollteſt mit einerlei Hippe du wegmähn, wenn dir die Herſchaft
Böte das Menſchengeſchlecht. — Wenn reich vor allen der Weiſ' iſt,
Gut auch, zum Schuſter ſogar, und allein bildſchön, und ein König;
Wünſcheſt du noch, was du haſt? — „Du verſtehſt nicht," ſaget der Mann, „was
„Vater Chryſippus ſagt: Nie hat ſich der Weiſe Pantoffeln,
„Nie ſich Schuhe gemacht; doch der Weiſ' iſt Schuſter und bleibts!" — Wie? —

„So wie, ſchweig' er auch ganz, Hermogenes Sänger jedoch und
„Treflicher Muſiker iſt; wie Alfen, der verſchmizte, nachdem er
„Alle Geräthe der Kunſt wegwarf, und die Bude verſchloſs, noch
„War ein Barbier: ſo iſt auch der Weif' ein vollendeter Künſtler
„Jeglicher Kunſt, ſo König allein!“ — Mutwillige Buben
Zupfen dir, ſiehe, den Bart! Wo du nicht mit dem Stocke ſie bändigſt,
Wirſt du gedrängt von dem Schwarme der rings umſtehenden, bis du
Jämmerlich plazeſt und bellſt, groſsmächtiger Könige König!
Um nicht lang es zu machen: indeſs für den Heller ins Bad du
Gehſt, mein König und Herr, und dir kein einziger Hofmann
Nachfolgt, auſser Crispinus, dem Plauderer; werden auch mir wohl
Gütig verzeihn, wo ich etwan aus Thorheit fehlte, die Freunde;

Ich dann dulde dafür auch ihre Vergehungen willig;
So bin ich niederer mehr, als du Herr König, beseligt.

IV.

RECHTFERTIGUNG.

Eupolis, ſamt Kratin, Ariſtófanes auch, die Poeten,
Auch wer ſonſt ehrwürdig der alten Komödie vorſtand,
Pflegten, wo einer verdient', als Schalk zu erſcheinen, und Gaudieb,
Als Ehbrecher, und als Dolchtragender, oder wodurch auch
Übel bekannt, ihn ſehr freiherziges Mutes zu zeichnen.
Dieſen iſt ganz abhängig Lucilius, dieſen ein Folger,
Nur daſs Takt und Maſs er vertauſcht', anmutiges Wizes,
Und feinſpürender Naſe; doch hart in der Verſe Geſtaltung.

Denn dieſs war ſein Fehl: in der Stund' oft gegen zweihundert,
Als was herliches, gab er euch Vers', ein Bein in der Schwebe.
Da er mit Schlamm herſtrömte, ſo war, was man wünſchte gehoben:
Reich an Geſchwäz, und träge, mit Müh zu ſchreiben und Arbeit;
Gut zu ſchreiben, verſteht; denn wie viel, was acht' ich es! Schaut doch,
Wette beut mir Crispin um das mindeſte. „Nim, wenn du Herz haſt!
„Nim mir ſogleich ein Papier! Man geb' Ort, Stund' uns, und Wächter!
„Laſs uns ſehn, wer von beiden am fertigſten führe die Feder!“
Wohlthat übten die Götter, daſs ſo armſeliger und ſo
Winziger Geiſt mir ward, der ſelten und weniges redet!
Du magſt athmende Lüfte, gefaſst in Bälge von Bockshaut,
Die ſtets fortarbeiten, bis weich in der Hize der Stahl flieſst,

Wie dir gefällt, nachahmen. —
O Fannius, der ungefodert
Stiftete Käſtchen und Bild, glückſeliger! Keiner indeſs lieſt,
Was Ich ſchrieb, das Gehör der Verſammlungen ſcheuend; denn mancher
Iſt, den ſolches Geſchreib' am wenigſten freuet, da mancher
Iſt, der Tadel verdient. Wen ihr wollt, greift mitten vom Schwarm aus:
Krank entweder an Geiz iſt der Elende, oder an Ehrſucht;
Der jagt Gattinnen nach, der liebkoſt weibiſchen Knaben;
Dem lacht glänzendes Silber, ein Albius ſtaunt vor dem Erzwerk;
Jener vertauſcht ſich Waaren von öſtlicher Sonne, zu jener,
Welche den Weſten erwärmt; durch Gefahr kopfüber ſich tummelnd,
Schwärmet er, gleich wie der Staub, den der Sturm aufwirbelte, daſs nicht
Etwas ſchwind' an der Summ', und daſs anwachſe das Gütlein.

Diese gesamt scheun Verse wie Pest, und hassen die Dichter.

„Lauft! Heu trägt er am Horn! Lauft weit! Wenn nur in Gelächter

„Sich ausschütten er kann, so verschont der selber den Freund nicht!

„Und wenn er Einmal was dem Papier ankleckte, wie juckts ihn,

„Bis es gehört, wer vom Becker zurückkommt, oder vom Schöpfbrunn,

„Knaben und Mütterchen alle!“ Vernim nun kurzes zur Antwort.

Erst aus der Wenigen Zahl, die ich ansehn möchte für Dichter,

Heb' ich selber mich aus: denn nur voll messen ein Verslein,

Nennest du schwerlich genug; und nicht, wer schreibet, wie wir jezt,

Nahe dem Ton des Gesprächs, wird drum dir scheinen ein Dichter.

Wem lebendiger Geist, wem göttlicher Sinn, und ein Laut ward,

Grosses hervorzuhallen, verleihn wir so edle Benennung.

Deshalb, ob ein Gedicht die Komödie wär', ob was anders,
Ward von manchem gefragt; weil Kraft und Feuer und Aufschwung
Weder Wort noch Sache beseelt; wenn gemessener Takt nicht
Höb' ihr Gespräch, ganz Sprache des Umgangs! „Doch wie der Vater
„Glühet und tobt, dass toll für die üppige Meze der Wüstling,
„Ach sein Sohn, abweise die Braut mit so köstlichem Mahlschaz,
„Und in der Trunkenheit (ha! der entsezlichen Schande!) mit Fackeln
„Wandele noch vor der Nacht!" Nun? würde Pomponius etwas
Schwächeres hören, denn das, wenn der Vater lebete? Folglich,
Nicht ist genug, in den Vers natürliche Worte zu fügen,
Dass, wenn du ihn auflöset, ein jeglicher Vater genau so
Eifere, wie der verlarvte. Jedoch, was selber ich jezo

Hinſchrieb, oder vordem Lucilius, raubteſt du ſolchem
Rhythmiſches Maſs und Verhalt, und ein früheres Wort in der Ordnung
Würde zum ſpäteren dir, dem äuſserſten folgte das erſte;
Nicht, wie wenn du gelöſet: „Nachdem die gräſsliche Zwietracht
„Aufgebrochen das Thor und die eiſernen Pfoſten des Krieges:“
Fändeſt du kennbar auch die zerſtreueten Glieder des Dichters.
So weit dieſs; in der Folg', ob ſo was wahres Gedicht ſei.
Jezo werde nur jenes erkundiget, ob denn mit Recht dir
Solcherlei Art von Schrift in Verdacht ſei. Sulcius rennt dort
Hizig, und Caprius dort, beid' heiſch, und beladen mit Klagſchrift;
Dieſer und der ein Entſezen dem Gaudieb: doch wenn du ſchuldlos
Lebſt mit lauterer Hand, iſt dieſer und der dir verächtlich.

Gleichſt du dem Cälius auch, und dem Birrius völlig, den Räubern;
Gleich' ich dem Caprius nicht, noch dem Sulcius: was denn gebebt mir?
Ihr doch Schriften von mir nicht Bud' aushänget, noch Pfeiler,
Für die beſchwizenden Hände des Volks, und Tigellius Angrif;
Da ich auch nie vorlef', als Freunden allein, und genöthigt,
Nicht an allerlei Ort, und vor jeglichem. Viele ja tönen
Selbſt auf offenem Markt ihr Geſchriebenes; mancher im Bad' auch:
Lieblich den Ton hallt wieder das hohle Gewölb'! Es erfreut dies
Eitele, die darnach nie frageten, ob ſie ohn Urtheil
Handelten, ob auch etwa zur Unzeit. „Aber du kränkſt gern,"
Heiſst es; „und zwar abſichtlich, aus Bosheit!" Wo doch ergriffſt du,
Was du mir da zuſchleuderſt? Verſicherte ſolches dir jemand

Derer, womit ich gelebt? Wer falſch nachredet dem Freunde;
Wer nicht redlich vertritt, wen ein anderer waget zu läſtern;
Wer aufbrauſendes Lachen ſich haſcht, und die Ehre des Wizlings;
Wer ungeſehenes greift auf der Luft, und vertrautes Geheimnis
Ausſtreut: dieſer iſt ſchwarz, ihm nahe du, Römer, behutſam!
Oftmals ſieht man je vier auf drei Schmauspolſter gelagert,
Wovon einer ſich freut, wie er kann, zu beſalzen ſie alle,
Schonend nur deſs, der den Tiſch ihm breitete; trunken auch deſs nicht,
Wann ihm das Herz auslüftet der wahrheitliebende Bacchus.
Dieſer ſcheint dir geſellig, und frei, und ein artiger Weltmann,
Dir, der die Schwarzen ſo haſst. Wenn Ich einſt lachte, daſs thöricht
Bieſam duftet Rufillus umher, Gorgonius bockelt:

Schein' ich ein Gallichter dir, und ein beifsiger. Wenn, dir im Beifein,
Über des Capitolinus Petillius Sache vom Diebſtahl
Vorfiel irgend ein Wort; du vertheidigteſt, deinem Gebrauch nach:
„Mir war Capitolinus, von Kind auf, immer ein Herzens-
„Freund und Genoſs; ich erkenne, wie manche Gefälligkeit er mir
„Leiſtete; und mich erfreut ſein ſicheres Wohl in der Hauptſtadt.
„Gleichwohl wundert mich das, wie doch aus jenem Gericht er
„Schlüpfete.“ Das iſt Schwärze, wie Blackfiſchdinte; ja das iſt
Freſſender Roſt! Daſs entfernt dies Gift ſein werde den Schriften,
So wie dem Herzen zuvor: wo von mir verſprechen ich etwas
Anderes kann, auf Treue verſprech' ich es. Wenn ich zu frei wo
Redet' ein Wort, wenn etwa zu ſcherzhaft, werde mit Nachſicht

Mir es vergönnt. Mich gewöhnt' alſo mein redlicher Vater,
Fehler zu fliehn, da jeden er zeigt' im warnenden Beiſpiel.
Wenn er die Lehre mir gab, ſparſam zu leben und mäſsig,
Und zufrieden mit dem, was Er durch Fleiſs mir erworben:
„Sieheſt du nicht, wie elend der Sohn des Albius lebt? wie
„Barus in Noth? ein Spiegel fürwahr, der jeglichen abſchreckt,
„Väterlich Gut zu verpraſſen!“ Der Buhlerin ſchnöde Gemeinſchaft
Macht' er mir alſo verhaſst: „Sei mir kein zweiter Sectanus!“
Daſs nicht üppiger Fraun ich begehrete, da mir erlaubt war
Fügliche Luſt: „Wie befleckt des ertappten Trebonius Nam' iſt!“
Rief er aus. „Was beſſer zu fliehn ſei, was zu erwählen,
„Wird mit Gründen der Weiſe dir darthun. Mir iſt genug, wenn

„Ich den Gebrauch mitmache, wie unſere Väter vor Alters,
„Und, ſo lang' ein Hüter dir noth iſt, Ehr' und Geſundheit
„Unverlezt dir bewahre. Sobald dir reiferes Alter
„Geiſt und Glieder geſtärkt, dann ſchwimme mir ohne den Kork.“ So
Bildete mich als Knaben ſein Wort; und ob er mir anrieth,
Etwas zu thun: „Da haſt du ein Vorbild, alſo zu handeln!“
Sprach er, und ſtellte mir einen der auserleſenſten Männer;
Ob er verbot: „Daſs dieſes zu thun, unehrbar und unnüz
„Sei, deſs zweifelſt du noch, da in übelem Rufe doch ſchwebet
„Dieſer und der?“ Wie die Leiche des Nachbars lüſterne Kranke
Ängſtiget, und, ſich zu ſchonen aus Furcht des Todes, ſie zwinget:
So kann zartere Herzen der fremden Verſchuldungen Unehr'

Oft abſchrecken vom Fehl. So blieb ich geſund von den Laſtern,
Die zum Verderb hinführen; geringeren, und der Verzeihung
Würdigen, dien' ich annoch. Vielleicht wird manches auch davon
Nehmen ein längeres Alter, der Rath freiherziger Freundſchaft,
Und mein eigner Bedacht. Denn weder auf heimlichem Ruhbett
Fehl' ich, noch in der Halle, mir ſelbſt: „Rechtſchaffener iſt dies!
„Thät' ich dies, dann lebt' ich beglückt! So werd' ich den Freunden
„Angenehm! Das machte der Mann nicht hübſch! Ob auch mir wohl
„Unvermutet entſchlüpft was ähnliches?“ So mit mir ſelber
Geh' ich verſchloſſenes Mundes zu Rath; wenn Ruhe vergönnt wird,
Spiel' ich es hin auf Papier. Von jenen geringeren Fehlern
Haſt du einen gehört; und verſagſt du dieſem die Nachſicht,

Stracks soll ein Schwarm von Poeten zu Hülfe
mir mächtig daherziehn;
Denn wir sind ja bei weitem die mehreren; und,
wie Judäa's
Eiferer, zwingen wir dich, zu huldigen unserer
Meinung.

V.

REISE NACH BRUNDUSIUM.

Roma die grofse verliefs ich, und fand in Aricia Nachtruh,
Gaſtlich genug; mit reifte der Rhetor Heliodorus,
Griechiſcher Zunge gelehrt. Dann herbergt' Appii Forum,
Voll von Matroſen gedrängt, und unwillfährigen Wirten.
Alſo ſchlenderten wir auf der Fahrt zween Tage, wo raſchern
Einer genügt; für träg' iſt die Appia weniger läſtig.
Hier nun war das Gewäſſer ſo jämmerlich, daſs ich dem Magen
Muſste den Krieg ankünden, der ſchmauſenden Reiſegeſellſchaft

Harrend mit kleiner Geduld. Schon breitete Nacht auf die Lande
Schatten umher, und den Himmel umfunkelten zeichnende Bilder.
Burſch' und Matroſen anizt, im Wechſelgeſchrei mit einander,
Haderten: „Hier lend' an!—“ Drei Hunderte pfropfſt du hinein! Halt!
„Lange genug! „Bis das Geld man geheiſcht, bis geſpannet das Maul, iſt
Voll die Stunde. Der Mücken Geſchwärm, und die Fröſche des Sumpfes
Scheuchen den Schlummer hinweg. Wie nun der geſchiedenen Freundin,
Brav mit Lauer gefeuchtet, Matroſ' und Wanderer gurgelt
Lied um Lied; da ſank der ermüdete Wanderer endlich
Sanft in Schlaf; und den Strang des zur Weid' entlaſſenen Maulthiers
Knüpft der faule Matroſ' an den Stein, ſinkt rückling, und ſchnarchet.
Als ſchon nahte der Tag; nicht vorwärts komme der Nachen,

Merken wir jezt: da entſprang der Strudelköpfi-
gen einer,
Welcher dem Maul und Matroſen ſo Haupt als
Lende mit weidnem
Prügel zerwalkt. Nothdürftig um vier Uhr ſind
wir gelandet.
Deine Flut nun ſpülte, Feronia, Händ' und Ge-
ſicht uns.
Drauf nach dem Mittagsmahl drei Millien
kriechend, erſteigt man
Anxurs ragende Stadt auf weithin ſchimmerndem
Felshaupt.
Hieher war Mäcenas beſtimmt, und der edle
Coccejus,
Sich zu nahn, in groſsen Verhandlungen beide
geordnet,
Als Botſchafter, gewohnt abweichende Freunde
zu nähern.
Hier verſchaft' ich dem blöden Geſicht durch
dunkelen Balſam
Linderung. Bald nun kam Mäcenas daher, und
Coccejus,
Capito auch, Fontejus genannt, bis zur Probe
des Nagels

Abgeſchliffen, ein Freund des Antonius, über Vergleichung.
Fundi, unter dem Prätor Auſidius Luscus, verlieſs man
Nicht ungern, und belacht' an dem geckichten Schreiber den Amtsprunk:
Hellen Talar, breit Purpurgeſäum, und Pfanne des Weihrauchs.
Müd' izt ruheten wir in der preislichen Stadt der Mamurren,
Wo Murena das Haus, die Küch' uns Capito darbot.
Hierauf dämmert' ein Tag von erhabener Seligkeit; weil uns
Plotius, Varius auch, und Virgilius, zu Sinueſſa
Naheten; Seelen der Art, daſs reinere nimmer die Erde
Trug, und welchen vor mir kein anderer mehr iſt verpflichtet.
Welch ein Umarmen das war! wie unendliche Freud' und Entzückung!
Nichts, weil Sinn mich belebt, iſt dem trauteſten Freunde vergleichbar!

Nächſt der campaniſchen Brücke gewährt' ein ländliches Höflein
Obdach, Lieferer boten das ſchuldige Salz und Gehölz dar.
Drauf in Capua ſenken die Maul' uns frühe die Sättel.
Spielen geht Mäcenas, ich ſelbſt und Virgilius ſchlummern:
Denn blödäugigen ſchadet, wie ſchwächlichen Magen, das Ballſpiel.
Drauf bot guten Empfang der geſegnete Hof des Coccejus,
Über die Schenken hinaus von Caudium. Jezo ein wenig,
Wie Sarmentus, der Spaſser, mit Meſſius kämpfte, dem Gackhahn,
Muſe, verkünde mir doch; und welches Geſchlechts ſie im Wettſtreit
Eiferten. Osciſches Stamms blühn Meſſier hell; dem Sarmentus
Lebt die Eignerin noch. Von ſolcherlei Ahnen erzeuget,
Traten ſie beide zum Kampf. Es begann Sarmentus; „Du haſt mir

„Völlig des rappelnden Gauls Anſehn!“ Wir lachen; auch ſelber
Meſſius: „Bravo! es gilt!“ kopfſchüttelt' er. „O wenn entmäht nicht
„Wäre der Stirne das Horn,“ ſprach der; „was thäteſt du wohl, da
„Alſo geſtümpft du mir drohſt?“ Den anderen ſchändete nämlich
Links an der borſtigen Stirne die garſtige Narbe des Knollens.
Als die Campanergeſchwulſt und das Antliz viel er beſpöttelt,
Bat er ihn: „Tanz' uns einmal als wilder Cyklop auf der Geiſtrift;
„Gar nicht brauchſt du der Larv' und des tragiſchen Stelzenkothurnus!“
Gackhahn vieles darauf; Ob bereits er den Laren die Feſſel
Nach dem Gelübde geſchenkt? ſo fraget' er; daſs er ſich Schreiber
Titelte, nähme ja nichts dem Rechte der Eignerin. Endlich
Forſcht' er, warum jemals er entflohn? ihm wäre genug ja

Ein Pfund Dinkel des Tags, dem ſchmächtigen Dinge, dem Wichtlein!
Alſo dehneten uns kurzweilige Poſſen den Nachtſchmaus.
Auf Benevent geht grade die Fahrt: wo der thätige Hauswirt
Faſt aufbrannt', úmdrehend die mageren Droſſeln am Feuer.
Denn rings loderte ſchon, durch die altende Küche verbreitet,
Glut des Vulkan, und ſchwang ſich mit leckender Flamme zum Dach auf.
O wie begierig die Gäſte den Schmaus, wie verſtohlen die Diener,
Raften hinweg! wie zu löſchen ein jeglicher haſtig umherlief!
Jezo beginnt mein holdes Apulien mir die bekannten
Heimatsberge zu zeigen, wo ſchwül der Atabulus wehet.
Nie entkrochen wir jenen, wenn nicht ohnweit von Trivicum
Uns ein Gehöfd' aufnahm, nicht frei das bethränenden Rauches,

Weil noch grünes Gezweige mit Laub im Kamiene gebrannt ward.
Hier, ich alberner Thor! erwart' ich ein ſchelmiſches Mägdlein
Raſtlos bis zur Mitte der Nacht; da bewältigt der Schlummer
Mich in Gedanken der Luſt: mit unehrbarem Gegaukel
Nahet ein Traum ſchamlos, und läſst unſaubere Spuren.
Vierundzwanzig nunmehr der Millien rollt die Kaleſch' uns,
Auszuruhn in dem Städtchen, das nicht im Verſe ſich nennet,
Lieber an Zeichen erkannt: feil iſt, das gemeinſte der Dinge,
Waſſer daſelbſt; doch Brot iſt wunderherlich, daſs jenſeits
Häufig davon auf der Schulter der kundige Wanderer mitnimt;
Denn in Canuſium knirſchts. Nicht reichlicher quillet mit Waſſer
Jener Ort, den baute der Held Diomedes vor Alters,

Hier von den weinenden Freunden entfernte ſich Varius traurig.
Müde darauf gen Rubi gelangten wir, weil den ſo langen
Weg wir eilig geraft, den noch Plazregen verwüſtet.
Folgendes Tags war beſſer die Witterung, ärger die Bahn, bis
Bariums Stadt, von Fiſchen genährt. Auch Gnatia's Örtlein,
Einſt im Zorne der Nymfen erbaut, gab Scherz und Gelächter:
Denn, es verdampf' ohn Glut auf der heiligen Schwelle der Weihrauch,
Wollte man uns einreden. Das glaub' ein jüdiſcher Rabbi;
Nicht Ich, welcher gelernt, daſs mühlos leben die Götter,
Und nicht, wenn die Natur was ſeltſames ſchaffet, des Himmels
Grämliche Mächt' es ſenden herab aus olympiſcher Wohnung.
Jezt in Brunduſium endet das lange Papier und die Reiſe.

VI.

VON EDLER GEBURT.

Nicht, weil, was auch, Mäcenas, von lydiſchem Volke Tyrrhener-
Fluren gebaut, niemand Dir vorragt, edleres Blutes;
Noch, weil dir, von Mutter ſowohl wie von Vater, der Ahnherr
Vormals Oberbefehl groſsmächtiger Heere verwaltet:
Pflegſt du, wie mehrere thun, mit hohem Gerümpf zu erniedern
Namenloſe, wie mich, den Sohn des gefreieten Vaters;
Weil dirs wenig verſchlägt, von wem jedweder gezeugt ward,
Wenn nur edler Natur. Du vertrauſt auf dieſes mit Wahrheit,

Dafs vor Tullius Macht und unerbadliche Herfchaft
Oft viel wackere Männer aus nicht uralten Gefchlechtern
Biederherzig gelebt, und in glänzenden Ehren des Staates;
Doch dafs Lävinus, entftammt dem Valerius, welcher des ftolzen
Königs Tarquinius Thron úmftürzete, nimmer um Eines
Pfenniges Werth drum höher gefchäzt fei worden im Urtheil
Selber des Volks, dafs du kenneft, wie thöricht folches die Ehren
Oft unwürdigen giebt, wie dem Ruhm es lächerlich fröhnet,
Und wie Titel und Bilder es anftaunt. Was denn gebühret
Uns zu thun, die dem Pöbel fo weit und weit wir entfernt find?
Seis doch, möchte das Volk dem Lävinus vielmehr, wie dem neuen
Decius, Amt nud Ehre vertraun, und ftriche der Cenfor

Appius, wär' ich nicht vom freigebornen Vater
Billig sogar, weil nicht in eigener Haut ich geruhet!
Aber es ziehet der Ruhm, am glänzenden Wagen gefesselt,
Namenlose wie Edle dahin. Was, Tillius, halfs dir,
Wiederzunehmen als Volkstribun den gelegeten Purpur?
Neid nur wuchs, der aufser dem Amt dich weniger drückte.
Denn so wie jeglicher Thor sein Bein schwarzsämischem Leder
Einschlofs, und an dem Busen herab breit Purpurgesäum trug;
Hört er sogleich: Wer ist doch der Mann? von welcherlei Vater?
Wie wenn einer, der krankt an des Barrus Schwäche, dafs bildschön
Er zu erscheinen begehrt, wohin er auch gehet, den Mägdlein
Arbeit macht zu erforschen im Einzelnen, welcher Gestalt sein

Antliz ſei, auch die Wade, der Fuſs, ſein Zahn, und das Haupthaar;
Alſo, welcher beſchwört, die Stadt und Italia nehm' er,
Bürger, und römiſches Reich, in Hut, und die Tempel der Götter:
Welch ein Vater ihm ſei, ob dunkeles Stammes die Mutter?
Zwingt er die Sterblichen alle zu ſpähn und zu forſchen mit Sorgfalt.
„Du, Dionyſius Sohn, du Brut von Syrus und Dama,
„Wagſt du, Bürger zu ſtürzen vom Fels, und zu liefern dem Kadmus?“ —
„Novius doch, der Genoſs, ſizt hinter mir, Eine der Stufen:
„Er iſt, was mein Vater nur war.“ — „Deſs dünkſt du dich Paulus
„Und Meſſala zu ſein? Doch ob zweihundert der Karren
„Und drei Leichengefolg' umſchwärmten den Markt, ſo ertönt Er
„Lauter, denn Heerhorn tönt und Poſaun'! Einnehmend iſt das doch!“

Jezo wieder auf mich, den Sohn des gefreieten Vaters,
Mich, den jeglicher zwackt, als Sohn des gefreieten Vaters;
Jezt, weil dir, o Mäcenas, gefellt ich lebe; doch vormals,
Weil mir Tribun zu Gebote des römiſchen Volks Legion ſtand.
Ungleich dieſes und das: denn nicht, wer etwa die Würde
Mir misgönnte mit Recht, misgönnt dich alſo den Freund auch;
Da du ſo vorſichtsvoll dir würdige wähleſt, der Ehrſucht
Schleichenden Ränken entfernt. Kein Glückskind darum genannt ſein
Darf ich, als hätte dich Freund zufälliges Loos mir ertheilet.
Denn kein blindes Geſchick hat dir mich geboten. Vordem einſt
Sagte der edle Virgil, dann Varius auch, was ich wäre.
Als vor dir ich erſchien, nur wenig einzelnes red' ich;

Denn unmündige Scham verbot mir mehrere Worte:
Keinen glänzenden Vater erdicht' ich mir, keine Gefild' auch,
Die ich Eigner umtrab' auf ſaturejaniſchem Klepper;
Nein, was ich war, erzähl' ich; du ſagſt dranf, deinem Gebrauch nach,
Wenig; ich geh'; und du rufſt neun Monde nachher, und gebieteſt,
Daſs in der Deinigen Zahl ich ſei. Groſs acht' ich ein ſolches,
Weil mich empfahl Dir, welcher vom nichtigen ſcheidet den biedern,
Nicht glanzvolle Geburt, nein lauteres Leben und Unſchuld.
Wenn durch mäſsige Fehler jedoch, und wenige, mir iſt
Tadelhaft die Natur, im übrigen gut, (ſo wie etwa
Auch an herlicher Bildung erſcheint manch fleckendes Spröfslein;)
Wenn nicht gierigen Geiz, nicht Schmuz, noch verrufene Winkel,

Je mir einer mit Fug vorwirft; wenn rein und unsträflich
(Um mich selber zu loben), wenn werth ich lebe den Freunden:
Sei es dem Vater gedankt, der, arm bei magerem Gütlein,
Nicht in die Schule mich sandte zu Flavius, unserem Meister,
Wohin edele Söhn' hochedeler Centurionen,
Links am Arme die Beutel gehängt, und das ziffernde Täflein,
Wandelten, fällige Zinsen dem Monatsmittel berechnend.
Herzhaft führt' er den Knaben nach Rom hin, dort zu erlernen,
Künste, wie jeder sie lehrt, wer Ritter ist oder Senator,
Sprösslingen seines Geschlechts. Anzug und folgende Diener;
Wer in dem mächtigen Volk dies schauete, hegte den Wahn wohl,
Dass grosväterlich Gut mir spendete solcherlei Aufwand,

Selbſt auch war er ein wacher und unbeſtechlicher Hüter
Mir bei den Lehrern allen umher. Was plauder' ich? Schamhaft
(Das iſt Krone der Tugend!) erhielt mich der Vater vor allem
Schnöden Thun nicht allein, auch ſelbſt vor ſchnödem Verdacht ſchon.
Auch nicht ſorgt' er, man möchte zum Fehl ihm es deuten, wenn künftig
Ich, wie er ſelber es war, als Steigerer oder Kaſſierer,
Kleinlichem Lohn nachginge; noch hätt' ich geklaget. Doch deſto
Mehr des Lobes anjezt und der Dankbarkeit bin ich ihm ſchuldig.
Nie, weil Sinn mich beſeelt, nie reue mich ſolches Erzeugers!
Nicht auch, was mehrere ſagen, es ſei ohn' ihre Verſchuldung,
Daſs nicht freie Geburt und Glanz ſie geerbt von den Vätern,
Sei Rechtfertigung mir! Gar ſehr mishellig von jenen

Iſt mein Wort und Gedanke. Denn ordnete ſelbſt die Natur uns,
Daſs von beſchiedenen Jahren der Lauf umkehrte des Lebens,
Und daſs neu nach Gefallen zu Prunk man wählte die Eltern;
Jeglichem lieſs' ich die Wahl, und vergnügt mit den meinigen, möcht' ich
Nicht mit Stuhl und Gebund hochprangende nehmen, verſtandlos
Nach dem Bedünken des Volks, ſinnvoll nach dem deinigen etwa,
Weil ich der Laſt ungewohnte Beſchwerd' ablehnte zu tragen.
Denn da müſst' ich ſogleich nach gröſserem Gute mich umſehn,
Müſst' um mehrere werben mit Gruſs, müſst' einen und andern
Ziehn im Geleit, um ja nicht allein in die Fremd' und aufs Landgut
Auszugehn, müſst' halten unendliche Schwärme von Dienern,
Roſſe dazu, und Kutſchen aus Gallien. Jezt auf geſtuztem

Maulthier trab' ich nach Luſt, auch, wenns mir beliebt, bis Tarentum,
Dem die Lenden zerreibt das Gepäck, und der Reiter die Schultern.
Klagt doch keiner des Schmuzes mich an, wie Tillius, dich dort,
Wann auf Tiburs Wege dir Prätor fünf der Bedienten
Nur nachgehn, Leibdecken und Weinbehälter dir tragend.
O wie gemächlicher doch, als du, glanzvoller Senator,
Leb' ich, und als noch tauſend der anderen! Wo mir gelüſtet,
Wandr' ich allein, und erkunde, wie theuer der Kohl und der Dinkel;
Durch des beſchnellenden Circus Gewühl, und das dämmernden Marktes,
Irr' ich, und ſteh' an den Buden der Glücksweiſſager; zurück dann
Kehr' ich zur häuslichen Schüſſel mit Lauch und Erbſen und Plinſen:
Drei Hausburſche bedienen den Nachtſchmaus; ſchimmernder Marmor

Trägt der Becher ein Paar mit dem Gufs; auch* ſiehet am Spülkump
Ärmliche Kann' und Opfergeſchirr, Campanergeräthſchaft.
Hierauf geh' ich zur Ruh, unbeängſtiget, daſs ich am Morgen
Früh aufſtehn, und beſuchen den Marſyas müſſe, der grinzend
Für unleidlich erklärt des jüngeren Novius Antliz.
Sorglos lieg' ich bis Vier; dann ſchlender' ich; oder, nachdem ich
Las und ſchrieb, was im Stillen mich heiterte, brauch' ich des Salböls,
Nicht um welches die Lampen betriegt der ſudlichte Nacca.
Aber ſobald mich müden die ſchärfere Sonne gemahnet,
Baden zu gehn, dann flieh' ich den Kamp und das nackende Ballſpiel.
Dann nach mäſsiger Koſt, was nur auffriſchet den leeren
Magen zu dauren den Tag, faulenz' ich ein häuslicher. Alſo

Lebet, wer los ſich gebunden vom Joch armſeliger Ehrſucht.
Hierbei hoff' ich getroſt ein vergnügteres Leben hinfort, als
Wäre mir Quäſtor geweſen der Ahn, ſamt Vater und Oheim.

VII.

DER GERICHTSHANDEL.

Wie dem geächteten Rex Rupilius Geifer und Gift einſt
Perſius derbe bezahlte, der Blendling: dieſes, vermut' ich,
Iſt ſchon allen bekannt, Triefäugigen ſo wie Barbieren.
Perſius hatt' als reicher Kompan in Klazomenä groſse
Handelsgeſchäft', und mit Rex, dem Könige, läſtigen Hader:
Hart von Natur, und verhaſst, wie kaum der ſich nennende König,
Trozig und aufgeblaſen, mit gallichter Rede ſo beiſsig,
Daſs dem Siſenna, dem Barrus voraus ihn das Schimmelgeſpann trug.

Wieder zum Könige Rex. Als nichts in Beider Gezänk sich
Ausglich; (Denn so sind ja die Haderer alle gewaltig,
Wie streitkundige Männer, die Krieg aufregete. Zwischen
Hektor, Priamos Sohn, und dem mutigen Helden Achilleus,
War so erbitterter Zorn, dass allein sie trennte zulezt Tod,
Nicht aus anderem Grund', als weil in beiden die höchste
Tapferkeit war. Wenn zween feigherzige reizet die Zwietracht;
Oder ein ungleich Paar sich herausruft, wie Diomedes
Samt dem Lykier Glaukos, so weicht der trägere willig,
Reichend ein Ehrengeschenk.) Nunmehr vor Brutus, dem Prätor
Asia's, traten zum Kampf, hier Rex, dort Persius; dass nicht
Besser gepaart war Bithus mit Bacchius. Zu dem Gericht her

Stürzen ſie beid' unbändig, und ſind ein erhabenes Schauſpiel.
Perſius rückt mit dem Handel hervor, ſein lachen die Männer
Alle: den Brutus lobt er, er lobt das Gefolge des Brutus;
Aſia's Sonn' iſt Brutus genannt; wohlthätiges Sternheer
Sind die Begleiter genannt, bis auf König Rex: denn ein Hundsſtern,
Welchen der Ackerer haſst, ſei dieſer genannt. Wie ein Bergſtrom
Stürzt er, der wogend von Schnee fortreiſst ungehauene Waldung.
Aber der Präneſtiner vergalt ihm die mächtige Salzflut
Mit dem Erguſs Weinulmen entlehneter Schmähungen, kernhaft,
Als unbezwungener Winzer, dem oft der Wanderer ſchamvoll
Weichen gemuſst, wann laut er daher ihm tönete: Kukuk!
Er nun, tüchtig gebeizt mit italiſchem Eſſig, der Grieche

Perſius, ſchrie machtvoll: „Bei den Himmliſchen fleh' ich, o Brutus,
„Der du Könige pflegeſt hinwegzuräumen, warum nicht
„Auch Den König gewürgt? Das, glaube mir, wäre für dich was!“

VIII.

PRIAPUS.

Vormals war ich ein Kloz, von der Feig' unnüzem Gehölze,
Als unſchlüſſig der Meiſter, ob Bank ich würd', ob Priapus,
Lieber zum Gott mich erſchuf. Als Gott nun, Dieben und Vögeln
Steh' ich zum Graun: denn die Diebe bezähmt in der Rechten die Sichel,
Und der geröthete Pfahl, der vorn ungeſegnet daherdroht.
Aber die Vögel geſamt, die beſchwerlichen, ſchreckt auf der Scheitel
Haftendes Rohr, und verwehret den Siz im werdenden Garten.
Hierher lieſs einſt tragen für Lohn in ärmlicher Lade

Aus einengender Zelle geworfene Leichen der Mitknecht.
Hier hatt' elendes Volk sein allgemeines Begräbnis,
Pantolab, der Schmarotzer, und Nomentanus, der Wüstling.
Tausend Fuss am Wege beschied, drei Hunderte feldwärts,
Hier der Stein, dass nimmer ein Erb' anspräche die Stiftung.
Nun ist völlig gesund der Esquilien Wohnung, und Lustgang
Beut der sonnige Hügel umher, wo traurigen Anblick
Neulich gab der von weissem Gebein schauderige Acker.
Aber es sind so sehr nicht Dieb' und Gewild, die von jeher
Gerne den Ort hier stören, zur Sorge mir oder zur Arbeit,
Als die zaubernden Weiber, die durch Bannmurmel und Giftkraut
Menschliche Herzen verdrehn. Durchaus nicht, weder verderben

Kann ich sie, noch abwehren, dafs nicht, wann die schweifende Luna
Hold auftralt, sie sich lesen Gebein und schädliche Kräuter.
Selber ich sah, wie, empor den finsteren Mantel gegürtet,
Dort Canidia trat, barfufs und fliegendes Haupthaars,
Wie sie mit Sagana heulte, der älteren; Bläſſe bedeckte
Beider Gesicht abscheulich. Zu krazen das Land mit den Nägeln,
Und mit Gebifs zu zerreifsen ein Lamm, schwarzwollig und weiblich,
Hubén sie an. Hin strömte das Blut in die Grube, damit dort
Geister hervor sie lockten, und Antwort gebende Seelen.
Auch war ein wollenes Bild, von Wachs ein anderes; gröfser
Stand das wollene, Straf' und Züchtigung drohend dem kleinern;
Aber das Wachsbild stand demütig in sklavischer Stellung,

Und wie dem Tode beſtimmt. Der entſezlichen Hekate rief die,
Jene Tiſifonen laut. Nun ſahe man Schlangen umherziehn,
Und plutoniſcher Hunde Gewühl; und der blutige Vollmond,
Deſs nicht Zeuge zu ſein, ſchlich hinter ein höheres Grabmal.
Red' ich im mindeſten falſch; ſo werde das Haupt von den Raben
Weiſs betüncht; ſo komme, mich gröber denn grob zu beſudeln,
Frau Pediatius knixend daher, und der Gauner Voranus.
Warum alles durchgehn? wie im Wechſelgeſpräch um einander
Sagana tönt', und die Schatten mit piependem Jammergewinſel;
Wie ſie den Wolfsbart dann mit dem Zahn der geſprenkelten Natter
Heimlich unter die Erd' einſcharreten; und von dem Wachsbild
Heftiger flammte die Glut; wie, ein nicht ungerochener Zeuge,

Ich vor des Furienpaars Ausruf und Beginnen geſchaudert.
Denn wie der plazenden Blaſe Geknall dröhnt, alſo vor Angſt mir
Krachte der hölzerne Steifs; raſch flüchteten jene der Stadt zu.
Wie der Canidia Zähn', und der Sagana lockiger Haarputz,
Fielen im Lauf, und die Kräuter, und all um die Arme geſchlungnes
Zaubergeflecht: ſehr lohnte mit Spaſs und Gelächter der Anblick

IX.

DER SCHWÄZER.

Durch die heilige Strafs' einſt wandert' ich, meinem Gebrauch nach,
Sinnend, 'ich weifs nicht was für Kleinigkeit, gänzlich vertieft drin.
Plözlich heran kommt einer, bekannt mir blofs nach dem Namen,
Und mir die Hand angreifend: „Wie gehts, mein trauteſter Schaz doch?“—
„Leidlich genug, wie es kann:“ iſt die Antwort: „geh' es erwünſcht dir!“
Als er ſich feſt anhängte: „Begehrſt du was!“ frag' ich ihn haſtig.
„Deine Bekanntſchaft:“ ſpricht er; „Gelehrſamkeit treiben wir.“ — „Deſto „Schäzbarer mir!“ antwort' ich; und quäle mich, ſuchend die Ausflucht.

Bald nun ſchreit' ich voraus, bald bleib' ich ſtehen, ins Ohr dann
Fliſter' ich leiſe dem Diener ein Wort; indeſs mir der Angſtſchweiſs
Rinnt zu den Ferſen hinab. „Wohl dir, Bolanus, mit deinem
„Tollkopf!“ ſagt' ich geheim, da der andere, was ihm nur einfiel,
Plapperte, jegliche Gaſſe, die Stadt durch lobte. Nachdem ich
Nichts antwortete: „Armer, wie gern mir entſchlüpfteſt du!“ ſprach er.
„Längſt ſchon merk' ich es. Aber umſonſt! Ich halte dich feſt, ich
„Folge dir! Sage, wohin nun geheſt du?“ — „O mit dem Umweg
„Sei du verſchont. Ich beſuche da jemand, den du nicht kenneſt:
„Jenſeit dem Tiberis hauſt er entfernt, bei den Gärten des Cäſar.“ —
„Ich bin ohne Geſchäft, und ein Rüſtiger; laſs mich denn mitgehn.“ —
Mutlos ſenk' ich das Ohr, wie ein übellauniges Eſ'lein,

Wenn zu ſchwer ihm den Rücken die Laſt drückt. Jener beginnt nun:
„Kenn' ich ſelber mich recht, ſo wird kein wertherer Freund dir
„Viscus noch Varius ſein. Denn wer kann mehrere Verſe
„Hurtiger ſchreiben, denn ich? Wem ſind die Gelenke zum Tanze
„Schmeidiger? ſelbſt auch neidet Hermogenes, ſtimm' ich Geſang an!“
Hier war einmál Einrede vergönnt mir: „Lebt dir die Mutter?
„Oder ein Sipp, den vergnügt dein Wohlſein?“ „Keiner iſt übrig.
„Alle ſie bracht' ich zur Ruh.“ — „O ſelige! Jezo bin Ich nach.
„Kurz nur davon! Denn es naht mein Trauergeſchick, das mir Knaben,
„Einſt nach geſchütteltem Topf die ſabelliſche Graue geweiſſagt:
„Den wird weder Vergiftung noch Schwert hinraffen des Feindes,
„Lahmendes Zipperlein nicht, noch Schmerz in der Seite, noch Schwindſucht:

„Ihn wird ein Plauderer einſt mit Geſchwäz aufreiben. Vor Schwäzern
„Nehm' er ſich klüglich in Acht, wann reiferes Alter ihm blühet!“
Jezt war Veſta's Tempel erreicht, da ein Viertel des Tages
Schon verſchwand; und es traf, daſs Er, nach geleiſteter Bürgſchaft
Sollt' auftreten vor Amt, bei Verluſt des ſchwebenden Handels.
„Liebſt du mich,“ ſprach er, ſo ſei mir alhier ein weniges Beiſtand.“ —
„Treffe mich Tod, vermag ich zu ſtehn, und kenn' ich das Stadtrecht!
„Und mich drängt, was du weiſst.“ — „Ich bedenke mich, was ich verlaſſe,“
Sprach er, ob dich, ob das Recht. — „Mich, Gütiger!“ — „Nein! o fürwahr nicht!“
Ruft er, und wandelt voran. Ich, weil, mit dem Stärkeren ringen,
Hart iſt, folge gefaſst. „Wie ſtehet mit dir denn Mäcenas?“
Fragt er darauf. — „Ein Mann für wenige, richtiges Urtheils;

„Niemand wuſste ſo gut ſein Glück zu tragen.“
—„Du hätteſt
„Einen gewaltigen Helfer, der treu dir könnte zur Hand ſein,
„Wenn du dieſen empföhlſt aus Gefälligkeit. Sei ich des Todes,
„Wo du nicht alle verdrängſt!“ — „Nicht ſolch ein Leben, wie Du dir
„Vorſtellſt, leben wir dort. Kein Haus iſt reiner, denn jenes,
„Noch mehr ſolcherlei Plagen entfernt. Mir ſchadet es niemals,
„Wenn ein reicherer kommt, und gelehrterer. Jeglichem iſt ſein
„Eigener Plaz.“ — „Was ſagſt du? Beinah unglaublich!“ — „Und dennoch
„Völlig ſo.“ — „Du entflammſt mir den Wunſch noch brennender, jenem
„Nahe zu ſein!“ — „O wolle Du nur! So ein Braver, wie Du biſt,
„Wirſt du Eroberer ſchon; und er läſst ſich gewinnen; und darum
„Macht er den Zugang ſchwer.“ — „Nicht werd' ich fehlen mir ſelber!

„Bald mit Geſchenk ſind die Knechte gekirrt! Iſt die Thüre geſperrt heut,
„Morgen wird wieder geklopft! Auf Zeit und Gelegenheit paſſ' ich,
„Tret' ihm ſtets in den Weg, und begleit' ihn! Nichts ja gewähret
„Arbeitlos dies Leben den Sterblichen!" — Weil er entwirft, ſchau,
Fuscus Ariſtius wandelt daher, mein Theurer, und jenes
Überaus wohlkundig. Wir ſtehn mit einander. Woher doch?
Und wohin? iſt Frag' und Antwort. Leiſe nun zupft' ich,
Zog mit der Hand an dem Arme, dem boshaft ſträubenden, nickt' ihm,
Seitwärts drehend den Blick, daſs er rettete. Aber der Schalk dort
Lächelt', und that einfältig. Mir brannte die Gall' auf der Leber.
„Wenigſtens wollteſt du doch, ich weiſs nicht welches Geheimnis,
„Sagteſt du, kund mir thun." — „Ich erinnre mich. Aber die Zeit muſs

„Schicklicher ſein zum Geſpräch, denn heut iſt der Sabbath des Neumonds!
„Was? die beſchnittenen Juden verhöhneſt du?“ — „Mir iſt fürwahr nicht,“
Sprach ich, „ſo zart das Gewiſſen.“ — „Doch mir! Ich habe die Schwachheit,
„Einer der Meng'! Um Verzeihung! Ein andermal!“ — Daſs mir ſo ſchwarz doch
Heute die Sonn' aufging! Er entflieht, der Verruchte! und läſst mich
Unter dem Meſſer zurück. Durch Zufall jezo begegnet
Unſerem Mann ſein Kläger: „Wohin, du Schändlicher?“ ruft er
Mit aushallendem Laut; und:“ Willſt du mir zeugen?“ — Ja gerne
Biet' ich das Ohr. Er ſchleppt vor Gericht. Bald ſchreiender Hader;
Ringsumher Auflauf. So ward mein Retter Apollo.

X.

ÜBER LUCILIUS.

Ja, dafs ſtolperndes Fufses der Vers des Lucilius humpelt,
Hab' ich geſagt. Wer iſt des Lucilius Gönner ſo thöricht,
Dieſes nicht zu geſtehn? Doch zugleich, dafs jener mit ſcharfem
Salze die Römer gebeizt, deſs lobt das ſelbige Blatt ihn.
Damit ſei ihm indeſs nicht geſchenkt auch das übrige; denn ſo
Müſst' ich für ſchöne Gedicht' auch Laberius Mimen bewundern.
Nicht iſt alſo genug, mit Gelach' ausdehnen die Mäuler
Horchendem Volk; doch gehört dazu auch gewiſſe Naturkraft.

Kürze bedarfs, dafs rafch der Gedank' hinlauf',
unbeläftigt
Von unnüzem Gepäcke, das Ohr abmüdender
Worte.
Nüchterner Sprache bedarfs, die den Ernft bald,
öfter den Scherz liebt,
Bald fich erhebt zu dem Tone des Rhetors, und
des Poeten,
Oft auch des ftädtifchen Manns, der zu mäfsigen
eigene Kraft, und
Abzufchwächen verfteht mit Vorfaz. Lachender
Ausfpruch,
Mehr denn der fchneidende, trennt felbft grö-
fsere Dinge mit Nachdruck
Hierin zeigten die Dichter der alten Komö-
die fiegreich
Ihre Gewalt, hierin nachahmungswürdig, die
niemals
Auch nur gelefen der fchöne Hermogenes, oder
das Äflein,
Welches dem Calvus allein nachleierte, und dem
Catullus.
„Aber wie grofs fein Verdienft, da er Griechifch
unter Leteinifch

„Mengete!“ — Ihr in der Kunſt nachreifende, denen für ſchwierig
Und für wunderbar gilt, was Pithóleon ſelber aus Rhodus
Leiſtete! „Aber die Red', aus beiderlei Sprache gefügt, iſt
„Reizender, wie wenn zu Chier gemiſcht wird edler Falerner!“ —
Nur wann Verſe du machſt? ich frage dich; oder ſodann auch,
Wann du vertheidigen muſst des Petillius knotigen Handel?
Siehe, vergeſſen dir ſoll des lateiniſchen Landes und Vaters
Pedius, oder Corvinus Publicola, wann ſie mit Arbeit
Ringen für Recht, und lieber den heimiſchen Worten des Auslands
Laut' einmiſchen, nach Art des canuſiſchen Doppelgeplauders?
Als ich im Griechiſchen einſt, ein geborener dieſſeit des Meeres,
Verſelchen ſchrieb, da verbot es mit ſolcher Rede Quirinus,

Der nach mitteler Nacht mir erſchien, wann Träume gewiſs ſind:
„Nicht in Waldungen trügeſt du Holz unſinniger, als wenn
„Griechiſcher Chör' Unzahl noch mehr anſchwellen du wollteſt.
Während Alpin hochſchwülſtig den Memnon würgt, und des Rhenus
Leimichtes Haupt misbildet; ſo ſcherz' ich ſolches, was weder
Soll im Tempel ertönen dem kampfurtheilenden Tarpa,
Noch was wieder und wieder ſich ſtelle zur Schau den Theatern.
Feinere Buhlerinliſt, und wie Davus ſchälkiſch dem Graubart
Chremes entſchlüpft, das weiſst du mit ſchwäzender Laune zu ſchildern,
Du, vor den Lebenden einzig, Fundanius. Pollio ſinget
Könige, ſtolz herſchreitend im Trimeter. Varius leitet
Epiſche Kraft, wie keiner beherzt. Einſchmeichelnde Anmut

Gaben dem ſanften Virgil der Ländlichkeit frohe Camönen.
Weſſen umſonſt ſich vermaſs der atacinifche Varro,
Und noch andere mehr, das wars, was ich beſſer vielleicht ſchrieb,
Kleiner an Rang dem Erfinder: denn nicht ihm möcht' ich entreiſsen
Jenen mit Ruhm und Ehre dem Haupt anhaftenden Lorber.
Aber ich habe geſagt, er führ' im ſchlammigen Sturz oft
Mehreres, was zu heben, denn was zu dulden. Wohlan denn,
Haſt du am groſsen Homer nicht, Kundiger, manches zu tadeln?
Wünſcht denn an Accius nichts der milde Lucilius anders?
Lacht er des Ennius nicht, wo ein Vers unedel einherſchleicht?
Steht, wenn von ſich er redet, er nicht den Getadelten höher?
Was denn wehret auch uns, wenn Lucilius Schriften wir leſen,

Nachzuforſchen, ob fein', ob der Stoff' unſanfte Natur ihm
Verſe zu bilden verſagt von beſſerem Schlag', und die leichter
Schwebeten, als wenn, etwas in je ſechs Füſse zu drängen,
Völlig vergnügt, jemand mit Behaglichkeit ſchriebe zweihundert
Verſelchen, eh er geſpeiſt, und ſo viel nach Tiſch: wie, dem Sturzbach
Ähnlich an raſchem Erguſs, einſt Caſſius Geiſt, des Etruskers,
Strudelte; der, wie man ſagt, bei den Käſtlein eigener Bücher
Halb auflodert' in Brand. Doch ſei Lucilius, ſag' ich,
Heiter an Wiz und ſtädtiſch, er ſei auch geglätteter etwas,
Als der zuerſt roh ſchuf ein Gedicht ungriechiſcher Herkunft,
Und als jenes Gewühl altvätriſcher Barden; jedennoch,
Wenn ihn hätte verſezt in unſere Tage das Schickſal,

Würd' er ſich viel abreiben, und wegmähn alles was jenſeits
Schleppte Vollendetem nach; und in ſorgſamer Bildung des Verſes
Würd' er das Haupt oft krazen, ja wund ſich beiſsen die Nägel.
Oftmals wende den Griffel, wenn würdiges häufiger Leſung
Schreiben du willſt. Nicht, daſs dich die Meng' anſtaune, bewirb dich;
Wohlvergnügt, zu gefallen den Wenigen. Wünſchteſt du albern,
Daſs man in dumpfiger Schul' einpredigte deine Gedichte?
Ich nie! Mir iſt genug, daſs der Ritter mir klatſche! wie herzhaft
Gegen das ziſchende Volk Arbuscula rief mit Verachtung.
Was? mich kränkte die Wanze Pantilius? oder daſs hämiſch
Mich abweſenden zauſet Demetrius? daſs mich der ſchalk
Fannius, Tafelgenoſs des Tigell-Hermogenes, anzwackt?

Plotius, Varius auch, Virgilius auch, und Mäcenas,
Valgius billige dies, mein edler Octavius auch, und
Fuscus; und o! dass beide die Viscus läsen mit Beifall!
Dich auch nenn' ich getrost, unbethört von dünkelnder Ehrsucht,
Pollio, dich, Messala, mit deinem Bruder; zugleich dich,
Bibulus, Servius dich, und lauterer Furnius, dich auch;
Und viel andere noch, wohlkundige Richter und Freunde,
Die mit Bedacht ich umgehe. Dass Die mir, was ich auch bringe,
Hold sein, wünsch' ich von Herzen; und grämte mich, fänd' es ja minder
Beifall, als ich gehoft. Demetrius, und o Tigell, ihr
Mögt vor den Schülerinnen Geheul anstimmen vom Lehrstuhl.
Hurtig, o Knab', und schreibe mir dies noch unter das Büchlein.

SATYREN.

ZWEITES BUCH.

I.

RATHFRAGUNG.

HORAZ.

Einigen dünk' ich zu ſcharf im ſatyriſchen Lied', und geſezlos
Über die Schranken zu gehn; für entnervt gilt anderen alles,
Was ich zuſammengefügt; denn, ſagen ſie, ſolcherlei Verſe
Könne man tauſend am Tage zur Noth abſpinnen. Wie halt' ichs?
Gieb mir, Trebatius, Rath.

TREBATIUS.

Sei ruhig.

HORAZ.

Mache du, heiſst das,
Gar nicht Verſe hinfort.

TREBATIUS.

Ganz recht.

HORAZ.

Zeus ſtrafe mich! das wohl
Wär' am beſten gethan; nur ich kann nicht ſchlafen.

TREBATIUS.

O dreimal
Schwimme geſalbt durch den Tibris, wer ſeliges Schlafes begehret;
Wohl auch ſpül' er vor Nacht ſich mit kräftigem Weine: verordn' ich.
Oder wofern dich ſo übel die Schreibſucht ängſtiget, wag' es,
Cäſars Sieg' im Geſang zu verherrlichen, ſicher der Arbeit
Reichlichen Lohn zu empfahn.

HORAZ.

Sehr gern, Ehrwürdiger; doch mir Fehlet die Kraft. Nicht jeder vermag Roms lanzenumſtarrte

Ordnungen, noch an zerbrochnem Geſchoſs hinblutende Galler,
Noch, wie verwundet der Parthe vom Roſs abgleitet, zu ſchildern.

TREBATIUS.

Doch den gerechten beſingen und biederen könnteſt du, gleichwie
Scipio's Sohn der weiſe Lucilius.

HORAZ.

Nicht mir entſtehen
Werd' ich, ſobald es ſich fügt. Zu gelegener Stunde nur findet
Flaccus Wort Eingang zum horchenden Ohre des Cäſar.
Streichelt ihn einer verkehrt, aus ſchläget er, ringsum unnahbar.

TREBATIUS.

Wie weit rechtlicher das, denn im mürriſchen Verſe zu kränken
Pantolab den Schmarozer, und Nomentanus den Wüſtling!

Iſt um ſich ſelbſt jedweder beſorgt, ungetroffen auch haſst er.

HORAZ.

Was denn thun? Auf tanzet Milonius, ſo wie ein Räuſchlein
Hiziger treibt zum Haupte das Blut, und die Lichter verdoppelt.
Kaſtor freut ſich der Roſſ', und der Zwillingsbruder des Dotters
Freut ſich der Fauſt. Wie der Köpfe, ſo giebts vielfältiger Sinne
Tauſende. Mir nun behagts, mit dem Fuſs abmeſſen die Worte,
Nach des Lucilius Weiſe, der beſſer ja war, denn wir beide.
Jener pflag, wie dem treuſten Verbündeten, jedes Geheimnis
Anzuvertraun dem Papier. Nicht wenn Unglück etwa genaht war,
Eilt' er anderswohin, noch wenn Glück auch. Drum iſt des Vaters
Gänzliches Leben genau, gleichſam auf geweihetem Täflein,

Ausgemalt. Ihm folg' ich, ob Appuler oder Lucaner:
Denn um Venusium pflügt an beiderlei Grenze der Insass,
Dazu verpflanzt, nach Vertreibung (die Sag' ist alt) der Sabeller,
Dass kein Feind durch die Öd' einstürmt' in die römische Landmark,
Möchte das Appulervolk, und möcht' aus Lucania Heersmacht
Wild anschwärmen mit Krieg. Doch soll mein Griffel von selbst nie
Einem der athmenden drohn, und nur zum Schuze mich wafnen,
Gleichwie ein Schwert in der Scheide. Warum doch wollt' ich es ausziehn,
Wenn kein mördrischer Räuber mich anfällt? Vater und König
Jupiter, dass doch verderbe von Rost die geborgene Klinge,
Und nur keiner mir schade, dem so friedliebenden! Aber
Wer mich zuerst anrührt, (Bleib lieber davon! ist die Warnung:)

Weinen wird Er, und der Stadt ringsum in Gefängen bekannt sein.
Cervius drohet im Zorn mit Gesez und Urne des Richters;
Dort Canidia droht, wem sie launt, mit Albucius Säftlein;
Turius droht Unheil, wenn du Ihm einmal vor Gericht kommst.
Wie, wo jeder sich fühlt, hiermit er verdächtige schrecke,
Nach der Natur machtvollem Gebot; das folgre mit mir so.
Zahn ist dem Wolf, Horn Waffe dem Stier: woher, denn aus innerm
Anreiz? Traue die lang' ihm lebende Mutter dem Wüstling
Scäva; sie thut nichts Leides, die kindliche Rechte! Dich wunderts?
Wie mit dem Huf nicht schadet der Wolf, mit dem Zahne der Stier nicht!
Nein, weg schaft ihm die Alte gewürzeter Honig mit Schierling.
Um nicht lang es zu machen; ob mich ein ruhiges Alter

Sanft aufnimt, ob der Tod mit dunkelen Schwingen umschwebet,
Reich, hülflos, ob in Rom, ob (wills mein Loos) in Verbannung,
Wie auch gefärbt sei das Leben, ich schreib'!

TREBATIUS.

O Knabe, mich dauert
Deiner Jugend! Wie leicht giebt einer der mächtigen Freunde
Dir durch Kälte den Stofs!

HORAZ.

Wie? als Lucilius auftrat,
Um nach diesem Gebrauche zu fertigen strafende Lieder,
Und zu entreifsen die Larve, womit man gleifsend im Antliz
Wandelte, häfslich darunter; hat Lälius etwa, und jener,
Der den Namen mit Ruhm vom gebändigten Africa heimtrug,
Je sich gestofsen am Wiz, und bedaurt den gekränkten Metellus,

Oder den Lupus, den wund der Satyriker geiſſelte? Dennoch
Züchtigt' er Volksobwalter ſowohl, wie die Zünfte des Volkes:
Siehe, der Tugend allein friedſam, und deren Genoſſen.
Ja nachdem von des Staats Schaubühn' in die Stille zurückwich
Scipioniſche Gröſs' und des freundlichen Lälius Weisheit;
Pflegten ſie Scherz zu treiben mit ihm, und entgürtet zu tändeln,
Bis gar kochte der Kohl. Was Ich nun bin, und wie ſehr auch
Unter Lucilius Stand und Naturanlage; ſo wird doch,
Daſs ich mit Groſsen gelebt, mir ſtets einräumen, auch ungern,
Selber der Neid; und indem er zerbrechliches ſucht zu zerknacken,
Müht wohl hartes den Zahn: wo, gelehrter Trebatius, Du nicht
Anders denkſt.

TREBATIUS.

Ich weiſs dem geredeten nichts zu entſpalten.
Dennoch ſei, mir gewarnt, auf der Hut, daſs nicht in Verdruſs dich
Und Weitläuftigkeit führe die Unkund' heiliger Tafeln:
„Wenn wer böſe Gedicht' auf jemand fertigte, dem ſei
„Urthel und Recht!"

HORAZ.

Ja, böſe! doch wenn wer gute Gedichte
Fertigte, nicht ungelobt vom richtenden Cäſar, und wenn wer
Einen, der Schande verdient, anbellete, ſelber unſträflich?

TREBATIUS.

Dann wird mit Lachen gelöſt das Geſez; frei wandelſt du heimwärts.

II.

DIE SCHWELGER.

Welcherlei Tugend es ſei, mit wenigem leben, ihr Wackern:
(Nicht iſt mein das Geſpräch, nein, was mir gerathen Oſellus,
Ländlich, und weiſ' ohn Schulengeſchwäz, mit derbem Naturwiz:)
Solches vernehmt, nicht unter dem Prunk der beſchüſſelten Tafel,
Wann unſinnigen Glanz anſtarrt das geblendete Aug', und
Wann, auf falſches gelehnt, ſich der Geiſt des beſſeren weigert;
Hier vor der Mahlzeit laſst uns ſpähn mit einander. „Warum das?"
Sagen will Ichs, wie ich kann. Unordentlich prüfet die Wahrheit

Jeder befangene Richter.
Wann lang' ein verfolgeter Rammler,
Oder ein ſtörriſcher Gaul dich ermüdete; oder (wofern dich
Römiſche Zucht abmattet, den griechelnden) wann dich der Springball,
Der mit verſüſsendem Eifer die Bitterkeit teuſchet der Arbeit,
Oder die Scheibe gedrillt; (in die weichende Luft ſie geſchnellet!)
Wann du den Ekel heraus arbeiteteſt, trocken und hellig:
Dann Hauskoſt mir verſchmäht! dann nichts, denn hymettiſchen Honig
Unter Falerner, genippt! Auswärts iſt der Kellner, und dunkel
Woget, die Fiſch' einhegend, der Meerſchwall. Salz auf dem Brote
Wird dir den bellenden Magen befriedigen. Wie und woher wohl
Käme doch das? Nicht iſt im köſtlichen Brodem die höchſte
Wolluſt, nein in dir ſelbſt. Verſchaffe du lekkere Zukoſt

Dir durch Schweifs. Wer gedunſen in Trägheit bleichte, den labt nicht
Auſter, und nicht Meerbraſſen, und kein ausländiſches Schneehuhn.
Dennoch gewinn' ich es kaum, wenn ein Pfau daſtehet, daſs nicht weit
Lieber mit dem, als der Henne, den Gaum dich verlange zu kizeln:
So hat nichtiger Schein dich bethört; denn der ſeltene Vogel
Koſtet ja Gold, und entfaltet des Schweifs ſchauprangenden Spiegel.
Als ob das zur Sache gehörete! Schmauſeſt du etwa,
Was du lobſt, das Gefieder? und bleibt dem gekochten ſein Anſehn?
Doch iſt beſſer das Fleiſch um gar nichts, dieſes denn jenes;
Nur ungleiche Geſtalt verleitet dich, ſehen wir. Seis doch!
Aber wie ſchmeckſt du heraus, ob ein Tiberishecht, ob ein Meerhecht
Dort angähnt? ob er reiner ſich tummelte zwiſchen den Brücken,

Ob an der Münde des Stroms? Du lobst unsinnig den Rothbart,
Drei Pfund schwer, den du dennoch für einzelne Brühen zerhaun mufst.
Dich lockt, seh' ich, die grofse Gestalt. Nun, sage, warum sind
Dir grofsleibige Hechte verhafst? Weil diesen, versteht sich,
Gröfseres Mafs die Natur, den anderen kleines Gewicht gab.
Widerlich daucht das Gemeine dem kaum einst nüchternen Magen.
Wonne zu schaun, wie er grofs in grofser Schüssel sich ausdehnt!
Ruft der gefräfsige Schlund, wie Harpy'n heifshungerig. Dafs doch
Käme der Süd, und die Speise der Leckeren kochte! Wiewohl schon
Frisch anstinkt Waldeber und Meerbutt' einen von Unlust
Krankhaft walgenden Magen, der voll nach sauergebeiztem
Alant oder Radiesen sich sehnt. Doch ward nicht die Armut

Ganz von den fürſtlichen Schmäuſen verjagt; unachtbaren Eiern
Gönnt man, und dunklen Oliven, den Plaz noch. Neulicher Tag' erſt
Wurde des Stadtheroldes Gallonius Tafel berüchtigt
Durch den Stör. Was? nährte noch weniger Butten die Salzflut?
Sicher war im Meere die Butt', und ſicher das Storchneſt,
Bis ein prätoriſcher Schmecker die Zung' erſt feinerte. Wahrlich,
Wenn ein Prätor verfügt, wohl ſchmecken gebratene Taucher;
Folgſam allem Verkehrten, gehorcht die römiſche Jugend.
Filziges Mahl iſt verſchieden vom mäſsigen, nach des Ofellus
Richtendem Spruch. Denn umſonſt entfliehſt du dem vorigen Laſter,
Wenn du verkehrt abſchweifſt zu dem anderen. Avidienus,
Welchem mit Recht anhaftet der ſchmuzige Name des Hundes,

Friſst fünfjährige Beeren des Öls, und wilde Kornellen;
Ehe der Wein umſchlägt, haushälteriſch ſpart er des Faſſes;
Ja, mit ranzigem Öl unerträgliches Duftes (und laſſ' ihn
Feiren die Nachhochzeit, den Geburtstag, welcherlei Feſt auch,
Stattlich im weiſsen Gewande) beträufelt er ſelbſt den Salat euch
Aus zweipfündigem Horn, nicht karg des verlegenen Eſſigs.
Welch ein Leben denn ziemt dem Verſtändigen? welchem von beiden
Ahmet er nach? Dort drohet der Wolff, nach der Sage, der Hund dort.
Reinlichkeit üb' er ſo weit, daſs entfernt anſtöſsiger Schmuz ſei,
Nicht zu beſorgt der Pflege, noch ſorglos. Nie wird er herriſch,
Gleich dem alten Albuz, bei der Dienſt' Anzeige die Knechte
Züchtigen; aber auch nicht, einfach, wie Näv[illegible]us, trübes

Waſſer am Tiſch darreichen; ein ſträflicher Fehler iſt das auch.
Jezo lerne, wie vieles und heilſames bringe die Hauskoſt.
Erſtlich bleibſt du geſund. Denn wie ſehr vielfaches Gemengſel
Schade dem menſchlichen Leib, das glaubeſt du, denkend, wie wohl dir
Immer bekam einfacher Genuſs. Doch ſobald du gekochtes
Unter gebratenes mengſt, und Schalthier' unter Geflügel;
Dann aus dem Leckeren zeuget ſich Gall', und inneren Aufruhr
Brütet der zähere Schleim. O ſiehe, wie blaſs ſich ein jeder
Hebt vom verwirrenden Speiſengewühl! Ja der Leib, den belaſtet
Geſtriger Schuld Unmaſs, drückt ſelber den Geiſt mit herunter,
Niedrigem Staub' ankettend den Hauch der beſeelenden Gottheit.
Jener indeſs, der, geſagt und gethan, die gelabeten Glieder

Dehnte zum Schlaf, ſpringt munter empor zu den Pflichten des Lebens.
Dennoch kann er einmal zum beſſeren auch ſich verſteigen,
Ob ein feſtlicher Tag in des Jahrs Umlaufe daherkam,
Ob er wünſcht zu ſtärken den Leib nach erſchöpfender Arbeit,
Oder die Jahr' annahen, und ſanftere Pflege des Alters
Kommende Schwäche verlangt. Du dort, was willſt du zu jener
Weichlichkeit dann noch fügen, die jung und ſtark du vorausnimſt,
Wann dich befällt Siechthum, und des wankenden Greiſes Entkräftung?
Müffelndes Schwarzwild lobte der Vorfahr: nicht weil die Naſs' ihm
Etwa gebrach; nein, glaub' ich, nur deshalb, weil ja der Gaſtfreund,
Wann er zu ſpät einkehrt, anbrüchiches beſſer vorlieb nimt,
Als daſs friſch es der Herr auffchmauſete. Wär' ich mit jenem

Biedervolk der Heroen entkeimt dem Gefilde der Urwelt!
Liegt dir am ehrbaren Ruf, der lieblicher, als ein Gefangton,
Schmeichelt dem menſchlichen Ohr? Die mächtigen Butten und Schüſſeln
Bringen dir mächtige Schande zugleich mit Schaden. Dazu noch
Dein unwilliger Ohm, und die Nachbarn, ſelber du feind dir,
Und umſonſt herwünſchend den Tod, wenn dem armen der Dreiling
Fehlt, zu kaufen den Strick. „Ganz recht wird Traufius," ſagſt du,
„Alſo mit Worten geſtraft: Ich habe dir Renten und Gülten,
„Ich unermeſsliche Güter, genug drei Königen!" — Nun denn,
Haſt du zu viel; iſt nichts, worauf du es beſſer verwendeſt?
Warum darbt unverdient jemand, da du ſelber ſo reich biſt?
Warum ſinken die Tempel der Ewigen? Warum ſo liblos

Gönnſt du der Heimat nicht vom unendlichen Haufen ein wenig?
Dir, fürwahr, dir allein wird wohl es ergehen auf immer!
O wie laut wird künftig der Feind auflachen! Wer darf wohl
Bei abwechſelndem Glücke ſich ſelbſt herzhafter vertrauen?
Er, der an mehreres üppig ſo Leib als Seele verwöhnt hat?
Oder vielmehr, wer, mit Kleinem vergnügt, vorſorgend der Zukunft,
Schon im Frieden, ein Kluger, was noth zum Kriege, bereitet? —
Daſs du gläubiger hörſt: als Kind hab' ich dieſen Ofellus
Wohl gekannt, der im vollen Beſiz nicht geräumiger lebte,
Als im geſchmälerten nun. Man ſah auf vermeſſenem Gütlein
Ihn mit Söhnen und Vieh, den tapfer beſtellenden Mietling:
„Niemals hab' ich," erzählt' er, „ohn Anlaſs, auſser dem Feſttag

„Etwas gegeſſen denn Kohl, und ein Stück des geräucherten Schinkens.
„Aber beſuchte mich einſt ein lang' ungeſehener Gaſtfreund,
„Oder im müſſigen Regen, zum Tiſch willkommen, ein Nachbar;
„Dann war Schmaus: nicht Fiſche, geholt aus der Stadt; nur ein Böcklein
„Speiſet' uns, oder ein Huhn. Dann kam zum prächtigen Nachtiſch
„Stattlich die hängende Traube, die Nuſs, und die doppelte Feige.
„Dann war luſtiges Spiel, wo der Fehl mit dem Trunke gebüſst ward.
„Sprengten wir jezo der Ceres, daſs hoch aufſtiege der Fruchthalm,
„Schnell war entfaltet im Weine der Ernſt auf gerunzelter Stirne.
„Tobe mit neuem Tumulte daher Fortuna! Wie viel wohl
„Kann ſie entheben von hier? Um wie viel weniger ſind wir
„Glatt, ihr Burſch', im Geſicht, ſeit kam der neue Bewohner.

„Denn nicht gab ja Beſiz die Natur und eigenen Boden,
„Ihm ſo wenig, wie mir, noch ſonſt wem. Jener vertrieb uns;
„Ihn wird, wo Lockerheit nicht, Unkunde des liſtigen Rechtes,
„Oder gewiſs austreiben ein friſch nachlebender Erbe.
„Jezo heiſst nach Umbrenus das Gütlein, jüngſt nach Ofellus;
„Eigen indeſs wirds keinem; nur Nieſsbrauch bietet es bald mir,
„Bald dem anderen dar. Wohlan denn, tapfer gelebt mir,
„Und mit tapferer Bruſt andringendem Übel begegnet!“

III.

DIE STOIKER.

DAMASIPPUS.

Sparſam ſchreibſt du ſo ſehr, daſs im Jahrumlaufe nicht viermal
Pergamen du verlangſt, da du ſtets dein geſchriebenes auftrennſt,
Zürnend dir ſelbſt, weil, ſchwelgend in Wein und Schlummer, du gar nichts
Singſt, was Rede verdient. Wie endet das? Doch an den wüſten
Saturnalien flohſt du hieher. Jezo denn nüchtern
Schaffe, was würdig ſei der Verheifsungen! Mutig! Es will nicht?
Unrecht ſchmähſt du die Feder, es büſst unſchuldig die Wand dir,
Welche zum Zorn aufwuchs der Unſterblichen, und der Poeten.

Doch war ganz die Gebärd', als viel und herliches drohend,
Wenn dich das Hüttchen entſpannt aufnähm' in das lauliche Obdach.
Sprich, für welcherlei Zweck ward Platon gepackt zu Menandros?
Was ſoll Eupolis dir im Geleit, und Archilochos? Wie nun?
Haſt du, den Neid zu verſöhnen, im Sinn, durch verleugnete Tugend?
Armer, dir folgt Misachtung! Entreiſs dich der argen Sirene
Trägheit; oder das alles, was beſſerer Wandel dir eintrug,
Sei zu verlieren gefaſst!

HORAZ.

Der Götter und Göttinen Lohn ſei
Dir für den redlichen Rath ein Barbier, Damaſippus! Woher denn
Kenneſt du mich ſo genau?

DAMASIPPUS.

Seitdem mein Gut an dem mittlern
Janus mir alles geſtrandet, beſorg' ich fremde Geſchäfte,

Eigenen völlig entrückt. Denn vormals liebt' ich zu forſchen:
Welcherlei Erz einſt wärmte des liſtigen Siſyfus Fuſsbad;
Wo mislungen der Schnitt, wo hart und ſpröde der Guſs ſei;
Kenneriſch ſezt' ich dem Bilde die Tauſende ſeiner Seſterzen;
Gärten und köſtliche Häuſer mir anzukaufen mit Vortheil,
Das verſtand ich allein; daher des Mercurius Liebling
Volle Verſteigerungshallen mich zubenamten.

HORAZ.

Ich weiſs es;
Und wie geneſen du ſeiſt der Krankheit, wundert mich.

DAMASIPPUS.

Nun denn,
Aus ward die alte gejagt von der neueren, wie es zu gehn pflegt,

Wenn auf die Bruſt aus der Seite der Schmerz und dem Haupte ſich hinwirft,
Wie, wer in Schlaffucht lag, an dem Arzt ausübet die Fechtkunſt.

HORAZ.

Nur nichts ähnliches mir; ſonſt was dir beliebt.

DAMASIPPUS.

O du Guter,
Teuſche dich nicht! Unklug biſt auch Du, toll alle beinah wir,
Wenn ja Stertinius wahr uns prediget: wo ich gelehrig
So ausbündige Lehr' aufzeichnete, als er einmál mich
Stärkend mit Troſt anmahnte, den Weisheitsbart zu erzielen,
Und von Fabricius Brücke zu gehn, ohn Traurigkeit, heimwärts.
Denn da verflogen das Gut, und verhülletes Hauptes in den Fluſs mich
Stürzen ich wollt', erſchien er zum Heile mir; Hüte dich, ſprach er,

Dein unwürdig zu thun; falſch nenn' ich die Scham, die dich ängſtigt,
Daſs du im Schwarm Unkluger dich ſcheuſt zu gelten für unklug.
Erſt ſei erkundiget: Was iſt Tollſein? Wenn dir allein dies
Zukommt; ſoll kein Wort am tapferen Tode dich hindern.
Wen ſein thörichter Wahn, und wen Unkunde der Wahrheit
Blind umtreibt, den ſchäzt des Chryſippus Hall' und Genoſſam
Unklug. Schau, wie das Volk, wie die Groſsen der Welt die Erklärung,
Ausgenommen den Weiſen, umfaſst. Nun höre, warum ſie
Alle verrückt vollkommen wie Du ſind, welche das Beiwort
Unklug dir anheften. So wie, wenn in Waldungen ringsum
Schweifendes Vieh Irthum ableitet vom ſicheren Bergpfad,
Dieſer ſodann links geht, der rechtshin; aber ein gleicher

Irthum beide verlockt, nur in anderen Richtungen; ganz ſo
Achte dich ſelbſt unklug, daſs um nichts verſtändiger jener,
Der dich verlacht, auch ſchleppet den Schwanz. Von beſonderer Gattung
Iſt der Thor, der ſich fürchtet, wo nichts ihm drohet, der Feuer,
Felſengeklüft und Ström' auf ebenem Felde zu ſehn klagt.
Ganz abweichender Art, doch um nichts verſtändiger, iſt der,
Welcher durch Glut und Ströme dahinſtürzt. Rufe die theure
Mutter, die edele Schweſter, die Sippſchaft, Vater und Gattin:
„Dort iſt ein groſser Kanal! Gieb Acht! Ein gewaltiger Fels dort!“
Nicht mehr hört er darauf, als Fuſius, wann er berauſcht einſt
Schläft in Ilíona's Roll', ob tauſend und mehr Catiene:
„Mutter, ich rufe dich an!“ ihm zuſchrein. Solcher Verrückung

Ähnliches rase das Volk in jeglichem Stande, beweis' ich.

Rasend erscheint Damasippus im Ankauf alter Gebilde.

Ist unverletzt im Gehirn Damasippus Gläubiger? Gut denn!

Nim in Empfang, nie wieder verlang' ich es: sag' ich dir also;

Bist du etwa verrückt, wenn du annimst? oder vielmehr dumm,

Fals du die Beut' ablehnest, die hold Mercurius darbeut?

Zehnmal sei er verschrieben dem Nerius, hundertmal jenem

Knotenstricker Cicuta, ja tausend Verkettungen schmied' ihm;

Dennoch entschlüpft der Verruchte den sämtlichen Banden, ein Proteus.

Wann du ihn rafst vor Gericht, wie mit grinsenden Backen er lächelt;

Schnell wird er Eber und Stein, und Baum nach Belieben, und Vogel.

Halten wir gut wirtschaften für klug, schlecht aber für unklug;

Weit unrichtiger sieht es im Kopf des Perillius wahrlich,
Welcher dem Buch einträgt, was dir wohl schwerlich er abschreibt.
Ihr auch vernehmt, euch stellend mit wohlgefalteter Toga:
Jeglicher, wen blass färbte der Ehrgeiz, oder die Geldsucht;
Jeglicher, wem Wollust, wem trüb' andächtiger Irrwahn,
Oder ein anderes Fieber das Herz kocht: näher heran mir,
Dass ich beweis', unsinnig seid all' ihr, kommt nach der Ordnung.
Geizigen giebt man mit Fug des Helleborus reichlichste Gabe,
Wo nicht diesen die Kunst ein ganzes Anticyra zumisst.
Was sie geerbt, das hauten Staberius Erben dem Grab' ein.
Thaten sies nicht, so gebührten, in Kraft der Verklausulirung, hundert
Fechterpaare dem Volk, und ein Schmaus, nach Arrius Willkühr,

Und an Getreide, was mäht ganz Afrika. „Hab' ich mit Unrecht,
„Oder mit Recht es verlangt, nicht ſollſt du mir ſpielen den Oheim!"
So wohl blickte voraus des Staberius Klugheit. Allein was
Meinet' er, als er befahl, daſs der Erbſchaft Summe die Erben
Einhaun ſollten dem Stein? So lang' er lebte, war Armut
Stets ihm groſses Verbrechen, und nichts ſorgfältiger mied er;
Daſs, wenn weniger reich um den kupfernen Heller er abſchied,
Selber er ſich anſähe für lockerer. Jegliches Ding ja,
Tugend, und Ruf, und Ehre, vor Gott und Menſchen, iſt ſchönem
Reichthum untergeſtellt. Wer Reichthum ſammelte, der iſt
Tapfer, berühmt, und gerecht. Auch weiſ'? Auch! Selber ein König,
Und was er immer verlangt. Deshalb, wie der Tugend Erwerbnis,

Hoft' er, würd' es den Ruhm ihm verewigen. Diesem wie ungleich
War der Griech' Aristippus, der Gold wegwerfen die Knechte
Hiefs im Libyersande, dieweil langsamer sie gingen,
Wegen der Last mutlos! Wer nun ist toller von beiden?
Doch kein Beispiel taugt, das mit Streitigem Streitiges auflöst.
Wenn ein Mann sich Lauten erkauft, und vereiniget ringsher,
Der kein Lautener ist, und kein Liebhaber der Tonkunst;
Wenn Schuhahlen und Leisten, wer nicht ist Schuster; wenn Segel,
Wer Meerhandel verwünscht: abspurig fürwahr und vernunftlos
Nennten ihn alle mit Recht. Wodurch von solchen entfernt sich,
Wer sein Silber und Gold einschliefst, unfähig zu brauchen,
Was er gespart, ja wer ängstlich es kaum, wie geheiligtes, anrührt?

Wenn nun einer beständig am mächtigen Haufen Getreides
Hingestreckt fortwachte mit langem Knittel, und dorther
Hungerig nimmer ein Korn als Eigener wagte zu nehmen,
Nein sich kärglich vielmehr abspeiste mit bitterem Feldkraut;
Wenn man, lägen von Chier daheim und altem Falerner
Tausend Gefäss', o hinauf! dreihundertmal tausend, des sauern
Essiges tränke; noch mehr, wenn auf Stroh sich bettet' ein neunund-
Siebenzigjähriger Greis, der Prachtgewande mit Stickwerk
Liesse den Schaben und Motten zum Schmauf' in der Kiste vermodern:
Traun wohl wenigen möcht' er für unklug gelten, darum weil
Siech sind alle die Menschen beinah an der selbigen Krankheit.
Dass dein Sohn, dass selbst der Gefreiete prasse vom Erbgut,

O fluchwürdiger Greis, drum ſpareſt du, fürchtend den Mangel?
Denn auch um weniges kürzet das Hauptgut jeder der Tage,
Wenn du mit beſſerem Öle den Kohl zu fetten beginneſt,
Und das verzottelte Haupt voll ekeles Wuſtes? Warum denn,
Wenn jedwedes genügt, misſchwöreſt du, raubeſt du, raffſt du
Ringsher? Du bei Verſtand? Wenn das Volk du zu werfen mit Steinen
Anfingſt, oder den Knecht, den mit eigenem Gelde du kaufteſt;
Unklug würden geſamt dich ausſchrein Knaben und Mägdlein.
Wann mit dem Strick du das Weib umbringſt, und mit Gifte die Mutter;
Biſt du im Haupte verwahrt? — Nu wie ſo? Nicht thuſt du's in Argos,
Noch mit dem Schwert, wie raſend die Zeugerin mordet' Oreſtes!
Meinſt du, er hab' erſt nach der Gebärerin Morde geraſet?

Nicht, ſei zuvor er geflohn vor den ſchrecklichen Furien ſinnlos,
Eh' ihm der ſpizige Stahl lau ward in dem Buſen der Mutter?
Ja ſeitdem man vermiſste den richtigen Geiſt des Oreſtes,
Gar nichts hat er gethan, was du misbilligen könnteſt.
Weder den Pylades rennt er mit Stahl, noch die Schweſter Elektra,
Mörderiſch an; Schmähworte nur ruft er beiden, und nennet
Furie ſie, den anders, wie tragiſche Gall' es ihm eingab.
Jener Opimius, arm bei verſchloſſenem Silber und Golde,
Der nur Vejentaner an Feiertagen zu trinken
Pflegt' aus campaniſcher Laſ', an Werkeltagen nur Lauer,
Sank einmal in Betäubung der Schlaffucht; ſo daſs der Erbe
Schon um Kaſſen und Schlüſſel umher mit ſeligem Jubel

Haftete. Aber der Arzt, der rafch von Entfchlufs und getreu war,
Weckt ihn folcher Geftalt. Er heifst herftellen den Tifch, und
Beutel darauf ausfchütten mit Geld; Dann ruft er zum Zählen
Mehrere; durch das Geräufch erhebt er den Mann, und beginnt nun: 150
Hüteft du nicht dein Geld, gleich trägt es der gierige Erb' hin.
„Weil Ich leb'?" — Um zu leben, fei wach! hier gilt es! — „Was foll ich?" —
Bald wird Kraft und Geblüt dir erfchöpft fein, wo du den fchlaffen
Magen nicht fchnell aufftreifeft mit Koft und ftärkender Nahrung.
Zauderft du? Hurtig wohlan! nim hier die Tifane von Reifsbrei. 155
„Sage, wie theur?" — Wohlfeil — „Nu wie theur?" — Acht Schillinge. — „Weh mir!
„Was denn verfchlägts, ob Krankheit, ob Raub mich tödtet und Plündrung?"
Wer nun ift bei Vernunft? — Wer Thor nicht ift. — Und der Karge? —

Thor und ohne Vernunft? — Doch fals man nicht iſt ein Karger,
Hat man Vernunft? — Noch nicht. — Und warum nicht, Stoiker? — Höre!
Unſerem Leidenden iſt (Nim an, daſs Kraterus rede:)
Frei das Herz. — Wohl alſo zum Aufſtehn? — Nein, iſt die Antwort;
Weil ihm Seit' und Nieren von ſtechendem Schmerze gequält ſind.
Nicht iſt der meineidig, noch knickerig. — Bring' er den guten
Laren ein Ferkel zum Dank. — Jedoch ehrſüchtig und tollkühn. —
Auf! nach Anticyra ſtracks! Denn was machet es, ob in den Abgrund
Alles du wirfſt, was du haſt, ob nie des erworbnen genieſseſt?
Einſt in Canuſium theilt' Oppidius Servius, ſagt man,
Reich uraltes Erwerbes, den zween unerwachſenen Söhnen
Zween Landhöf', und ſterbend, nachdem er ans Bett ſie gefodert,

Redet' er: „Seit ich gesehn, dass Du mir Würfel und Nüsse,
„Aulus, im lockeren Busen herumträgst, schenkest und spielest;
„Du sie, Tiberius, zählst, und ernst aufhebest in Winkeln:
„Bin ich besorgt, ihr rennet in zween Abwege der Tollheit,
„Dass Du Nomentanus hinfort wirst, Du ein Cicuta.
„Drum hört beide mein Flehn bei der Gottheit dieser Penaten!
„Du, nicht mindere je, Du aber vergrösere niemals,
„Was für genug der Vater euch hält, in den Schranken der Nothdurft.
„Weiter annoch, dass nie euch Ehrsucht kitzele, sollt ihr
„Schwören den heiligen Eid: wer je von beiden Ädilis
„Oder ein Prätor wird, der sei mir verflucht und verabscheut.
„Was? in Lupin' und Kicher und Bohn' ausstreuen dein Erbgut,

„Dafs du breit in dem Circus einhergehſt, oder in Erz prangſt,
„Raſender, nackt an den Gründen, und nackt an den Summen des Vaters?
„Traun, dafs lautes Geklatſch, wie Agrippa, Du dir erwerbeſt,
„Willſt du liſtiger Fuchs dem edelen Löwen es nachthun!“
Warum wehrſt du des Ajax Beerdigung, Held Agamemnon? —
„König bin Ich;“ — Nichts weiter verlang' ich Niederer. — „Und was gerecht iſt,
„Foder' ich! Doch ſcheint einem die That unbillig, ſo red' er
„Straflos, was er gedenkt; ich erlaub' ihm!“ — Mächtigſter König,
Schenken die Ewigen dir Heimfahrt nach Eroberung Troja's!
So ſoll fragen, und drauf dem Beſcheid' antworten, vergönnt ſein?
„Frage!“ — Warum liegt Ajax, der würdigſte Held nach Achilles,
Modernd im Staub, der ſo oft durch Danaerrettung berühmt ward?

Daſs froh Priamus Volk und Priamus ſchau' unbeſtattet
Ihn, der manchem der Troer entriſs ſein väterlich Grabmal? —
„Tauſend der Schafe ja würgt' er, und daſs er den edlen Ulyſſes,
„Samt Menelaus und mir, hinmezele, ſchrie er im Wahnſinn!“ —
Stellſt nun Du für die Kalbe die trauteſte Tochter in Aulis
Vor den Altar, und beſtreueſt ihr Haupt, Liebloſer, mit Salzſchrot,
Bleibt unverrückt der Verſtand? — „Wie ſo?“ — Was that doch im Wahnſinn
Ajax, der Vieh hinſtreckte mit Stahl? Nicht übt' er Gewalt aus
Gegen das Weib und den Sohn; viel wünſchend des Wehs den Atriden,
Hat er doch weder den Teukrus, noch ſelbſt den Ulyſſes beſchädigt. —
„Aber damit ich die Flotte vom hemmenden Gegengeſtade
„Löſete, weiht' ich bedachtſam den Ewigen Blut der Verſöhnung.“ —

Deines, o Raſender du! — „Ja meins, doch ohne zu raſen.“ —
Wer Trugbilder ſich haſcht, die, ungleich wahren, des Frevels
Wilder Tumult misfügte, der heiſst ein Zerrütteter. Aber,
Ob er aus Thorheit irr', ob aus tobendem Zorne, verſchlägt nichts.
Ajax, indem er zerhaut unſchuldige Lämmer, iſt ſinnlos.
Wann mit Bedacht Du Frevel begehſt um eitele Titel,
Zeigſt du Vernunft? Rein iſt, wann Laſter es ſchwellen, das Herz dir?
Wenn wer trüge zur Luſt in der Sänft' ein zierliches Lämmlein,
Ihm, wie der Tochter, Gewand' anſchaft', und Zofen, und Goldſchmuck,
Rufa ſogar und Poſilla es nennt', und dem tapferſten Ehmann
Vorbeſtimmte zur Braut; ihm nähm' einſprechend der Prätor
All ſein Recht, und beſtellte den klügeren Vetter zum Vormund.

Wie? wer die Tochter anſtatt des verſtummenden Lammes dahinwürgt,
Der iſt ganz bei Vernunft? Nicht rede ſo! Drum wo verkehrte
Thorheit, da iſt durchaus Unſinnigkeit; und wer ein Frevler,
Wird auch ein Raſender ſein. Wen anzog gläſerne Ruhmſucht,
Den umdonnerte ſchon die des Blutigen frohe Bellona.
Laſs zu der Üppigkeit nun und Nomentanus uns fortgehn.
Darthun wird die Vernunft, toll ſein auch die thörichten Praſſer.
Jener, ſobald er empfangen des Erbguts tauſend Talente,
Kündiget an, daſs Fiſcher geſamt, Obſthändler, und Vogler,
Balſamkrämer geſamt, und der tuskiſchen Gaſſe Geſindel,
Stopfer, und luſtiger Rath, Fleiſchmärkt', und das ganze Valabrum,
Früh in das Haus ihm kommen. Wie nun? Her kamen ſie ſchaarweis.

Kuppeler führet das Wort: „Was mir, was jeglichem dieſer
„Heget das Haus, dein acht' es, und hol' es dir, heute wie morgen.“
Höre, wie drauf antwortet der menſchenfreundliche Jüngling:
„Du im lucaniſchen Schnee liegſt Nachts ein gefiiefelter, daſs Ich
„Schmauſe des Schweins; Du zerreſt mir Fiſch' aus dem wogenden Abgrund.
„Ich Unthätiger ſollte ſoviel inhaben? Wohlan! nim!
„Du zehn Hunderte; du gleichviel; du hebe ſie dreifach,
„Deſſen geladene Gattin bei finſterer Nacht mir daherrennt.“ —
Jener Sohn des Äſopus entnahm aus dem Ohr der Metella
Eine der köſtlichſten Perlen, und ſchau! zehn Hundert auf Einmal
Schlürft' er, in Eſſig verdünnt. Wodurch wohl kluger, denn ob er
Grad' in den reiſsenden Strom es hinwegwürf', und in den Abzug?

Quintus Arrius Söhn', ein Paar ruhmvoller Gebrüder,
An Ausschweifungen, Tand und Verkehrtheit Zwillinge völlig,
Pflegeten theure Gerichte von Nachtigallen zu schmausen.
Gehn sie für klug, mit Kreide gemerkt? darfs etwa der Kohl' hier?
Binsene Häuschen erbaun, Lastwägelchen fahren mit Mäusen,
Spielen gerad' ungrad', auf rohrenem Gaule sich tummeln:
Liebt' ein Bärtiger das, als aberwizig erschien' er.
Zeigt nunmehr die Vernunft, weit kindischer sei, sich verlieben,
Und es verschlage da nichts, ob du noch im Sande, wie vormals
Als dreijähriger, spielst, ob der grausamen Buhlerin jezo
Du vorklagest und girrst: ich frage dich, thätest du, was einst
Polemon that, der Bekehrte? die prunkenden Zeichen der Krankheit

Halstuch, Band, Armpolster, verliefsest du? so wie im Weinrausch,
Sagt man, jener vom Halse geheim abzupfte den Festkranz,
Als die Ermahnung ihn traf aus dem nüchternen Munde des Lehrers?
Reichst du dem zornigen Kinde zur Sänftigung Äpfel; es sträubt sich. —
„Nun, mein Wieselchen! — Nein! — Wenn du wegliebst, will es. Wie gleicht ihm
Ausgeschlossen ein Jüngling, der wankt, ob gehen, ob nicht gehn,
Wo er gewifs hinginge, wenn nicht sie gerufen, und haftet
Stets an der leidigen Thür. „Ich nun, da sie selber mich nöthigt,
„Hingehn? oder vielmehr mit Entschlossenheit enden den Kummer?
„Sie wies ab, ruft wieder. Gefolgt? Nein! flehte sie knieend!“
Siehe der Knecht, nicht wenig verständiger: „Herr, wo ein Ding nicht
„Mafs hat oder Vernunft, da wills mit Mafs und Vernunft auch

„Nimmer gehandhabt sein. In der Lieb' ist das Übel einmal: Krieg,
„Friede darauf. Wenn solchem, was gleich abwechselndem Wetter
„Schwankt unstät, und nach Laune veränderlich, einer sich anstrengt
„Festen Bestand zu verleihn; nichts bringet er weiter heraus, als
„Wann nach Mass und Vernunft er daherzurasen sich vorsezt. —
Was? wann etwa du, Kerne picenischer Äpfel enthülsend,
Froh bist, schnellte dir einer zur Deck' auf; bist du bei dir wohl?
Was? wann den ältlichen Gaum mit lallendem Kosen du tupfest,
Ist, wer Häuschen erbaut, wohl kindischer? Füge der Thorheit
Blut noch hinzu, und wühle mit Stahl in dem Feuer doch, sag' ich!
Marius, als er die Hellas durchstach, und herab vom Geklipp sprang,
War ihm geschlagen der Geist von Unsterblichen? Oder erkennst du

Frei der Verrückung den Mann, und verdammſt ihn lieber des Frevels,
Nach dem Gebrauch den Dingen verwandte Benennungen gebend?
Jener Gefreiete pflegt' um die Wegkapellen noch nüchtern
Früh mit gewaſchenen Händen, der Greis, zu laufen: „Mich Einen,
(„Was ſo groſses denn iſts?) mich Einzigen nehmet vom Tod' aus!
„Götter ja können das leicht!“ So betet' er: völlig an Ohren,
Völlig an Augen geſund; das Gehirn nur nennte ſein Herr wohl,
Scheut' er Zank, im Verkauf mit Bedenklichkeit. Solches Gezücht auch
Zählet Chryſipp in des tollen Menenius fruchtbare Sippſchaft. —
„Jupiter, der du das Wehe den Kränkenden ſendeſt und abnimſt!“
(Ruft die Mutter des Knaben, der ſchon fünf Monde das Lager
Hütete:) „wenn mein Sohn frei wird vom kalten Quartanweh;

„Soll er am Morgen des Tags, den dir mit Fa-
ſten wir feiern,
„Nackt in dem Tiberis ſtehn!“ Wenn Zufall
oder der Arzt ihn
Herſtellt aus der Gefahr; ſo bringt ihm die alberne
Mutter
Tod, wie am froſtigen Ufer er ſtarrt, und er-
neuetes Fieber:
Wirr im Geiſte, woher? Aus thörichter Furcht
vor den Göttern.
So hat Stertinius mir, mein Freund, von
den Weiſen der achte,
Waffen geliehn, um hinfort Zudringlichkeit tap-
fer zu ahnden.
Wer unſinnigen Kopf mich nennt, der höre das
ſelb', und
Lern' er ſich úmſehn, was unbewuſst ihm hän-
get am Rücken!

HORAZ.

Stoiker, nach dem Verluſt ſei Vortheil jeder
Verkauf dir!
Welcherlei Thorheit, meinſt du, (da vielfach
deren Geſchlecht iſt)

Macht mich selbst unsinnig? Mir scheint doch gesund die Besinnung.

DAMASIPPUS.

Was? wenn das blutige Haupt sinnlos herträget Agaue,
Ihres zerrissenen Sohns, hält dann sie sich etwa für rasend?

HORAZ.

Thöricht bekenn' ich mich selbst, (man darf einräumen die Wahrheit)
Auch unsinnig sogar. Nur melde mir dieses, an welchem
Übel du glaubst, dass die Seele mir krank sei.

DAMASIPPUS.

Höre denn: erstlich
Baust du, nämlich du spielst langleibige, du von dem untern
Ende zum oberen kaum zweifüfsiges Wichtlein; und dennoch
Lachst du, wenn gröfser zum Kampf, denn der Wuchs ankündiget, Turbo

Athem und Gang herträgt. Wodurch du lächerlich minder?
Soll ein jegliches Thun des Mäcenas dir auch gerecht sein,
Du so durchaus ungleich, so durchaus zu winzig dem Wettstreit?
Fröschlein, ferne der Mutter, zertrat ein wandelndes Stierkalb;
Eines entfloh zur Mutter, und meldet ihr, wie ein gewaltig
Ungeheuer zermalmet die Brüderchen. Jene befraget:
Kind, wie gros? Wars wohl (da sie sich aufblähete) so gros? —
„Gröser noch halbmal wohl!“ Nun so gros? Als sie noch mehr sich,
Immer noch mehr aufblies: „Nie, Mütterchen, wenn du auch plazest,
„Wirst du ihm gleich!“ — Da nim dir ein nicht unpassendes Gleichnis.
Thu die Gedichte dazu, das heisst, thu Öl in das Feuer!
Schrieb jemand mit Vernunft ein Gedicht, schreibst du's mit Vernunft auch!

Nichts von der raſenden Hize!

HORAZ.

Genug ſchon!

DAMASIPPUS.

Nichts von dem Aufwand
Über Vermögen und Rang!

HORAZ.

Bei dir ſelbſt, Damaſippus, gefeget!

DAMASIPPUS.

Und von der wütenden Sucht für roſige Knaben und Mägdlein!

HORAZ.

Endlich, o gröſserer du, an Verrücktheit, ſchone des kleinern!

IV.

DIE KUNST DES SCHMAUSENS.

HORAZ.

Catius, halt! wohin und woher?

CATIUS.

Nicht Zeit! Mich verlanget
Aufzuzeichnen die neuen Verordnungen, welchen an Weisheit
Sokrates selbst und Pythagoras weicht, und der trefliche Platon.

HORAZ.

Unrecht wars, ich gesteh' es, dir eilenden also zur Unzeit
Quer mit der Frage zu kommen. Ich bitt' um Verzeihung, o Guter. 5

Wenn aus dem Sinn dir etwas entflog, bald fängſt du es wieder:
Ob es Geſchenk der Natur, ob der Kunſt ſei, herlich in beidem.

CATIUS.

Sorgſam dacht' ich darauf, wie alles geſamt ich behielte.
Sind doch die Sachen ſo fein, und ſo fein der behandelnde Vortrag.

HORAZ.

Melde den Namen des Manns, und zugleich, ob Römer, ob Fremdling.

CATIUS.

Gern die behaltenen Lehren getönt; namlos ſei der Lehrer.
Eier, die länglich gedehnt an Geſtalt ſind, ſolche bedachtſam,
Als von beſſerem Saft, und nahrhaft mehr denn die runden,
Aufgetiſcht; denn männlich in derberer Schal' iſt der Dotter.

Kohl vom trockenen Acker iſt mehr, denn Gemüſe des Vorwerks,
Süſs an Geſchmack. Wie dem Garten die Wäſſerung alles doch auswäſcht!
Überfällt dich am Abend ein unerwarteter Gaſtfreund;
Daſs nicht zäh die Henne ſich miſsempfehle dem Gaumen,
Höre den Rath: ſie lebend getaucht in jungen Falerner;
Dies macht zarter das Fleiſch.
Die Schwämm' abhängiger Wieſen
Achte für gut; nicht traue den anderen.
Stets in Geſundheit
Lebt den Sommer hindurch, wer das Mahl mit dunkelen Maulbeern
Endiget, die er vom Baum vor drückender Sonne ſich ablas.
Jener Auſidius mengte zum Honige ſtarken Falerner.
Grundfalſch! Denn in der Frühe gebührt noch ledigen Adern
Nichts als lindes Getränk: mit lindem Methe die Bruſt dir

Wohl anfeuchten, bekommt.
Wenn härterer Leib dich beſchweret,
Schon die gewöhnliche Muſchel vertreibt auflöſend die Hemmung,
Auch kurzgrünender Ampfer; doch weislichen Koer vergiſs nicht.
Wachſender Mond macht voller das Haus dem ſchleimigen Schalthier.
Doch nicht jegliches Meer iſt edeler Gattung ergiebig.
Bajiſche Stachelſchnecken beſchämt die lukriniſche Muſchel;
Auſtern nährt um Circeji die Flut, Meerigel Miſenum;
Prächtiger ſind Stralmuſcheln gewölbt um das weiche Tarentum.
Daſs nicht jeder mit Dünkel ſich anmaſs' edele Kochkunſt,
Eh er genau eindrang in die feinere Regel des Wohlſchmacks!
Nicht iſt genug, daſs Fiſche von theuerer Bank du hinwegraffſt,
Ohne Verſtand, wem Brühe gemäſs iſt, welcher geröſtet

Schon masleidige Gäſt' auf ſtüzende Arme zurückruft.

Mag ein umbriſcher Eber, von Steineichkernen genähret,

Krümmen das Rund der Schüſſel, wenn kraftlos Fleiſch dir verhaſst iſt;

Denn nicht taugt der Laurenter, von Rohr und Kolben gefeiſtet.

Weinhöhn bieten der Tafel das Reh nicht allzu genieſsbar.

Von der befruchteten Häſin verlangt ein Weiſer die Schultern.

Welches der Fiſch' und Vögel Natur ſei, welches ihr Alter,

Hat vor dem meinigen nie ein forſchender Gaumen eröfnet.

Mancher erſinnt geiſtreich nur Gebackenes neuer Erfindung.

Keineswegs iſt genug, Ein Ding zu betreiben mit Sorgfalt:

Wie wenn bloſs arbeitet der Wirt, daſs die Weine nicht ſchlecht ſein;

Welcherlei Öl er dem Fiſch auftröpfele, ganz unbekümmert.

Unter den heiteren Himmel die maſſiſchen Weine geſtellet!
Dann wird nächtliche Luft, wenn nachblieb trübendes, läutern,
Und ſich verziehn ihr herber Geruch, der die Nerven beläſtigt.
Aber der ächte Geſchmack wird gefälſcht durch feigende Leinwand.
Wer mit falerniſcher Hefe die ſurrentiniſchen Weine
Schlau vermiſcht, der gebrauche des Taubeneies zur Klärung;
Nieder wallt zu dem Grunde, das Fremd' hinführend, der Dotter.
Dem unluſtigen Zecher erfriſcht die gebratene Krabb' und
Afrika's Schnecke den Mut; denn Lattich ſchwimmt in dem Magen,
Welchen erhizte der Wein: mit Schinken vielmehr und mit Knackwurſt
Fodert er, derbe gebeizt, ſich zu kräftigen; alles behagt ſchon,
Was aus der Garküch' ihm unſäuberlich brätelnd gebracht wird.

Wohl wird die Mühe belohnt, zu durchſchaun zweifältiger Soden
Eigne Natur. Einfache beſteht aus feinerem Baumöl,
Welches zu klebrichtem Wein und Thunfiſchgallert gemiſcht wird,
Anderer nicht, denn womit die byzantiſche Kruke dich andampft.
Wann nun dieſe gewürzt auffott mit zerſchnittenen Kräutern,
Und mit koryciſchem Safran beſtreut ſtand; füge dazu noch
Edeles Fett aus der Beere des venafraniſchen Ölbaums.
Sehr der piceniſchen weichet an Saft die tiburtiſche Baumfrucht,
Zwar an Geſtalt vornehm. Die Venuculatraub' iſt dem Topf gut,
Schicklicher wird die Albanerzibeb' im Rauche gewelket.
Solche hab' Ich, wie die Äpfel, zuerſt, auch Sardellen und Weinbrei,
Ich der Erfinder zuerſt ſchwarz Salz, mit weiſslichem Pfeffer

Wohl durchſiebt, ringsum in ſauberen Näpfchen geſtellet.
Ungeheurer Verſtoſs: drei Tauſende ſchenkſt du dem Fiſchmarkt,
Daſs in den engenden Napf weitſchweifende Fiſche du einzwängſt!
Mächtig empört es den Magen zur Unluſt, wenn mit geſalbten
Händen der Burſch anfaſste den Kelch, bei verſtohlenem Naſchgrif;
Oder wenn garſtiger Schmuz anhängt dem veralteten Miſchkrug.
Dürftige Beſen von Reis, Holzſchrot und Quehlen, wie wenig
Machen ſie doch Aufwand! und fehlen ſie, welche Beſchimpfung!
Was? buntſchimmernde Flieſen mit ſchmuziger Palme gekehret?
Was? ungewaſchenes Polſtergedeck um tyriſchen Purpur?
Denkeſt du nicht, je minder Beſchäftigung dieſes und Aufwand
Fodere, deſto gerechter verunglimpft werd' es, denn jenes,

Was man nur an den Tiſchen der Mächtigen
pflegt zu erwarten?

HORAZ.

Catius! o wie gelehrt! Bei den Himmliſchen,
und bei der Freundſchaft!
Führe mich, wo er auch weilt, ich flehe dir!
ſelbſt ihn zu hören!
Denn wie genau du mir alles ertheilſt aus treuem
Gedächtnis;
Dennoch erbaueſt du mich als Dolmetſch weni-
ger. Nim noch
Mien' und Gebärde des Manns: den anzuſchaun
mit Entzückung,
Du, dem es ward, kaum achteſt, o Seliger! Aber
es drängt mich
Ganz unmäſsiger Eifer, zu nahn dem entlegenen
Urborn,
Daſs ich ſchöpfe mit Gier die Verordnungen
ſeliges Lebens.

V.

DIE ERBSCHLEICHER.

ULYSSES.

Dies, o Tireſias, noch zu deinen Erzählungen, bitt' ich,
Mache mir kund: wie doch, das verlorene Gut zu erſezen,
Mittel und Weg' ich finde. Was lacheſt du?

TIRESIAS.

Schlauer, geniigts nicht,
Heim in Ithaka's Fluren zu gehn, und der Väter Penaten
Wiederzuſchaun?

ULYSSES.

Du, der keinen mit Lug anführte, du ſiehſt, wie
Nackt ich und bloſs heimkehre, da du's weiſſageteſt; und dort

Nicht Vorräthe die Freier, noch Vieh mir verſchoneten. Aber
Tugend iſt, und Geſchlecht, wenn Gut fehlt, ſchnöder denn Meergras.

TIRESIAS.

Da du die Armut denn, ohn all' Umſchweife, verabſcheuſt;
Höre, wie Reichthum haſchen du kannſt. Wenn die leckere Droſſel,
Oder was einziges ſonſt, dir geſchenkt wird; flieg' es zum Hauf' hin,
Wo weitglänzende Güter ein Greis hegt; liebliche Baumfrucht,
Und was immer durch Kunſt dein Landhof herliches einträgt,
Koſte, den Laren zuvor, dein noch ehrſamerer Gönner.
Sei er ſogar meineidig, ein dunkeler Wicht, mit des Bruders
Blute befleckt, ein der Feſſel entronnener; dennoch verſchmäh nicht,
Ihm im Geleit auswendig, wofern er gebietet, zu wandeln.

ULYSSES.

Was? dem verworfenen Dama Trabant ſein? Nicht ja in Troja
Handelt' ich ſo, wetteifernd nur ſtets mit beſſeren!

TIRESIAS.

Nun denn,
Bleibe du arm.

ULYSSES.

Dies ſoll mein tapferes Herz mir erdulden! Noch weit gröſseres trug ich vordem! Doch weiter, woher ich
Reichthum wühl' und Haufen Metalls, weiſſage mir, Seher.

TIRESIAS.

Was ich geſagt, das ſag' ich. Nach Teſtamenten der Greiſe
Haſche du liſtig umher; und ob auch dieſer und jener
Schlau von der Schnur dir entwiſchte, nach abgebiſſener Angel,

Lafs nicht ſchwinden die Hofnung, noch gieb fehltreffend die Kunſt auf.
Wird, groſs oder auch klein, ein Geſchäft auf dem Markte verhandelt,
Wer unbeerbt von beiden und reich iſt, ob er den beſſern.
Auch mutwillig und frech vor Gericht ruft, dieſem ein Anwald
Stelle dich; jenen an Ruf und Rechtsſach' edleren Bürger
Achte für Spott, wenn im Hauſ' ihm ein Sohn, ein fruchtbares Weib iſt.
„Publius, traun! und Quintus," (ein Vornam' hallet melodiſch
Zartem Gehör), „dir machte zum Freund dein hohes Verdienſt mich.
„Wohl iſt das ſchlüpfrige Recht mir bekannt, und wie Sachen man ausführt.
„Eher entreifs' ein jeder die Augen mir, eh er verachtend
„Nur um die taube Nufs dich plündere! Mein iſt die Sorg' hier,
„Dafs du weder verlierſt, noch Geſpött feifſt!"— Heifs ihn nach Hauſe

Gehn, und gütlich ſich thun; und werde du ſelbſt der Vertreter.
Streb' und ſchalt' unverzagt, ob ſpaltet der röthliche Hundsſtern
„Statuen, noch unmündig;“ ob, voll von feiſten Kaldaunen,
Furius „graulichen Schnee auf die winternden Alpen herabſpüzt.“
Mancher, o ſchau: mit dem Arme den Nachbar ſtupfend, beginnt dann:
„Welch ausharrender Dulder! wie warm als Freund! wie betriebſam!“
Schaarweis ziehn Thunfiſche heran, den Behälter dir füllend.
Auſserdem, wenn einem ein ſchwächlicher Sohn in des Reichthums
Herlichem Glanz anwächſt, daſs weniger deine Verehrung
Lediger Greiſ' auffalle, ſo ſchmiege dich leiſ' in die Hofnung
Durch Dienſtfertigkeit ein, Miterbe zu ſein im Vermächtnis,
Und, ſo irgend ein Fall das Knäblein führet zum Orcus,

Einzunehmen den Plaz. Ein Spiel, das selten dir fehlschlägt!
Wenn sein Testament dir jemand bietet zu lesen;
Sträube dich wohl, und schiebe zurück die wächsernen Täflein:
Nur dass du schnell hinschielst, was die Anfangsseit' in dem zweiten
Absaz eigentlich woll'; ob allein, ob mit mehreren theilend?
Werde mit flüchtigem Auge gehascht. Oft weiss, vom Geschäftsmann
Umgeschmiedet, ein Schreiber den schnappenden Raben zu teuschen;
Und es verlacht den Coranus der Erbschaftsfischer Nasen.

ULYSSES.

Rasest du? oder zum Spott weissagest du Räzel mit Absicht?

TIRESIAS.

Edler Laertiad', es geschieht, was ich rede, so wahr als

Göttlichen Geiſt mir verliehn der erhabene Phöbus Apollo!

ULYSSES.

Doch was die Mähr andeute, verkündige, wenn es erlaubt iſt.

TIRESIAS.

Künftig einmal, wann der Jüngling, ein Graun der Parther, vom hohen
Urahnherrn Äneas entſtammt, zu Land' und in Meerflut
Groſs iſt, wird des beherzten Coranus ſchlanke Gemahlin
Jenes Kind des Naſica, der ungern Schulden bezählet.
So nun geht es dem Schwäher; der Eidam giebt ihm die Täflein,
Daſs er ſie leſ', anflehend: es ſperrt ſich lange Naſica,
Aber empfängt ſie zulezt, und lieſt ſtillſchweigend, und findet
Nichts ſich ſelbſt und den Seinen vermacht, als Heulen und Jammern. —

Eines empfehl' ich dir noch, wenn ein Schalksweib, wenn ein Gefreiter
Etwa den albernen Greis zuchtmeiſtert mit Schlauigkeit; jenen
Werd' ein Genoſs; lob' alles, ſo lobt man dich fernen hinwieder.
Förderlich iſt auch das; doch entſcheidender ſiegt es, zuvor ihn
Selbſt zu erobern, das Haupt. Er ſchreibt unſinnige Verſe?
Lobe ſie! Liebt er die Frau? Nicht laſs dich erſuchen; von ſelber
Muſst du Penelope willig dem edleren bieten!

ULYSSES.

Du glaubeſt,
Dazu werde gebracht, die ſo brav iſt, und ſo enthaltſam,
Die nicht konnten die Freier vom Weg' ableiten der Tugend?

TIRESIAS.

Jünglinge kamen ja nur, die kargeten, Groſses zu ſchenken,

Nicht um Liebe ſo ſehr, wie um leckere Küche beſchäftigt.
So iſt Penelope dir wohl brav! Doch hat ſie von Einem
Greiſe gekoſtet einmal, und getheilt mit dir das Gewinnlein;
Nie, wie der Hund, wird jene geſchreckt vom geöleten Leder. —
Hör', ich erlebt' es als Greis. Ein alt bösartiges Weib ward
So in Thebe beſtattet, gemäſs dem Vermächtnis: den Leichnam
Trug, nach reichlicher Salbung, der Erb' auf nackenden Schultern;
Nämlich, um etwa im Tod' ihm noch zu entgleiten, vermut' ich,
Weil er zu ſehr ſie bedrängt als lebende. Nahe behutſam!
Fehle du weder dem Werk, noch verſchütt' unmäſsigen Eifer!
Einem, der launt und murrt, iſt der Plauderer läſtig; doch muſst du
Selber auch nicht ſtillſchweigen. Du ſteh, als komiſcher Davus,

Vorwärts neigend das Haupt, gar ehrfurchtsvoll von Gebärde.
Doch in Gefälligkeit schwärme! Bedeut' ihn, wenn sich der Wind hebt,
Dass er das theuere Haupt wohl einhüll'; aus dem Getümmel
Zeuch ihn mit drängender Schulter; dem schwänzenden Spize das Ohr auf.
Mag er mit Ungestüme gelobt sein? Bis er: O holla!
Schon, zum Himmel die Hände gestreckt, ausrufet, bestürm', und
Blase mit schwellenden Worten den stets anwachsenden Schlauch auf.
Hat er nunmehr dich des langen und saueren Dienstes entledigt;
Hast du bestimmt, hellwachend: „Ein Viertel des Guts soll Ulysses
„Erben!" gehört: — „Alsó! mein redlicher Dama, mein Freund ist
„Nun nicht mehr! Wo lebt ein so biederer, und so getreuer?"
Schluchz' um einander; und, kannst du, ein weniges weinen dazu, ist,

Freudeverrathende Mien', am ſicherſten bergen. Das Grabmal,
Welches er dir heimſtellte, beſorg' unkarg; das Begängnis
Lob', und das Ehrengepränge, die Nachbarſchaft mit Bewundrung.
Iſt dir vielleicht Miterb' ein bedenklich huſtender Greis, dem
Sage, wofern von dem Deinen ein Grundſtück oder ein Haus ihm
Anſteht, daſs du mit Freud' um den Schilling es gebeſt. Allein mich
Zieht mit ſtrengem Gebote Proſerpina. Lebe geſund mir!

VI.

DER WUNSCH.

Das war immer mein Wunſch: ein Äckerchen, nicht zu geräumig,
Wo ein Garten, und nahe dem Hauſ' ein lebender Quell ſei,
Auch darüber ein wenig von Waldungen. Mehr noch und beſſers
Haben die Götter verliehn. Wohl iſt! nichts weiter erfleh' ich,
Maja's Sohn, als daſs du zu eigen mir dieſes Geſchenk machſt.
Wenn nicht gröſser ich macht' auf übelem Wege das Gut mir,
Und nicht kleiner es werde durch Fehl' und Vergehungen machen;
Wenn ich Thörigter deſs nichts anruf': „O daſs der Winkel
„Dort noch hinzu mir käme, der nun mein Äckerchen unziert!

„O dafs ein Topf voll Geldes sich mir darböte, wie jenem,
„Der nach gefundenem Schaz als Lohnarbeiter den selben
„Acker nunmehr sich gekauft und gepflügt hat, reich durch den Schuzgott
„Herkules!“ Wenn mich erfreut, was da ist; fleh' ich dir also:
Fett mir Eigener mache das Vieh, und das übrige, nur nicht
Fett auch den Wiz; und bleib, wie du pflegst, mein gröfseſter Hüter!
Da ich demnach in die Berg', als sichere Höhn, aus der Stadt ging;
Was wohl eher befäng' ich im Ton fufswandelnder Muſe?
Nicht bringt Ehrſuchtsdrang mir Verderb, nicht bleierner Südhauch,
Noch ſchwerlaſtender Herbſt, wann graunvoll mäht Libitina.
Vater des Lichtaufgangs, und, hörſt du es lieber, o Janus,
Du, von welchem der Menſch ſein Werk und die Mühen des Lebens

Früh, nach der Ewigen Rathe, beginnt; du ſei des Geſanges
Anfang! Bin ich in Rom, du entraffſt als Bürgen mich: „Auf doch!
„Daſs nicht raſcher im Dienſt ein anderer eifere, lauf hin!“
Ob auch der Nord durchfeget die Land', ob der Winter im engern
Kreiſe den ſchneeichten Tag einherführt; gehen ja muſs ich.
Hab' ich, was ſchaden mir ſoll, nun klar und deutlich geſprochen;
Dann wird gerungen im Schwarm, und gedrängt, was ſäumig vorangeht.
„Was, Unſinniger, willſt du? was ſoll das?“ ſtürmet ein Tollkopf
Mit heilloſem Gebet: „Du knufſt wohl alles, was vorſteht,
„Daſs du nur zu Mäcenas mit ſehnendem Herzen zurückrennſt!“
Freud' iſt ſolches und Honig; um wahr zu reden. Doch kam man
Dorthin nun zu den ſchwarzen Esquilien; fremde Geſchäfte

Springen um Haupt und Seite bei Hunderten. „Morgen vor zwei Uhr
„Bat sich Roscius dich zum Beistand an der Umhegung. —
„Wegen gemeinsamer Sache, die, Quintus, wichtig und neu sei,
„Baten dich heute die Schreiber, doch ja zu gedenken der Rückkehr. —
„Sorge mir, dass Mäcenas der Schrift aufpräge das Siegel.“
Sagst du: Es gilt den Versuch. „Wenn du willst,“ drängt jener, „du kannst schon.“
Bald wird das siebente Jahr, zunächst dem achten, entflohn sein,
Seit Mäcenas begann, in der Seinigen Zahl mich zu haben;
Aber allein dazu; dass er Antheil mir der Kalesche
Gönnete, reist' er einmal, und vertrauliche Reden von Kleinem;
Etwa: „Wie viel ist die Uhr? Baxt wohl Gallina, wie Syrus?
„Frisch ist Morgens die Kälte, den unvorsichtigen kneipt sie:“

Und was ohne Gefahr auch rizigen Ohren du mittheilſt.
Alle die Zeit her wurde der Scheelſucht täglich und ſtündlich
Offener „unſer Genoſs.“ Er ſchauete Spiel' in Geſellſchaft,
Oder er ſpielt' in dem Kampe: Das Glückskind! rufen ſie alle.
Schauerlich ſtrömt ein Gerücht von dem Markt durch kreuzende Weg' um; 50
Jeder begegnende ſtracks rathfraget mich: „Trauteſter, du ja,
„Weil du die Götter der Welt nah' anrührſt, weiſst es natürlich.
„Haſt du von Daciern etwas gehört?“ — Nicht das mindeſte. — „Daſs du
„Stets ein Spötter, doch bleibſt!“ — Nun ſtrafen mich alle die Götter,
Weiſs ich ein Wort! — „Ob denn die verheiſſenen Äcker den Kriegern 55
„Cäſar im Sikelerland', ob hier in Italia zudenkt?“
Schwör' ich, mir fremd ſei alles, erſtaunt gaft jener, und nennt mich

Einzig fürwahr, und gereift in der Kunſt tiefſinniges Schweigens.
Alſo verrinnt mir Armen der Tag, nicht ohne den Ausruf:
O mein Feld, wann werd' ich dich ſchaun? wann darf ich von neuem,
Bald aus der Vorwelt Schriften, und bald aus verträumeten Stündlein,
Schöpfen nach Lebenstumult friedſamer Vergeſſenheit Labſal?
O wann wird mir die Bohne, Pythagoras Sippin, und andres
Friſches Gemüſ' aus dem Gärtchen mit fettendem Specke bereitet?
O ihr Nächt' und Göttergelag'! Ich ſelbſt mit den Meinen
Schmauſe vor eigenem Lar Feſtſchmaus, und der weidliche Anwachs
Wird mit geweiheter Koſt mir genährt! Nach freiem Belieben
Leert ungleiche Gefäſſe mir jeglicher Gaſt, ungefeſſelt
Von ſinnloſem Geſez: ob jemand tapfer den ſchärfern

Trunk ſich erwählt', ob nippe des mäſsigen heiterer. Alſo
Hebt ſich Geſpräch, niemals von Anderer Höfen und Häuſern,
Noch ob übel, ob gut ein Lepos tanze; was mehr uns
Angeht, was nicht wiſſen ein Schad' iſt, machen wir aus: ob
Reichthum etwa die Menſchen beſelige, oder ob Tugend?
Was zu der Freundſchaft führ', ob Nuz, ob grade Geſinnung?
Auch was ſei des Guten Natur, und das höchſte des Guten?
Cervius mitteler Weile, der Nachbar, ſchwäzet ein Kinder-
Mährchen, der Sache gemäſs. Wenn wer des Arellius Reichthum,
Seiner Beſchwerd' unkundig, erhebt; ſo beginnet er: Einsmals,
Wie man erzählt, bot wirtlich die Feldmaus Pflege der Stadtmaus,
Drinnen in ärmlicher Höhle, vorlängſt Gaſtfreundin der Freundin:

Rauh, und mit ſtrengem Erwerb haushälteriſch; doch daſs am Gaſtmahl
Gern ihr geengetes Herz ſich erweiterte. Kurz, ſie entzog nicht
Aufgeſparete Kicher, noch länglichten Haber, vor Misgunſt;
Eine Roſin' auch trug ſie im Mund', und benägetes Speckes
Stückchen herbei; daſs mit Wechſel des Mahls ſie dem Ekel der leckern
Steuerte, die kaum jedes mit ſtolzem Zahne berührte:
Da Hausmütterchen ſelbſt, auf heurigem Halme gelagert,
Spelt und Trespe nur aſs, der beſſeren Koſt ſich enthaltend.
Endlich begann Stadtmaus: Wie kanns dir behagen, o Freundin,
Daſs an des waldigen Bergs Abhang' ausduldend du lebeſt?
Willſt du nicht Menſchen und Stadt den verwilderten Holzungen vorziehn?
Wandere flugs, ich rathe, mit mir; da, was lebet auf Erden,

Sterbliche Seelen empfing von dem Schickſal, und der Vernichtung
Keiner, wie groſs und wie klein auch, entfliehn kann: trauteſte, darum,
Weil du noch darfſt, im Genuſs der Vergnügungen lebe beſeligt,
Leb'! und bedenk, wie ſo flüchtig die Zeit ſei.— Durch die Ermahnung
Ward Feldmäuschen bewegt, und im Sprung enthüpft ſie dem Hauſe.
Beide vollenden die Reiſe zur Stadt, wo ſie ämſig im Dunkeln
Unter die Mauer hindurch ſich wühleten. Mitten am Himmel
Lenkte die Nacht nunmehr das Geſpann hin, als die Geſellſchaft
In ein begütertes Haus eintrat, wo mit Röthe des Scharlachs
Schimmerten Purpurgewand' auf elfenbeinenen Lagern,
Und wo vom mächtigen Schmaus viel überig war der Gerichte,
Hoch in Körben gehäuft, des geſtrigen Abendes Nachlaſs.

Als die Städterin nun auf purpurnem Polſter die Feldmaus
Hingeſtreckt, raſch trippelt ſie, gleich der geſchürzeten Wirtin,
Dehnt durch Trachten den Schmaus, und nicht undieneriſch übt ſie
Solches Geſchäft, vorkoſtend ein jegliches, was ſie daherträgt.
Jen' in gemächlicher Lag' iſt froh des veränderten Looſes,
Und bei dem Guten vergnügt, als heiterer Gaſt: da mit Einmal
Dröhnte der Flügel Gekrach, und dem Pfühl ſie entſtürzete beide.
Angſtvoll laufen ſie rings im verſchloſſenen Saale; doch mehr noch
Beben ſie jezt, wie entfeelt, als laut vom Gebell der Moloſſe
Hallte der hohe Palaſt. Nicht noth mir, ſagte die Feldmaus,
Iſt ſolch Leben! Gehabe dich wohl! Mein Höhlchen im Bergwald
Wird, Nachſtellungen ſicher, bei ärmlicher Wicke mich tröſten.

VII.

DER STRAFREDENDE KNECHT.

DAVUS.

Längſt ſchon lauſch' ich alhier, und möchte dir weniges ſagen,
Scheu, als Knecht.

HORAZ.

Wer? Davus?

DAVUS.

O ja, dein Davus, ein treuer Diener dem Herrn, und brav, zum Genugſein wenigſtens, nämlich,
Daſs er ſein Leben dir ſpart.

HORAZ.

Wohlan, vom December begünſtigt,
Weil ja die Alten es ſo anordneten, ſchwaze mit Freiheit.

DAVUS:

Einige freun ſich der Laſter mit feſtem Beſtand, und verfolgen
Stetig den Zweck; viel ſchwimmen umher, bald rechtliches haſchend,
Manchmal wieder vom argen bewältiget. Priscus, der häufig
Mit drei Ringen, und bald mit lediger Linken bemerkt ward,
Lebete ſo ungleich, daſs er ſtündlich tauſchte den Purpur,
Sich aus dem prächtigen Hauſ' unverſehns einniſtete, wo wohl
Kaum ein hübſcher Gefreiter hervorgehn konnte mit Anſtand,
Bald in Rom wie Galan, in Athen bald wieder ein Weiſer
Lebete, allen Vertumnen geſamt im Zorne geboren.
Volanerius aber der Geck, da verſchuldete Handgicht
Ihm die Knöchel gelähmt; daſs wer ſtatt ſeiner die Würfel

Aufläf', und in den Becher ihm ſchüttete, dung er ſich täglich
Einen in Lohn und Koſt: je mehr ſtandhaft in den Laſtern,
Deſto weniger auch elend und beſſer, denn jener,
Der bald ſtraf anziehet den Strang, bald locker ihn nachläſst.

HORAZ.

Wirſt du mir heut nicht ſagen, wohin ſo albernes abzielt,
Schändlicher?

DAVUS.

Nun, auf dich.

HORAZ.

Was? du nichtswürdiger?

DAVUS.

Laut ja
Lobeſt du Glück und Sitten des älteren Volkes; und gleichwohl,

Wenn dich zu jenen ein Gott hinführete, rängſt du mit Macht an:
Weil du entweder nicht fühlſt, was der Mund als beſſeres ausſchreit,
Oder nicht feſt ſolch Gutes vertheidigeſt, und im Moraſt tief
Hafteſt, umſonſt arbeitend, dem Koth zu entziehen die Ferſe.
Biſt du in Rom, dich reizet die Flur, fern wieder als Landmann
Hebſt du gen Himmel die Stadt. Wenn zum Nachtſchmaus keiner dich einlud,
Lobeſt du dir harmloſes Gemüſ'; als ob du gekettet
Auswärts gingſt, ſo preiſeſt du dich glückſelig, und ſegneſt
Daſs du von fremdem Gezeche verſchont biſt. Heiſst dich Mäcenas
In ſein Haus auf den Abend zur lichtanzündenden Stunde
Kommen als Gaſt: Bringt keiner mir Öl in Geſchwindigkeit? He! wer
Höret denn? polterſt und ſchreiſt du mit mächtigem Lermen, und wüteſt.

Mulvius und die Schmarozer, mit nicht aus-
ſprechlichem Anwunſch,
Ziehen hinweg. Nun ja, ich bekenne mich,
ſaget ſo einer,
Leicht vom Bauche geführt; mir hebt Fleiſch-
brodem die Nüſtern;
Lotterich, und fahrläſſig, und, willſt du,
Schlemmer im Wirtshaus.
Du, da du biſt, was Ich, und vielleicht noch
lockerer, fährſt mich
Friſch, wie ein beſſerer, an? und weiſst in
ſtattliche Worte
Einzuhüllen den Fehl? — Wie? wenn thörich-
ter noch, denn ich ſelber,
Der fünfhundert Drachmen dir koſtete, Du dich
verriethſt? — Halt!
Weg mit der drohenden Miene! die Hand und
die Galle gebändigt;
Bis ich, was mir der Pförtner Crispins mit-
theilte, gemeldet.
Du liebkoſeſt der Gattin des anderen, Davus
dem Mezlein.
Welcher von uns fehlt werther der Kreuzigung?
Wann unbezähmbar

Mich entflammt die Natur; dann wander' ich, treu dem Naturruf,
So wie zur Heerde der Stier, zum holden Gestüt der Beschäler.
Welche nun auch willfährig den rasenden Trieb mir gedämpft hat;
Scheid' ich, weder an Ehre gekränkt, noch wahrlich bekümmert,
Ob ein reicherer, ob auch ein schönerer eben dahin rennt.
Wann Du aber, die Zeichen des Rangs abwerfend, des Ritters
Ring und Römergewand, vorgehst, aus dem Richter ein Dama,
Schnöd', und das duftende Haupt ein Sklavenmantel beschattet;
Bist du nicht, was du scheinst? Dich zagenden führt man hinein, und,
Weil mit Begier Angst ringet, erbeben dir alle Gelenke.
Was verschlägts, ob, zu dulden die brennende Staup' und den Mordstahl,
Als Leibeigner du gehst; ob in schmählicher Lade gekerkert,

Wo des verbuhleten Weibs mitſchuldige Sklavin dich einſchob,
Du dein Haupt zu den Knieen hinabſchmiegſt? Übt nicht der Ehmann
Einer entehrten Matrone Gewalt an beiden mit Recht aus?
An dem Verführer ſogar noch gerechtere? Jene verändert
Dennoch weder Gewand noch Art, noch geweh-ret ſie frech dir,
Weil ſie den Leichtſinn ſcheut des Galans, halb ſpröde vor Mistraun.
Willig trägſt du die Gaffel am Half', und dem wütenden Frohnherrn
Stellſt du anheim, mit dem Gute, ſo Leib als Leben und Leumund.
Kamſt du davon? ſcheu wirſt du vielleicht, und durch Wizigung klüger.
Nein du ſuchſt, wo du wieder dich ängſtigen, wieder verderben
Könneſt! O du vielfältig ein Knecht! Welch reiſsendes Thier doch,
Wann es entflohn, wird kehren verdumpft zur geſprengeten Feſſel? —

Du biſt kein Ehbrecher? — Und Ich kein Dieb, wenn bedachtſam
Ich an Silbergefäſsen vorbeiging! Nim die Gefahr weg;
Wild aus ſpringt die Natur, unſtät nach entnommenen Zügeln.
Du mir Herr? der ſo vielen, und ſo machtvollen Gewalten
Fröhnt der Ding' und der Menſchen? den kein freigebender Prätor
Jemals ledigen kann von der ſklaviſchen Angſt, die dich einnimt?
Füge dazu, was nicht dem geſageten weichet an Nachdruck.
Iſt man theils ein Vikar', der dem Knechte gehorcht (wie bei euch hier
Bringt der Gebrauch), und theils Mitknecht; was bin Ich dir? O wahrlich,
Du, der Befehl mir giebt, fröhnſt anderen wieder als Sklav', und
Wirſt gelenkt, wie am Drat an der Hand ein bewegliches Holzbild.
Wer denn aber iſt frei? Der Weiſe, der ſich in Gewalt hat!

Den nicht Dürftigkeit ſchreckt, nicht Tod, nicht klirrende Feſſel!
Troz der Begierde zu bieten, und Glanz zu verachten und Anſehn,
Männlich gefaſst; und ganz in ſich ſelbſt, wie geründet und kuglicht,
Daſs vom äuſseren nichts der gediegenen Glätte ſich anſezt;
An dem jeglicher Streich des Geſchicks abprallet! Vermagſt du
Hiervon was zu erkennen als eigenes? Fünf der Talente
Fodert das Mädchen von dir, hohneckt, und die Thüre verſperrend,
Schüttet ſie kaltes herab; dann ruft ſie zurück. O entreiſs dich,
Friſch! dem entehrenden Joch! Frei, frei bin ich! ſage! — Du kannſt nicht.
Denn es drängt ein Gebieter den Geiſt unſanft, der mit ſcharfem
Stachel den läſſigen reizt, und den rückwärts wollenden forttreibt.
Auch wann von Pauſias du, wie vernarrt, angaffeſt ein Täflein;

Fehlst du minder denn Ich, wenn des Fulvius, und des verwegnen
Rutuba Kampf, und des knieanstemmenden Placidejanus,
Ich anstaune, mit Röthel gemalt und mit Kohle, so leibhaft,
Als ob sie kämpften im Ernst, und zum Haun und Vermeiden, wie Männer,
Regten die Wehr. Untüchtig und faul heifst Davus; du selber,
Ah! wie fein von den Alten, wie kennermäfsig du urtheilst!
Taugenicht heifs' ich, gelockt vom dampfenden Fladen; bei dir ist
Mächtige Tugend und Mut, dem köstlichen Schmause zu trozen!
Folgsam dem Bauche zu sein, warum ist schädlicher mir das?
Ja mein Rücken bezahlts! Wie bist Du freier von Strafe,
Wenn du nicht um kleines gewinnbare Bissen dir hascheft?
Traun, in Galle verkehrt sich ein endlos dauerndes Gastmahl,

Und der betrogene Fuſs will nicht den verdorbenen Leib mehr
Tragen. Vergeht ſich der Burſch, der die Traub' in der Dämmerung eintauſcht
Für die entwendete Striegel des Bads? Wer Güter veräuſſert,
Thut, dem Gaumen zu Dienſt, nichts knechtiſches? Füge dazu, daſs
Du kein Stündchen bei dir ſein kannſt, noch die Muſse gehörig
Brauchen; du meideſt dich ſelbſt, wie ein flüchtiger Knecht, der umhertrollt,
Bald zu vertrinken in Wein, und bald zu verſchlafen den Unmut.
Aber umſonſt! ſchwarz dringet er nach, und verfolget den Flüchtling!

HORAZ.

Wo mir hurtig ein Stein?

DAVUS.

Was brauchts den?

HORAZ.

Wo ein Geſchoſs mir?

DAVUS.

Toll iſt er, oder auch Verſ' arbeitet er!

HORAZ.

Wenn du nicht ſchleunig
Fortläufſt, gehſt du der neunte zum Frohn des
ſabiniſchen Gutes!

VIII.

DER SCHMAUS.

HORAZ.

Nun wie bekam dir der Schmaus des glücklichen Nasidienus?
Denn da zu Gast ich gestern dich einlud, ward mir gesagt, dort
Zechtest du schon von der Helle des Tags.

FUNDANIUS.

So, dass ich mich niemals
Besser im Leben gefühlt.

HORAZ.

Sag' an, wenns ohne Beschwerd' ist,
Was für Speise zuerst den zornigen Magen befriedigt.

FUNDANIUS.

Erſt ein lucaniſcher Eber: der war bei gelinderem Südwind'
Eingehaſcht, wie der Vater des Gaſtmahls meldete; ringsum
Scharfe Radieſ', und Salat, und Rettiche, was den erſchlaften
Magen reizt; auch Möhr', und Sardell', und koiſcher Weinbrei.
Als nach enthobener Tracht ein geſchürzeter Burſche den Ahorn-
Tiſch mit purpurnem Frieſe geſcheurt, und ein andrer geſammelt
Alles, ſo viel unnüzes umherlag, alles, was Anſtoſs
Konnte den Schmauſenden ſein; ernſt nun, wie die attiſche Jungfrau
Ceres heiligen Korb, ſo trug der braune Hydaspes
Cäcuberwein, und Alkon des Meers unkundigen Chier.
Jezo der Herr: Wenn Albaner, Mäcenas, oder Falerner

Mehr dich, als der gebrachte, vergnügt; wir haben von beidem.

HORAZ.

O armſeliger Reicher! Jedoch in welcher Geſellſchaft
Du ſo herlich geſchmauſt, Fundanius, möcht ich belehrt ſein.

FUNDANIUS.

Oben ich ſelbſt, mir nahe der Thurier Viscus, und unten
Varius, denk' ich recht; mit Servilius Balatro hierauf
Folgte Vibidius, beid' als Schatten gebracht von Mäcenas;
Nomentanus war ober ihm ſelbſt, und Porcius unten:
Lächerlich, Fladen ſo ganz hinabzuſchlingen auf Einmal.
Nomentanus war dazu beſtellt, wenn was unbemerkt blieb,
Daſs er mit zeigendem Finger belehrete. Wir in dem Schwarme

Schmauſeten wacker hinein, Schalthier' und Vögel und Fiſche,
Alles weit vom bekannten verſchiedene Säfte verhehlend:
Welches ſogleich klar ward, da er mir vom gebratenen Flunder
Vorlegt', und von der Butte, die nie gekoſteten Kutteln.
Hierauf that er mir kund, daſs Honigäpfel, geſammelt
Am abnehmenden Mond, roth ſein. Wie das komme, vernimſt du
Deutlicher wohl von ihm ſelbſt. Zu Balatro ſprach der Genoſs nun:
Mörderiſch jezo gezecht, daſs nicht ungerochen wir ſterben!
Gröſsere Becher verlangt er zugleich. Blaſs wurde das Antliz
Unſerem Lieferer da, der nichts ſo ſcheute, wie ſcharfe
Trinker am Mahl: weil ſolchen entbundener ſchmähret die Zung', und
Weil zu hiziger Wein abſtümpft die Feine des Gaumens.

Ganz nun ſtürzten die Krüg' in allifaniſche Humpen
Balatro und der Genoſs Vibidius; alle geſamt wir
Folgeten; nur auf dem Polſter des Hauswirts blieb man enthaltſam.
Unter ſchwimmenden Krabben nunmehr kam eine Muräne,
Lang in der Schüſſel gedehnt; und der Hausherr meldete: „Trächtig
„Ward ſie gehaſcht; denn das Fleiſch iſt unſchmackhaft nach der Leichzeit.
„Aber die Sode daran iſt köſtliches Öl, aus Venafrums
„Edelſter Leſ'; auch Schärfe des Gars aus Iberermakrelen;
„Mit fünfjährigem Wein, von nicht ausländiſcher Kelter,
„Wohl durchkocht (nach dem Sud' iſt ſo zuträglich der Chier,
„Wie kein anderer ſonſt); auch weiſslicher Pfeffer, und Eſſig,
„Welcher den Trauben entgor der methymnäiſchen Hügel.

„Grünende Rauk' einkochen dazu, ſamt bitterem Alant,
„Lehrt' ich zuerſt, und Curtill ungewaſchene Igel des Meeres,
„Kräftiger noch, denn die Lake, von Meerſchalthieren geſchwizet."
Während er redete, ſank der übergebreitete Teppich
Rauſchend herab in die Schüſſel, und zog des düſteren Staubes
Mehr, denn der nördliche Sturm aufwölkt in campaniſchen Äckern.
Wir, die ein gröſsres beſorgt, nachdem wir ohne Gefahr uns
Fühleten, richten uns auf. Doch Rufus, ſenkend das Haupt, als
Wär' ihm ein Sohn unzeitig verblüht, wehklagte. Wie würd' er
Endigen, wenn nicht den Freund ſo Nomentanus der weiſe
Tröſtete: Ha! Fortuna, wo iſt grauſamer ein Gott uns,
Falſche, denn Du? wie launiſch du ſtets den menſchlichen Dingen

Mitſpielſt! Varius konnte ſich kaum mit dem Tuch das Gelächter
Bändigen. Balatro jezt, der alles berümpfende Spötter:
„Das iſt leider das Loos der Sterblichkeit!“ ſprach er; „und darum
„Wird wohl nimmer entſprechen der Ruhm ganz deiner Bemühung.
„Du, daſs ich Gaſt hier ſchmauſ' in Herlichkeit, ſollſt dich zermartern,
„Hin und her durch Sorge gezerrt: daſs verbackenes Brot nicht,
„Noch misrathene Brühe zu Tiſch dir komme? daſs alle
„Wohl geſchürzt die Diener und nett aufwarten mit Anſtand?
„Nim noch die Unglücksfälle dazu: wenn der Himmel herabſtürzt,
„Gleich wie nun; wenn die Schüſſel zerbricht ein ſtolpernder Stallknecht!
„Aber des Gaſtherrn, ſo wie des Feldherrn, edeler Geiſt blickt
„Heller in widrigen Lagen hervor, in günſtigen dunkler.“

Nasidienus darauf: O verleihn, was du betest, die Götter
Huldreich dir, da so gut du bist, und so artig am Gastmahl!
Hier verlangt er die Sohlen; und nun auf jeglichem Polster
Zischelte leis' umher im gesonderten Ohre Geflister.

HORAZ.

O kein anderes Spiel hätt' ich lieber geschaut! Doch erzähl' auch
Jenes, wohlan, was du weiter belacht hast.

FUNDANIUS.

Während die Diener
Ängstlich Vibidius fragt, ob der Sturz auch die Krüge zerschmettert,
Weil sie die Becher ihm nicht, wie er fodere, füllen; und während
Er mit Erdichtungen Lachen erregt, und Balatro beisteht:
Kehrest du, Nasidienus, mit anderer Stirne, wie mächtig,

Wieder durch Kunſt zu vergüten den Unfall. Folgende Diener
Tragen in ungeheurer Terrin' ein Gehacktes vom Kranich,
Welches mit reichlichem Salz, nicht arm an Mehle, beſtreut war;
Auch der ſchneeichten Gans mit Feigen gemäſtete Leber;
Auch der Häſelein Schultern getrennt, denn lieblicher ſei das,
Als mit den Lenden zugleich, dem Geſchmack. Dann tiſchten ſie Amſeln
Auf, mit verröſteter Bruſt, und Täublein, ohne den Purzel:
Liebliche Koſt, wenn nicht jedwede Natur und Entſtehung
Gründlich der Herr auskramt'. Ihn flohen wir, alſo uns rächend,
Daſs wir von allem durchaus nichts koſteten; als ob auf alles,
Ärger denn Libyerſchlangen, Canidia hätte geathmet.

EPISTELN.

ERSTES BUCH.

I.

AN MÄCENAS.

Du, den zuerſt mir ſang, den zuletzt wird ſingen die Muſe,
Mich ſchon gnugſam geſchauten, des Freiſtabs fröhlichen Kämpfer,
Drängſt du zurück, Mäcenas, in vorige Schranken des Spieles.
Nicht mehr gleich iſt Alter und Sinn. Vejanius kampfſatt
Hängt' an Herkules Pfoſten die Wehr, und barg ſich im Landhof,
Um nicht öfter dem Volke zu flehn am Gelender des Sandplans.
Etwas iſt, das häufig in mein unverſtocktes Gehör ruft:
Löſe den altenden Gaul, da es Zeit iſt, klüglich vom Joch, daſs

Nicht er zulezt noch ſtolpre zum Hohn, engbrüſtig und keuchend.
Jezt denn leg' ich die Verſe beiſeit und anderes Spielwerk;
Wahres und ziemendes forſch' ich, und frag', und lebe darin ganz;
Ämſig ſamml' und verwahr' ich, was bald vorlangen ich könne.
Daſs nicht etwa du fragſt, wo mich ſchüz' und behauſe die Weisheit:
Keinem Belehrer auf Worte zu huldigen ward ich verpflichtet;
So wie Wind und Woge mich hinraft, wander' ich unſtät.
Bald voll Thätigkeit ſtreb' ich, und tauch' in des Staates Gewog' ein,
Als rechtſchaffener Tugend Trabant und ſtrenger Bewacher;
Bald zu des Ariſtippus Ermahnungen wieder entgleitend,
Tracht' ich mir ſelber die Welt, nicht der Welt mich unterzubeugen.
So wie die Nacht langweilig vergeht, wem gelogen die Freundin,

Und langweilig der Tag Dienſtpflichtigen; ſo wie der Jahrlauf
Mündeln ſchleicht, die mit Strenge die Hut einſchränket der Mütter:
So flieſst träge die Zeit mir in Unluſt, welche die Hofnung
Und den Entſchluſs aufhält, mich deſs zu befleiſsigen ernſthaft,
Was gleich immer den Armen, und gleich Wohlhabenden frommet,
Und was verſäumt gleich ſchädlich den Jünglingen wird, wie den Greiſen.
Künftig denn üb' ich zum Rath und Troſte mir ſolch' Elemente:
Kannſt du auch nicht ſcharfäugig den Blick ausdehnen, wie Lynkeus,
Doch nicht ſträubteſt du dich darum blödäugig der Salbung;
Weil du verzagſt an Gelenken des unbezwungenen Glykon,
Zauderſt du nicht zu verwahren den Leib vor der knotigen Handgicht.
Etwas doch fortgehen gelingt, wenn weiter verſagt iſt.

Glüht dir von Geize die Bruſt, und unruhvoller Begierde?
Worte ja giebts und Töne, die ſänftigen ſolcherlei Übel
Können, und wenigſtens dir ein Theil wegbannen der Krankheit.
Schwillſt du von Ruhmſucht auf? Man hat Ausſühnungen, die dir,
Laſeſt du dreimal gereinigt ein Büchelchen, ſchaffen Geneſung.
Sei misgünſtig, und zornig, und faul, Weintrinker und Buhler;
So wildherzig iſt keiner, daſs nichts ihn bändigen könnte,
Fals er nur der Erziehung mit duldſamem Ohre ſich darbeut.
Tugend iſt, vor dem Laſter entfliehn; und der Weisheit Beginn iſt,
Ledig der Thorheit ſein. Was die gröſseſten Übel du achteſt,
Wenigſteuernde Hab', und Schmach der geteuſchten Bewerbung,
Denke, wie ängſtlich du ſolche mit Herzweh meideſt und Hauptweh.

Unfaul rennet der Krämer bis fern zu den äuſserſten Indern,
Durch Meerwogen der Noth zu entfliehn, durch Klippen, durch Feuer.
Daſs du nicht hafteſt an dem, was du blind anſtaunеſt und wünſcheſt,
Dies zu lernen und hören und Weiſeren glauben, verſchmähſt du?
Wer, der umher durch Dörfer und kreuzende Wege ſich abbalgt,
Schäzt' unwerth die Bekränzung der groſsen Olympien, würd' ihm
Hofnung, ja würd' ihm Verheiſs, ſtaublos mit der Palme zu prangen?
Minderen Preis hat Silber denn Gold, Gold ſelber denn Tugend.
„Bürger, wohlan, o Bürger! geſucht muſs werden das Geld erſt,
„Tugend nach dem Metall!" So lehrt von unten bis oben
Janus laut, ſo hallen die Jünglinge nach und die Greiſe,
Links am Arme die Beutel gehängt, und das ziffernde Täflein.

Fehlen an viermal hundert der Tauſende ſechs nur und ſieben,
Sei du edel an Sitten und Geiſt, wohlredend und bieder;
Du bleibſt Pöbel. Doch Knaben im Spiel: „Auf, König ſoll werden,“
Schrein ſie, „wer beſſer es macht!“ — Das ſieh' als ehernes Bollwerk:
Nichts ſich bewuſst zu ſein, vor keinerlei Schuld zu erblaſſen! —
Sag', iſt die rosciſche Bill ehrwürdiger, oder der Knaben
Liedlein, welches die Krone den beſſer machenden anträgt:
Längſt ſchon Männergeſang der Curier und der Camille?
Giebt dir beſſeren Rath, wer will, daſs du Geld dir erwerbſt, Geld,
Wenn du es kannſt, rechtmäſsig, wenn nicht, auf jeden Beding, Geld;
Näher zu ſchaun auf der Bühne des Pupius thränende Wehmut?
Oder wer, gegen den Troz der Fortuna frei und entſchloſſen

Aufzuheben das Haupt, dich treu anmahnet und rüſtet?
Sollte das römiſche Volk mich etwa fragen, warum nicht
Ich, wie die ſelbigen Hallen, die ſelbigen Meinungen nuze,
Und nicht ſuch' und meide, was jenes erwählt und verabſcheut;
Dann, wie vor Zeiten der Fuchs dem ſiechenden Löwen bedachtſam,
Gäb' ich die Antwort ihm: „Weil dort mich ſchrecken die Spuren;
„Alle zu dir einwärts ja ſchauen ſie, keine herauswärts.“
Du vielhauptige Schreckengeſtalt! Wem folg' ich und wózu?
Einige werben mit Gier Staatspachtungen; andere wieder
Körnen erkargende Witwen ins Garn mit Kuchen und Äpfeln,
Oder ſie fangen ſich Greiſe, dem hegenden Parke zum Wildprett;
Vielen erwächſt Reichthum durch heimlichen Wucher. Wohlan denn,

Sein auch andre von andrem Betrieb und Eifer gefeſſelt;
Können die ſelben das ſelb' unverrückt gut finden ein Stündlein?
„Kein Meerbuſen der Welt ſtralt anmutsvoller denn Bajä!“
Sprach ein Reicher das Wort; ſtracks fühlet das Meer und der Landſee
Liebe des haſtigen Herrn; und ſobald ihm kränkliches Lüftern
Neue Geſicht' eingab: Auf! morgendes Tags gen Teanum,
Zimmerer, ſchaft das Geräth! Ein Ehbett ſtehet im Vorſaal?
Beſſer iſt nichts, noch erwünſchter, denn ehlos leben, betheurt er:
Schläft er allein? o er ſchwört, wohl ſei nur vermähleten Männern.
Welch ein Knoten doch hält mir den vielfach gaukelnden Proteus?
Selber der Arm', o lache! vertauſcht Dachkämmerchen, Polſter,
Badſtub' auch und Barbier: er fühlt im bedungenen Schiflein

Ekel ſo gut wie der Reiche, der fährt in der eignen Trireme.
Wenn ich, geſtuzt an den Haaren vom ungleich zwickenden Scherer,
Vor dich trete; du lachſt: wenn unter dem wolligen Rock wo
Kahl vorblicket das Wams, auch wenn uneben die Toga
Hängt; du lachſt. Wie? wenn mir im Kampf mit ſich ſelber das Herz iſt?
Was es geſucht, wegwirft, was kaum es verworfen, zurückholt?
Ewig wogt, und das Leben durchaus mishällig verſtimmet?
Einreiſst, wieder erbaut, viereckiges tauſchet mit rundem?
O du gedenkſt, ich raſe nur ganz alltäglich, und lachſt nicht;
Auch nicht glaubſt du, des Arztes bedürf' ich, oder des Vormunds,
Mir vom Prätor beſtellt: du mein allwaltender Schuzherr
Gleichwohl, welchen verdreuſst auch ein ſchiefgeſchnittener Nagel

Deines ſo ganz dir eignen, zu dir hinſchauenden Freundes!

Summa, der Weiſ' iſt unter dem einzigen Jupiter, iſt reich,

Edel und frei, bildſchön, und geehrt, ja der Könige König,

Auch vorzüglich geſund, nur nicht wenn der Schnupfen beläſtigt.

II.

AN LOLLIUS.

Troja's Schlachtenbesinger, o ältester Lollius, las ich,
Weil du Beredsamkeit übtest in Rom, zu Prä-neste von neuem:
Der, was schön, was häßlich, was nuzbar sei, und was unnüz,
Faßlicher sagt und besser, wie selbst Chrysippus und Krantor.
Warum solches ich glaube, wo nichts dich störet, vernim izt.
Jenes Gedicht, das meldet, wie lang' um die Liebe des Paris
Schmetternden Kampf fortkämpften die Danaer wider die Barbarn,

Malt unſinniger Völker und Könige brauſende Gärung.
Dort Antenor empfiehlt zu kappen den Krieg an der Wurzel.
Paris darauf? Der ruft, daſs, Thron ſich zu retten und Wohlſtand,
Keiner ihn nöthigen ſoll. Hier ſucht mit Ämſigkeit Neſtor
Zwiſchen des Peleus Sohn den Vergleich und zwiſchen des Atreus.
Doch den brennet die Lieb', und Zorn den, gleich wie den andern.
Was unkluge Gebieter verſehn, das büſsen die Völker.
Durch Aufwiegelung, Frevel, Betrug, durch Zorn und Begierde,
Drinnen ſowohl wird gefehlt in Ilios Mauren, wie auswärts.
Wiederum, was Tugend vermög' und männliche Weisheit,
Stellet er uns zum Frommen ein Beiſpiel dar in Ulyſſes:
Der, da er Troja geſtürzt, allwachſam vieler Geſchlechter

Städt' umher und Sitten geſchaut, und die Meere der Welt durch,
Heimkehr ſuchend ſich ſelbſt und den Seinigen, viel der Bedrängnis
Tapfer beſtand, nie untergetaucht von der Woge des Schickſals.
Kund ſind dir der Sirenen Geſäng', und die Becher der Circe.
Hätt' er gleich den Genoſſen mit thörichter Gier ſie geleeret;
Sklaviſch der Buhlerin hätt' er gefröhnt, ehrlos und verſtandlos,
Hätte gelebt unrein, wie ein Hund, wie ein faules Moraſtſchwein.
Wir ſind Nullen des Schwarms, Feldfrucht zu verzehren geſchaffen,
Wir der Penelope Freier, und Wüſtlinge, wir des Fäaken-
Königes zarte Geſellen, die Haut nur zu pflegen beſchäftigt:
Denen es Seligkeit war, in eins weg ſchlafen zum Mittag,
Und bei der Harfe Getön zur Ruh einwiegen die Sorge.

Dafs ſie den anderen morden, erſtehn oft Räuber bei Nachtzeit;
Du, dich ſelber zu retten, erwachſt nicht, ſchlummernder? Wohl denn,
Willſt du geſund nicht laufen, ein waſſerſüchtiger muſst du.
Und wenn nicht vor Tage du Buch und Kerze verlangſt, nicht
Fleifsig den Sinn anſtrengſt im Betrieb anſtändiger Dinge;
Schlaflos wirſt du von Neid und Liebe gepeiniget. Wie doch?
Was dein Auge verlezt, das enthebſt bu ſchleunig; und was dir
Naget das Herz, deſs Heilung verſchiebſt du zum anderen Jahr hin?
Halb vollendete ſchon, wer mutig begann! Sei getroſt klug!
Friſch an das Werk! Wer die Stunde gerecht zu leben hinausſezt,
Solcher harrt, wie der Bauer, bis erſt abflieſse der Strom; doch
Strömet er, und wird ſtrömen in ewig rollendem Fortlauf.

Aber gesucht wird Geld, und, um künftige Erben, ein reiches
Ehweib, und mit dem Pflug wird wildernde Waldung gezähmet.
Wem, was genug ist, gab das Geschick, nichts weiteres wünsch' er.
Nicht ein Haus und Gefilde, noch Erz und Haufen des Goldes,
Konnten den krankenden Leib dem Eigener lösen vom Fieber,
Noch von der Sorge das Herz. O gesund muss sein der Besizer,
Der recht denkt zu geniessen des eingesammelten Gutes.
Wen Furcht quält und Begierde, dem hilft so Haus und Besizthum,
Wie Blödäugigen hilft ein Gemäld', und dem Zipperlein Bähung,
Oder die Cither dem Ohre, das schmerzt von stockendem Unrath.
Ist nicht rein das Gefäss; was hinein du giessest, versauert.
Achte die Lüst' unwerth; es betriegt schmerzkostende Wollust.

Stets iſt dürftig der Geiz; feſt ordne dem Wunſch die Begrenzung.
Hagerer härmt ſich der Neid bei fetterer Habe des Andern.
Über den Neid hat nimmer erdacht ein ſikeliſcher Wütrich
Gröſsere Foltererqual. Wer nicht im Zorne ſich mäſsigt,
Ungeſchehn bald wünſcht er, was Schmerz ihm gerathen und Unmut,
Als er, zu kühlen den Haſs, mit Gewalt hineilte zur Rache.
Zorn iſt kurze Verrückung. Du lenke das Herz; denn gehorchts nicht,
Herſchet es: dies mit dem Zaum, dies dir mit der Kette gebändigt!
Zart noch bildet das Roſs von gelehrigem Nacken der Meiſter,
Wege zu gehn, die der Reiter verlangt. Der erwachſende Jagdhund
Muſs in dem Hof anbellen die ausgepolſterte Hirſchhaut,
Eh er den Feldzug macht im Gehölz. Nun ſauge du, Jüngling,

Worte mit lauterer Bruſt; nun beut dich den Beſſeren folgſam.
Ward einmal er getränkt noch neu, ſo bewahrt die Gerüche
Lange der Topf. Ob jezo du ſäumſt, ob rüſtig vorangehſt;
Nicht des langſamen harr' ich, und nicht voreilende dräng' ich.

III.

AN JULIUS FLORUS.

Julius Florus, wohin des bewohnbaren Landes den Feldzug
Claudius lenke, der Sohn des Auguſtus, dürſt' ich nach Kenntnis:
Ob euch Thracia dort, und in eiſichter Feſſel der Hebrus,
Ob der Kanal, der zwiſchen benachbarten Thürmen einherläuft,
Ob euch Aſia weile mit fruchtbaren Auen und Hügeln.
Weſs auch die Muſenkohorte ſich fleiſsige, denk' ich mit Sehnſucht.
Wer doch wagt des Auguſtus erhabene Thaten zu ſchreiben?
Wer, die Krieg' und die Frieden zu weihn unſterblichem Nachruhm?

Titius auch, der in kurzem die römiſchen Lippen umſchwebet,
Der den pindariſchen Quell, ein nicht erblaſſender, ſchöpfte,
Und anekelte mutig die offenen Weiher und Bächlein:
Lebet er wohl, und denket er mein? Zur lateiniſchen Leier
Strebt er Thebanergeſang mit günſtiger Muſe zu fügen?
Oder durchtobt er die Bühne mit tragiſchem Eifer und Bombaſt?
Was treibt Celſus mir denn? der ermahnt noch darf der Ermahnung,
Daſs er ein eigenes Gut ſich erwerb', und meide zu borgen,
Was auch in Schrift auffſtellte der Palatiner Apollo:
Daſs nicht, kommen einmal und nehmen ſich ihre Gefieder
Alle die Vögel zurück, ein Geſpött daſtehe das Krählein,
Ganz der geſtohlenen Farben entlediget. Selber was wagſt du?

Welcherlei Thymus umſchwärmſt du mit Ämſigkeit. Nicht iſt beſchränkt dir
Edle Natur, noch lieget ſie brach in ſchnöder Verwildrung.
Ob die verfechtende Zunge du ſchärfſt, ob Rechte des Bürgers
Aufzulöſen dich mühſt, ob erhebſt ein gefälliges Liedlein;
Immer zuerſt Siegskränze des Efeus trägeſt du: ja wenn
Nur der erkältenden Sorgen Geteuſch ablehnen du könnteſt,
Hoch wie die himmliſche Weisheit empor dich leitete, klömmſt du.
Dieſes Geſchäft, dies ernſte, beſchleunige Kleiner und Groſser,
Wenn wir wollen dem Staate, wenn lieb uns ſelber auch leben!
Noch muſs deſſen dein Brief mich verſtändigen, ob dir ſo theuer
Sei, wie billig er ſollte, Munatius; oder ob übel
Heilte die Lieb', und die Wund' unvernarbt noch rieſele? Doch ihr,

Habe zu hiziges Blut, hab' euch Misdeutung empöret,
Beid' an Nacken und Sinn unbändige! wo ihr auch immer
Lebt in der Welt, nicht würdig den Bund zu brechen der Brüder:
Euch heimkehrenden weidet ein heiliges Kalb der Verſöhnung.

IV.

AN ALBIUS TIBULLUS.

Albius, lauterer Richter von unſeren Worten des Umgangs,
Wie doch träum' ich mir dich in Pedums Fluren beſchäftigt?
Schreibeſt du Caſſius Verschen herab, des fröhlichen Parmers?
Oder ſchleicheſt du ſtill durch heilſam duftende Waldung,
Dem nachſinnend, was werth des verſtändigen iſt und des guten?
Kein herzloſes Gebild erwuchſeſt du. Götter verliehn dir
Schönheit, Götter verliehn Reichthum, und die Kunſt des Genieſsens.
Was kann gröſseres wünſchen die zärtliche Amme dem Zögling,

Der wohl denkt, und zu reden vermag die Empfindungen, und dem
Beifall ward, und Achtung umher, und derbe Geſundheit,
Und zu der Nothdurft Schmuck, bei unverſiegendem Beutel?
Wo rings Hoffen und Trachten, wo Furcht dich umtobet und Jähzorn,
Glaube, daſs jeglicher Tag für dich aufdämmre der lezte.
Deſto werther erſcheint, wenn wirs nicht hoffen, ein Stündlein.
Fett mich wirſt du, ja glänzend in wohlgenährter Haut ſehn,
Wann zu belachen du kommſt aus der Heerd' Epikurus ein Schweinchen.

V.

AN TORQUATUS.

Kannſt du bewirtet mir ruhn auf des ehrbaren Archias Lager,
Furchtlos lauter Gemüſ' aus mäſsigem Napfe zu ſchmauſen;
Werd' ich mit ſinkender Sonne daheim dich erwarten, Torquatus.
Weine vom anderen Jahre des Taurus trinkſt du, geſpündet
Zwiſchen Minturnä's Geſümpf und den Felsanhöhn Sinueſſa's.
Wenn du was beſſeres haſt, ſo lade mich; oder erduld' hier.
Längſt ſchon glänzet der Heerd, und blinkt dir reinlicher Hausrath.
Laſs ehrſüchtiger Hofnung Gedünſt, und das Werben um Reichthum,

Moſchus Sache zugleich. Der Geburtstag morgen des Cäſar
Schenkt uns feſtliche Feier und Schlaf; frei wird uns erlaubt ſein,
Mit ausſtrömenden Herzen die Sommernacht zu verplaudern.
Wozu ſoll mir das Glück, wenn unvergönnt der Gebrauch iſt?
Wer auffparet dem Erben zu Lieb', und allzu genau kargt,
Wohnet dem Tollen nicht fern. O gezecht, und Blumen geſtreuet!
Selbſt ich voran! und mög' ich der Sinn' unmächtig erſcheinen!
Was bringt Trunkenheit nicht an den Tag? Das Geheimnis enthüllt ſie;
Hofnungen leiht ſie Erfolg; in die Feldſchlacht drängt ſie den Feigling;
Mühebeladenen hebt ſie die Laſt ab; Künſte vertraut ſie.
Wen nicht ſchuf der Pokal mit geſegneter Fülle zum Redner?
Wem nicht unter dem Drucke der Armut gab ſie Erlöſung?

Das auch leist' ich nach Wunsche dir nicht unfähig; noch ungern,
Dass kein widerndes Polstergedeck, kein schmuziges Handtuch,
Rümpfe die Nas'; und dass nicht mangele Kanne wie Schüssel,
Dir zu zeigen dich selbst: dass nicht im traulichen Kränzlein
Sei, wer ein Wort aus der Schwelle verschleudere; dass auch gefellt sei
Gleich vollkommen und gleich. Den Septicius werd' ich zum Buta,
Und so kein früherer Schmaus und ein holderes Mädchen ihn abhält,
Noch den Sabin dir stellen; auch mehreren Schatten ist Raum da.
Nur zu drange Gelage sind leicht misfällig durch Geistesduft.
Schreib, mit wie vielen zu sein du begehrst; lass ruhn die Geschäft', und,
Während am Vorsaal laurt der Klient, schlüpf' hinten durchs Pförtlein.

VI.

AN NUMICIUS.

Nichts in der Welt anſtaunen, Numicius, dieſes allein wohl,
Dieſes nur kann uns verleihn Glückſeligkeit, und ſie erhalten.
Jene Sonn', und die Stern', und den abgemeſſenen Umlauf
Raſtlos wechſelnder Zeiten, vermag ohn' einiges Schauders
Regungen mancher zu ſchaun. Was daucht von der Erde Geſchenken?
Was von des Meers, das ferne die Araber ſegnet und Inder,

Spieltand? was vom Geklatſch und der ehrenden Gunſt des Quiriten?
Wie darf ſolches man ſchaun, mit was für Empfindung und Antliz?
Wer, was entgegen iſt, fürchtet, der ſtaunt wohl gleicher Geſtalt an,
Wie der deſſen begehrt: dieſſeits quält Bangen und jenſeits;
Unvermuteter Schein iſt dem, wie jenem, entſezlich.
Ob er ſich freu', ob traur', ob begehr', ob fürchte: was macht das;
Wenn, ſo wie beſſeres kommt, und wie ärgeres, als er gehoft hat,
Er mit gehefteten Augen, an Leib und Seele gelähmt, ſtarrt.
Unſinn werde die Weisheit genannt, und die Billigkeit Unbill,
Wenn jenſeits dem Genug ſich hinausdehnt ſelber die Tugend.
Geh nun, Silbergeſchirr, alt Erz und Marmor und Kunſtwerk,
Achte für groſs, zum Geſteine bewundere Farben von Tyrus;

Freue dich, dafs, wenn du redeſt, dich anſchaun tauſende ringsum;
Wandere früh zu des Marktes Geſchäft, ſpät unter das Obdach:
Dafs nicht mehr einernte von Fruchtgefilden der Ausſteur
Mutus, und (ha! unwürdig, da niedriger er von Geburt iſt!)
Dieſer vielmehr dir ſei, als Du zur Bewunderung jenem.
Was auch die Erd' einhüllt, zum ſonnigen hebt es die Zeit einſt;
Und in Verborgenheit ſcharrt ſie das glänzende. Wenn, wie bekannt, dich
Appius Weg umher und Agrippa's Halle geſchauet;
Gehn doch muſst du zuletzt, wo hinabſank Numa mit Ancus.
Wenn dir Seit' und Nieren von ſiechendem Schmerze gequält ſind,
Suche zu fliehen den Schmerz. Du willſt recht leben? Wer das nicht?
Wenn dies einzig die Tugend verleihn kann; auf, von der Wolluſt

Wende dich tapfer ans Werk! Iſt Tugend dir Schall, wie der Hain nur
Holz? Dann ſorge, daſs keiner vor dir einlauf' in den Hafen;
Daſs nicht Cibyra's Fracht und bithyniſche Fracht du verliereſt!
Ründe dir tauſend Talent', und ründe dir andere tauſend,
Füge die dritten hinzu, ja vierfach häufe die Zahl voll.
Siehe, begüterte Gattin, und Treu und Glauben, und Freunde,
Schönheit ſelbſt, und Geſchlecht, giebt alles der groſse Monarch Geld;
Wer brav Pfennige hat, den verherlichen Venus und Suada.
Sklaven beſizt, Geld brauchet der Kappadocierkönig.
Werde du nicht ſo einer! Erſucht ward, heiſst es, Lucullus,
Hundert Purpurgewande zu leihn, wenn er könnte, dem Schauſpiel.
„So viel!“ ſprach er: „woher? doch ich will nachſehn, und, was da iſt,

„Send' ich:" Bald nun ſchreibt er zurück: „Fünf tauſende hab' ich
„Solcher Gewande daheim; nim einige, oder auch alle."
Welch armſeliges Haus, wo nicht viel übriges umtreibt,
Was auch dem Eigner entgeht, und Diebe begünſtiget! Alſo,
Kann nur Gut uns verleihn Glückſeligkeit, und ſie erhalten;
Dann ſei dieſes das erſte Geſchäft dir, dieſes das lezte!
Aber beſeliget dich Anſehn und befördernde Volksgunſt;
Einen benamenden Knecht erkaufen wir, welcher die linke
Seite dir bohr', und, zu bieten den Handgruſs über Gebälk hin,
Nöthige: „Der kann ſtimmen die Fabier; der die Veliner;
„Dieſer verſchaft, wem er will, die Gebund', und entreiſst, wenn er ſchlimm iſt,
„Jedem den ſchimmernden Stuhl." Auch vergiſs nicht: Bruder, und Vater;

Ziehe, dem Alter gemäfs, mit Artigkeit jeden zur Sippfchaft.
Wenn, gut fchmaufend allein, man gut lebt; gehn wir! es taget,
Hin wie die Kehl' uns führt, auf die Jagd, zum Fifchen: wie vormals
Jener Gargil, der am Morgen mit Garn und Spiefsen den Jagdzug
Gehn liefs über den Markt durch des Volks dichtwimmelnde Haufen;
Dafs vor den Augen des Volks Ein Maul von vielen zurück ihm
Brächt' ein erhandeltes Schwein. Nach der Mahlzeit baden wir voll noch,
Sitte vergeffend und Zucht, ungültiges Pöbelregifters
Würdig, und gleich des Ulyffes verdorbenem Rudergefindel,
Dem die verbotene Luft mehr galt, als Ithaka's Heimat.
Wenn wie Mimnernus geglaubt, ohn' Amors holdes Getändel
Nichts aufheiterndes ift; fo leb' in holdem Getändel.

Lebe mir wohl. Wenn etwa du beſſeres kenneſt, denn jenes;
Gieb treuherzig mir Theil; wenn nicht, brauch dieſes gemeinſam.

VII.

AN MÄCENAS.

Da fünf Tag' auf dem Land' ich dir zu verweilen gelobet,
Werd' ich den ganzen Sextilis vermifst als teufchender. Aber
Wenn du willft, dafs ich leb' in völliger Kraft und Gefundheit;
Was du dem Kranken verzeihft, auch dem krankheitsfcheuen, Mäcenas,
Wirft du es gerne verzeihn: weil Erftlingsfeig' und Erhizung
Feierlich fchmückt den Beftatter mit fchwarzummäntelten Schergen;
Weil um die Kindlein Väter gefamt und Mütterchen blafs find;
Weil zu gefälliger Eifer im Dienft, und des Marktes Gefchäftlein,

Fieber vermehrt, und die Siegel den Teſtamenten entlöſet.
Färbt der kürzeſte Tag ſchneeweiſs die albaniſchen Felder;
Nieder ſteigt dein Sänger zum Meer, und ſchont ſich, und lieſet,
Eng zuſammen geſchmiegt. Dich, theuerſter, ſchauet er wieder,
Wenn du vergönnſt, mit dem Weſte zugleich, und der kehrenden Schwalbe.
Nicht, wie, Birnen zu eſſen, den Gaſt ein Calabrier nöthigt,
Übeteſt du an mir Freigebigkeit. „Schmauſe doch, Lieber!“ —
„Völlig genug!“— „Du kannſt, was du willſt, mitnehmen.“— „Zu gütig!“—
„Kein unliebes Geſchenk für die Kinderchen bringſt du zu Hauſe.“ —
„Ganz ſo dank' ich der Gab', als kehret' ich reichlich belaſtet.“ —
„Nun wie beliebt; dies bleibt zum heutigen Fraſse den Schweinen.“ —
Ja, der Verſchwender und Thor ſchenkt weg, was er haſst und verachtet.

Solcherlei Ausſaat trägt Undankbarkeit heuer und künftig.
Ein gutdenkender Mann will würdigen immer bereit ſein;
Doch miskennet er nicht, wie ſich ausnimt Geld von Lupinen.
Auch ich ſtrebe dir würdig zu ſein der verpflichtenden Wohlthat.
Willſt du, ich ſoll dir nirgend hinweggehn; ſchaffe mir wieder
Mächtig die Bruſt, und dunkel um engere Stirne das Haupthaar;
Schaffe gefällige Red', und ſchaff' auch zu lachen mit Anſtand,
Oder zu trauren am Wein, daſs Cinara flohe, die Schälkin.
Einſt durch winzigen Spalt, war, dünn vom Faſten, die Feldmaus
Eingeſchlüpft in den Korb des Getreids; und geſättiget jezo
Strebte ſie wieder hinaus mit gedehnetem Leibe vergebens.
Ihr nun ſagte von fern ein Wieſelchen: Wenn du entfliehn willſt,

Mager muſst du zur Rize hinaus, wo du mager hereinkamſt.
Wenn mich ſelbſt anredet das Gleichnis, allem entſag' ich.
Weder den Schlummer des Volks lob' Ich, des gemäſteten ſatt, noch
Tauſch' ich um Araberſchäze die unabhängigſte Freiheit.
Oftmals lobeteſt du den beſcheidenen; König und Vater
Nannt' ich den nahen ſo gern, und nicht kargglauter den fernen.
Schau, ob ich kann das geſchenkte zurück dir geben, und froh ſein.
Wohl Telemachus einſt, der Sohn des beherzten Ulyſſes:
„Nicht für Roſſe bequem iſt Ithaka; weil es ſo wenig
„Flache Gefild' ausbreitet, als üppige Kräuter hervorbringt.
„Atreus Sohn, du behalte, dir ſchicklicher, deine Geſchenke.“
Kleinen iſt kleines gemäſs. Nicht Roma die Herſcherin reizt mich;

Aber das ruhige Tibur, und du, friedſames Tarentum.

Jener, der rüſtig und tapfer das Recht durchſezte, Philippus,
Als er um acht Uhr einſt von vertretenen Sachen zurückkam,
Und, daſs vom Markte zu weit das Quartier der Carinen entfernt ſei,
Er, ein ältlicher ſchon, ſich beklagete; ſchauet' er, ſagt man,
Einen, der angeſchoren im müſſigen Dach des Barbiers ſaſs,
Und mit dem Meſſerchen ruhig ſich ſelbſt abpuzte die Nägel.
„Auf, Demetrius!“ (Dieſer verſtand nicht link zu beſtellen,
Was ihm Philippus gebot.) „Geh, frag', und melde: woher? wer?
„Welches Standes und Glücks? von welchem Vater und Schuzherrn?“
Jener enteilt, kommt, meldet: Vultejus Mena mit Namen,
Stadtausrufer, von Schazung gering', unbeſcholtenes Wandels;

Ämsig zur Zeit, und lässig, erwerbsam, oder genieſsend,
Froh der kleinen Genoſſen, und froh des sicheren Heerdes,
Auch der Spiel', und, am Ende der Tagsarbeiten, des Kampes.
„Selber von ihm das zu hören, verlangt mich, was du erzählſt. Geh,
„Lad' ihn zur Nachtkoſt ein." — Nicht kann das glauben mein Mena;
Wunderbar! ſo denkt er bei ſich. Kurz: Dank für die Ehre!
Iſt der Beſcheid. „Nein ſaget er mir?" — „Nein, trozt er, und ſchäzt dich
„Gar nicht, oder zu hoch." — Den Vultejus findet Philippus
Morgens allerlei Kram dem bekittelten Völkchen vertrödeln,
Geht ihm zu Leib', und grüſst ihn zuerſt. Dem Philippus entſchuldigt
Der ſein ſaures Geſchäft, und wie ſehr ihn binde der Handel;
Daſs er nicht heut Morgen im Hauſ' ihn beſuchet, ja daſs er

Ihn nicht kommen gesehn. „Ich verzeihe dir auf die Bedingung,
„Wenn du bei mir heut Abend dich einstellst.“ — „Dir zu Befehl.“ — „Gut,
„Nach neun Uhr sei bereit. Nun geh, und verdiene dir brav Geld!“
Wie er gekommen zum Mahl, so schwazt er mit Schick und mit Unschick,
Bis ihn die Stunde des Schlafes beurlaubt. Als er nunmehr oft
Schon von selber genaht, wie ein Fisch der verborgenen Angel,
Frühe Klient, und bestimmter Genoss am Mahle; da muss er
Einst auf nahe Gehöfd' in latinischen Ferien mitgehn.
Rastlos lobt er den Reiz des sabinischen Landes und Himmels,
Fort von den Röslein getragen. Es sieht, und lächelt Philippus;
Und da er Ruhe sich selbst, da er rings sich Belustigung suchet,
Da er der Tausende sieben ihm schenkt, und sieben zum Vorschuss

Anerbeut; so beredet er ihn, sich zu kaufen ein Gütlein.
Jener kauft. Dass nicht ein lang auslaufender Umschweif
Mehr denn genug dich verweil': aus dem Artigen wird er ein Bauer;
Furchen nur tönt er beständig, und Weinland, ordnet sich Ulmen,
Schaft auf Leben und Tod, und ergraut in begieriger Habsucht.
Doch da die Schafe der Dieb, Krankheit ihm die Ziegen geraubet,
Hofnung der Saat misrieth, und todt vor dem Pfluge der Stier sank;
Jezo empört ihn der Schad', und in dunkeler Nacht auf den Klepper
Schwinget er sich, und enteilt zornvoll zu Philippus Behausung.
Als so struppicht ihn sah, und verwildertes Bartes, Philippus:
„Hart doch," sprach er, „Vultejus, und gar zu nährig im Haushalt,
„Scheinest du mir." — „Ach, elend, bei Pollux! nennst du mich, Gönner,"

Ruft er zurück, „wenn du geben mir willst wahrhafte Benennung.
„Drum bei den Genius nun, bei der Hand hier, und den Penaten,
„Fleh' und beschwör' ich, o gieb mein voriges Leben mir wieder!“
Wer einsehen gelernt, wie besser sei, was er zurückliefs,
Als was er sucht, der wende sich bald zum verlassenen rückwärts.
Dafs man mit eigenem Mafs und Fufs sich messe, wird recht sein.

VIII.

AN CELSUS ALBINOVANUS.

Freude zum Gruſs und Heil dem Celſus Albinovanus
Melde, gebetene Muſe, dem Freund' und Schreiber des Nero.
Fragt er nach meinem Ergehn; ſprich, viel und herliches drohend,
Leb' ich ſo wenig wohl, wie vergnügt: nicht weil mir der Hagel
Etwa die Reben zerſchlug, und die Hiz' annagte den Ölbaum,
Noch weil fern im Gefilde des Hornviehs Heerde mir kranket;
Nein, weil minder am Geiſte geſund, wie am ſämtlichen Leibe,
Nichts anhören, noch lernen ich mag, was lindre die Krankheit;

An treurathenden Ärzten mich ärgere; zürne den Freunden,
Daſs ſie mit ängſtlicher Haſt mich entziehn abſterbender Schlaffucht;
Will, was ich ſchädlich befand, nicht will, was ich achte für heilſam;
Tibur in Rom mir erſehn' unſtät, Rom wieder in Tibur.
Auch, wie er leb', alsdann, wie das Sein' er beſorg', und ſich ſelber,
Forſche du, wie er gefalle dem Jünglinge, wie der Geſellſchaft.
Saget er dann: Ganz wohl; ſo freue dich erſtlich, und hierauf
Denke mir, dieſes zur Lehr' ihm leiſ' in die Ohren zu fliſtern:
Wie du das Glück, ſo werden auch wir dich tragen, o Celſus!

IX.

AN CLAUDIUS NERO.

Claudius, wahrlich es weifs niemand, wie Septimius einzig,
Was ich gelte bei dir. Denn wann er bittet und nöthigt,
Siehe, dafs dir ihn zu loben ich wag', und zu ſtellen, als ſei er
Würdig für Herz und Haus des edles erleſenden Nero;
Wann er glaubt, ich verwalte das Amt des näheren Freundes:
Schauet er, was ich vermöge, mit ſchärferem Blick, denn ich ſelber.
Viel zwar hab' ich geſagt, durch Entſchuldigung los mich zu winden.
Aber ich ſcheute Verdacht, als gäb' ich das Meine geringer,

Hehler der eigenen Hab' und Gewalt, dienſtfertig allein mir.
Alſo, damit Vorwürfen der gröſseren Schuld ich entflöhe,
Übt' ich der ſtädtiſchen Stirn' auszeichnende Gabe. Wohlan denn,
Scheint, auf des Freundes Begehr von der Scham abweichen, dir löblich;
Zähl' ihn den Deinigen bei, und nim für brav ihn und bieder.

X.

AN FUSCUS ARISTIUS.

Unſeren Gruſs dem Fuscus, der Stadt Liebhaber, entbieten
Wir Liebhaber der Flur: hierin wahrhaftig allein nur
Sehr unähnlicher Art, im übrigen faſt wie verzwillingt,
Brüderlich beide geſinnt; was dem, misfällt auch dem andern,
Und gleich nicken wir Ja, zween trauliche Täuber von Alters.
Du liebſt heimiſch das Neſt; Ich lob' anmutiger Felder
Rieſelnde Bäch', und mit Moos umwebete Felſen, und Waldung.
Kurz, ich leb' als König, ſeitdem ich jenes zurückliefs,

Was ihr dort zum Himmel erhebt mit lermendem Beifall;
Und wie dem Knecht, der dem Prieſter entfloh, ſind mir Fladen verleidet;
Brotes bedarf' ich, das mehr denn gehonigte Kuchen mich anreizt.
Wenn mit reiner Natur einſtimmiges Leben uns obliegt,
Und, um ein Haus zu errichten, geſucht muſs werden der Grund erſt;
Sprich, hat irgend ein Ort Vorzug vor der ſeligen Landflur?
Sind wohl lauere Winter noch wo? iſt milder die Luft wo,
Welche des Sirius Wut abkühlt, und die Tage des Löwen,
Wann von der ſtralenden Sonne Geſchoſs er ein raſender auffuhr?
Stört den ruhigen Schlaf wo weniger neidiſche Sorge?
Weicht an Geruch und Glanze der Grasplan libyſchem Äſtrich?
Strebt wohl reineres Waſſer des Markts Bleiröhre zu ſprengen,

Als das jäh abſchüſſig entbebt in dem murmelnden Bächlein?
Selbſt ja zwiſchen dem Marmorgeſeul nährt mancher ſich Waldung;
Und man lobet ein Haus, das weit hinſchaut in die Felder.
Treibt die Natur mit Stangen hinaus, doch kehrt ſie beſtändig,
Und durchbricht unverſehns die ſchnöde Beekelung ſiegreich.
Keiner, der nicht zu vergleichen mit Sidons köſtlichem Purpur
Kenneriſch weiſs ein Gewand, das Aquinums Tunke gefälſcht hat,
Wird dir gewiſſeren Schaden empfahn, und der näher ans Herz geht,
Als er, welcher nicht kann von Wahrheit ſcheiden den Irthum.
Wen anlachendes Glück zu ſchwindelnden Freuden erhob, den
Senket der Wechſel in Gram. Was mit Staunen dich füllete, legſt du
Ungern ab. Fleuch Groſses! Du kannſt auch unter dem Halmdach

Königen leicht an Leben und Königsfreunden voraus ſein.

Streitbarer jagte der Hirſch den Gaul vom gemeinſamen Anger

Immer hinweg, bis zulezt, nach langer Beeiferung ſieglos,

Dieſer den Menſchen um Hülf' anfleht', und dem Zaume ſich darbot.

Aber nachdem er vom Feind' als troziger Sieger zurückkam,

Schüttelt' er weder vom Maul das Gebiſs, noch vom Rücken den Reiter.

Alſo wer, vor Mangel beſorgt, was edler denn Gold iſt,

Freiheit willig entbehrt, der träget den Herrn unverrückt fort,

Und bleibt ewig ein Knecht; weil, weniges brauchen, ihm fremd war.

Wem nicht fugt, was er hat, den wirds, wie manchen der Schuh wohl,

Iſt er dem Fuſse zu groſs, umwerfen, zu klein, ihn beklemmen.

Froh des beſchiedenen Looſes, Ariſtius, lebſt du ein Weiſer;

Auch nicht wirſt du den Freund ungewarnt entlaſſen, wofern mich
Mehr denn genug anlaufen und nicht aufhören du ſieheſt.
Herr iſt oder auch Knecht der eingeſammelte Pfennig,
Würdig zu folgen vielmehr als voranzutanzen dem Seile.
Dies hier ſagt' ich dem Schreiber am modernden Tempel Vacuna's,
Ausgenommen, daſs Du mir fehleteſt, übrigens heiter.

XI.

AN BULLATIUS.

Wie, Bullatius, ſchien dir die fruchtbare Lesbos, und Chios?
Wie doch Samos voll Reiz? wie Krösos thronende Sardis?
Smyrna mit Kolofon wie? Ob über dem Ruhm, ob darunter?
Daucht vor dem Marsfeld dir und dem Tiberis alles verächtlich?
Oder erregt dir eine von Attalus Städten die Sehnſucht?
Lobſt du auch Lebedos wohl, da du Meerfahrt haſſeſt und Landweg?
Lebedos kenneſt du doch: kaum Gabi liegt, noch Fidenä,
So ein verödetes Dorf; gleichwohl dort wünſcht' ich zu leben,

Und, vergeſſend die Meinen, ja bald auch jenen vergeſslich,
Fern vom Lande zu ſchauen die raſende Wut des Neptunus.
Keiner indeſs, der nach Rom von Capua ſtapfte, beregnet
Und voll Koth, wird wollen im Gaſthof leben; und nicht, wen
Froſt durchkältete, lobet ſich darum Öfen und Bäder,
Als ob ſolches ein ganz glückſeliges Leben gewährte;
Auch nicht, wenn in der Wog' ein gewaltiger Süd dich umherſchwang,
Wirſt du verkaufen dein Schif jenſeit der ägäiſchen Meerflut.
Wem wohl iſt, dem behagt ſo Rhodos, ſamt Mitylene,
Wie für den Sommer ein Pelz, in ſchneeichten Lüften ein Kampfgurt,
Tiberis mitten im Froſt, im Auguſtmond helle Kamienglut.
Weils noch geht, und Fortuna behält ihr freundliches Antliz,

Werde zu Rom hier Samos gelobt, hier Chios und Rhodos.
Du, wann immer ein Gott mildreich dir gesegnet ein Stündlein,
Nim es mit dankbarer Hand, und verzeuch nie Frohes ein Jahr lang:
Dass, wo immer du warst, du gelebt zu haben in Anmut
Sagen darfst. Denn wenn nur Vernunft und Klugheit die Sorgen,
Kein weitherschender Ort am verbreiteten Meere, hinweghebt;
Luft allein, nicht Seele vertauscht, wer über das Meer rennt.
Rüstig beschäftiget uns Unthätigkeit. Bald mit dem Vierspann
Jagen wir, bald mit dem Segel dem Glück nach. Was du verfolgst, ist
Hier, ist in Ulubrä gar, wenn das Herz nicht mangelt des Gleichmuts.

XII.

AN ICCIUS.

Wenn du die Sikelerfrucht des Agrippa, welche du ſammelſt,
Iccius, wohl anlegſt, ſo kann kein gröſserer Vorrath
Selbſt durch Jupiters Macht dir verliehn ſein. Hemme die Klagen.
Arm iſt nimmer ein Mann, der deſs, was er brauchet, Genüg' hat.
Wenn dein Magen ſich wohl, wenn Bruſt ſich fühlet und Fuſs, dann
Mag kein Königesſchaz dir gröſseres etwas hinzuthun.
Wenn du vielleicht in der Mitt' einladender Speiſen enthaltſam
Lebſt von Neſſel und Kraut; du lebſt ſo immer hinfort, ob

Auch alsbald dich umſpüle Fortuna's lauterer Goldbach:
Seis weil nie die Natur durch Geldanwachs ſich verändert,
Seis weil alles du achteſt der Tugend untergeordnet.
Wundern wir uns, wenn das Vieh dem Demokritus Feldchen und Pflanzung
Abfriſst, während der Geiſt von dem Leib' abweſend umherfliegt?
Da, bei ſolcherlei Jück' und ſchäbiger Sucht des Gewinnſtes,
Du nichts kleinliches denkſt, ja noch um erhabenes ſorgeſt:
Welche Gewalt einzwänge das Meer; was ſtimme den Jahrlauf;
Ob nach Sazung die Stern', ob von ſelbſt umſchweifen und irren;
Was in Dunkelheit dränge den Mond, was ründe mit Klarheit;
Was doch woll' und vermöge der Ding' uneinige Eintracht;
Ob Empedokles, ob dem Stertinius faſ'le der Scharfſinn?

Sei es indeſs, daſs Fiſche, daſs Lauch und Zwiebel du abwürgſt,
Laſs den Pompejus Grosphus dir nahn; und wünſcht er, zuvor dann
Eile du. Nichts wird Grosphus denn rechtliches bitten und billigs.
Wohlfeil iſt ja der Freund' Einkauf, wenn Guten was mangelt.
Daſs nicht Kunde dir fehle vom Gang des römiſchen Staates:
Kraft des Agrippa bezwang den Cántaber; Claudius Nero
Schlug die Armeniermacht; es empfing demütig Phraates
Cäſars Recht und Gebot, als Knieender; goldener Segen
Goſs aus gefülletem Horn auf Italia reichliche Feldfrucht.

XIII.

AN VINIUS ASELLA.

Wie dich ſcheidenden ſchon ich oft und lange belehret,
Vinius, gieb dem Auguſt das verſiegelte Päckchen mit Büchern,
Wenn er geſund, wenn heiter er iſt, wenn endlich er fodert;
Daſs du aus Eifer für uns nicht fehlſt, und allzu betriebſam
Haſs den Büchelchen bringſt, als ungeſtümer Geſchäftsmann.
Wenn dich etwa zu ſchwer das Gepäck brennt meines Papieres,
Wirf vielmehr es hinweg, eh dort, wohin du beſtellt biſt,
Du wie ein Saumthier plump anprallſt, und den Namen des Vaters

Eſelhaft in Gelächter verkehrſt, und werdeſt ein Mährlein.
Brauche die Kraft vollſtändig durch Anhöhn, Flüſſe, Moräſte.
Jezo der That Ausführer, nachdem du gelangeteſt dorthin,
Halt alſo, wie ſie lieget, die Laſt; daſs unter dem Arm nicht
Du dein Büchergebund ſchautragſt, wie der Bauer ein Milchlamm;
Wie mit geſtohlener Wolle die trunkene Pyrrhia ſchreitet,
Oder mit Kapp' und Pantoffeln ein ländlicher Gaſt zu dem Zunftmahl.
Auch nicht melde dem Volk, wie du ganz voll Schweiſses dahertrugſt
Verſelchen, die wohl Reize dem Aug' und dem Ohre gewähren
Cäſars! nein, ob ſie bitten und anflehn, ſchiebe dich vorwärts.
Geh, fahr wohl! nicht ſtrauchle dein Fuſs, noch zerbrich mir den Auftrag!

XIV.

AN DEN MEIER.

Meier der waldigen Flur und des mir mich ſchenkenden Gütleins,
Welchem du vornehm thuſt, da es doch fünf Heerde geſiedelt,
Und fünf ehrbare Väter gen Varia pflegt zu entſenden:
Gelt' es die Wett', ob Dorn' aus der Seel' Ich tapferer reut', ob
Du aus dem Land'; ob beſtellter Horatius, oder das Gut ſei.
Mich zwar weilet alhier um Lamia Lieb' und Beſorgnis,

Der den Bruder betraurt, den entriſſenen Bruder bejammert,
Mit untröſtbarem Gram; doch ſtrebt dort Sinn und Gedank' hin,
Sehnſuchtsvoll zu durchbrechen der Laufbahn hemmende Schranken.
Mir iſt der ländliche Mann, und dir der ſtädtiſche ſelig.
Loben des Anderen Loos, heiſst wohl, ſein eigenes tadeln.
Thöricht klagen wir beide den ganz unſchuldigen Ort an;
Schuld iſt einzig das Herz, das nie ſich ſelber entfliehet.
Als aufwartender Knecht, wie ſeufzeteſt du nach dem Lande;
Jezo ſchmachteſt du, Meier, nach Stadt und Spielen und Bädern.
Gleich doch bleib' ich mir ſelbſt, wie du weiſst, und gehe betrübt ab,
Wann auch immer nach Rom ein verhaſstes Geſchäft mich hinwegzieht.
Nicht reizt beide das ſelbe; darum mislautet es zwiſchen

Mir und dir. Denn was du für rauhe verödete Wildnis
Anſiehſt, nennt anmutig, wer mir beiſtimmet, und haſſet,
Was du achteſt für ſchön. Schlupfbud' und lockeres Wirtshaus,
Merk' ich, füllen dein Herz für die Stadt mit Lüſternheit; und daſs
Pfeffer und Weihrauch eher erzeugt Der Winkel, denn Trauben.
Auch nicht wohnt in der Näh' ein Weinſchenk dir zur Erquickung,
Noch ein gefälliges Mädchen mit gellender Flöte, nach deren
Lauter Muſik du im Sprunge den Grund ſtampfſt. Dennoch zerwühlſt du
Schon vorlängſt von dem Karſt unberührete Felder, und warteſt
Deines gelöſeten Stiers, mit laubigen Sproſſen ihn füllend.
Arbeit mehrt dem Verdroſsnen der Bach, wenn Regen herabſtürzt,
Kaum durch Dämme belehrt, der ſonnigen Wieſe zu ſchonen.

Was Mishelligkeit bring' in unſere Töne, vernim izt.
Wem die leichtere Toga geziemt', und geſalbetes Haupthaar,
Wem, du weiſst es, umſonſt die koſtbare Cinara hold war,
Wer von der Helle des Tags fortzechte geklärten Falerner;
Den freut flüchtiges Mahl, und am Bächlein Schlummer im Graſe.
Nicht einſt haben geſpielt, nur das Spiel nicht endigen, misfällt.
Dort iſt keiner, der mir mit ſchielendem Auge den Glückswurf
Schmälere; noch, der mit Biſſen des dunkelen Haſſes vergifte:
Lächelnd ſehn Nachbaren mich Stein' und Klöſse bewegen.
Du mit den Knechten der Stadt nagſt knappe Beköſtigung lieber;
Dieſen zu ſein ein Genoſs wetteiferſt du. Wieder beneidet
Nuzung des Holzes und Viehs dir der ſchlaue Bedient', und des Gartens.

Reitzeug wünscht unlustig der Stier, und zu pflügen der Klepper.
Was ein jeder versteht, das, rathen wir, üb' er nicht ungern.

XV.

An Numonius Vala.

Wie es in Velia wintre, was, Vala, für Luft um Salernum,
Welcherlei Menſchen im Land', und der Weg wie? (Hat mir doch Bajä
Unnüz Muſa gemacht, Antonius, und mich darum nicht
Weniger jenen verhaſst, wann mit kältender Woge beſtrömt ich
Schaudere mitten im Froſt. Denn daſs man ihr Myrtengehölz flieht,
Und den geprieſenen Schwefel, der ſtockende Nervenverſchleimung
Ausdämpft, traun! deſs ſeufzet der Ort, und beſchielet den Kranken,
Welcher das Haupt tollkühn und die Bruſt dem cluſiniſchen Sturzbad'

Unterſtellt, und ſich wagt in der Gabier froſtige Felder.
Umziehn müſſen wir ſchon, und den traulich bewirtenden Häuſern
Abwärts lenken den Gaul. „O wohin? Nicht geht mir gen Cumä
„Oder gen Bajä der Lauf!“ zerrt links mit dem Zaume der Reiter
Zornig, und ruft; doch das Roſs hat Ohr im gezügelten Maul nur.)
Welches Geſchlecht von beiden ſich reichlicher nähre mit Feldfrucht?
Ob den geſammelten Regen man trink', ob lebende Brunnen
Lieblicher Flut? (Denn die Weine der Gegend kümmern mich wenig.
Hier auf dem Landgut kann ich zur Noth mich behelfen mit allem:
Steig' ich zum Meere hinab, dann foder' ich edlen und milden,
Der mir die Grillen verjagt, der raſch mit ſeliger Hofnung
Schwellende Pulſ' und Sinne durchſtrömt, der Worte mir darbeut,

Der durch Jugendlichkeit mich empfiehlt dem lucaniſchen Mägdlein)
Welcher Bezirk mehr Haſen erzieh', und Rudel von Ebern?
Wo mehr Fiſche den Strand, wo mehr Seeigel umwimmeln?
Daſs ich feiſt, wie ein glatter Fäak, umkehre zur Heimat! —
Dies mir zu ſchreiben iſt dein, und dir zu vertrauen iſt mein werth.
Mänius, als er die Habe der Mutter ſowohl wie des Vaters
Weidlich verpraſst, trat mählich hervor als wiziger Weltling,
Luſtiger Laun', unſtät, nicht wo an der Krippe befeſtigt,
Der ungeſättiget nicht den Landsmann ſchied von dem Erbfeind,
Grimmvoll alles auf alle mit höhniſcher Lache zu ſchleudern;
Hagelſturm und Gewitter und ſchlurfender Strudel der Fleiſchbank,
Der, was er irgend erſchnappt, in den gierigen Bauch es hinabſchlang.

Hatte nun dieſer einmal Spaſsfrohen und Furchtſamen gar nichts
Oder zu wenig entwandt; dann ſchmauſet' er Schüſſeln Kaldaunen,
Schmauſet' er alt Schaffleiſch, was wohl drei Bären genug war:
Ja, man ſollt' auf die Bäuche der Wüſtlinge prägen ein ziſchend
Brandmal, pflegt' er zu ſagen, ein Eiferer Beſtius. Aber
Hatt' er ſich etwas erhaſcht von gröſserer Beut', und auf Einmal
Alles in Rauch und Aſche verkehrt: „Nicht wundert mich wahrlich,"
Rief er, „wenn mancher das Seine vergurgelte, weil ja ſo lecker
„Nichts wie die Droſtel in Maſt, nichts fein wie die Taſche der Sau ſchmeckt!"
Siehe, ſo einer bin Ich. Denn Kleines und Sicheres lob' ich,
Senkt mir die Ebbe das Gut, herzhaft in der Klemme ſo ziemlich.
Doch wenn was beſſeres mir ſich erbeut, und fetteres; dann ja:

Ihr allein seid weis', und versteht zu leben, behaupt' ich,
Deren gegründetes Geld anlacht in glänzenden Gütern.

XVI.

An Quintius.

Dafs du die Frage dir ſparſt, Freund Quintius, ob mein Gefild' hier
Nähre mit Acker den Herrn, ob ſegn' an Beeren des Ölbaums,
Ob an Wieſen, an Obſt, an weinumſchlungenen Ulmen;
Sei mit Geſchwäz dir beſchrieben Geſtalt und Lage des Gutes.
Langhin laufende Berge, gedrängt aus einander vom dunkeln
Thale, doch ſo, dafs kommend die rechte Seite beſtrahlt Sol,
Aber die link' abſcheidend auf flüchtigem Wagen umduftet.
Milde der Luft wohl lobſt du. Doch wie? wenn den Hecken umher voll

Rothe Kornell' und Pflaume gedeiht? wenn der Eichen Geſchlechter
Reichliche Früchte dem Vieh, und reichliche Schatten dem Herrn ſtreun? 10
Traun, du geſtehſt, daſs näher gerückt hier grüne Tarentum.
Auch ein Quell, der den Bach zum nambaren ſchwellet, ſo daſs nicht
Kälter um Thracia ſich, noch lauterer, windet der Hebrus,
Stärkt das gebadete Haupt, und ſtärkt im Trunke den Magen.
Dieſ' Einöde, ſo werth, ja ſogar, wenn du glaubeſt, voll Anmut, 15
Stellet mich dir kernfeſt und geſund im ſchwülen September.
Du lebſt recht, wenn du wirklich zu ſein ſorgſt, was du genannt wirſt;
Wir, das ſämtliche Rom, lobpreiſen dich lange wie ſelig.
Aber ich fürchte, du trauſt hierin mehr anderen, als dir;
Und nicht gilt dir einzig der Weiſ' und Gute für ſelig; 20

Und wenn das Volk ringsher dir völlige Kraft und Gesundheit
Nachrühmt, bringst du vielleicht ein verborgenes Fieber zur Mahlzeit
Heuchlerisch mit, bis der Schauer die Hand mit dem Bissen erschüttert.
Thoren verhehlen dem Arzt aus übeler Scham ein Gebrechen.
Wenn man dir Kriegsthaten, zu Lande gekämpft und in Meerflut,
Sänge, mit solcherlei Worten das lauschende Ohr die bezaubernd:
„Ob dir herzlicher wünsche das Volk Heil, oder dem Volk du,
„Dieses bewahr' unenthüllt, der in Obhut dich und die Stadt hält,
„Jupiter!" siehe, das Lob des Augustus wäre dir kennbar.
Duldest du, dass du ein Weiser und Tugendhafter gegrüsst wirst;
Sprich, antwortest du dann im eigenen Namen? „O freilich!
„Gern ein redlicher Mann und verständiger heiss' ich, wie du auch."

Wer dies heute verliehn, hebts morgen hinweg nach Gefallen:
Wie wenn das Volk die Gebund' unwürdigen gab, und zurücknimt.
„Lege sie," rufts, „mein sind sie!" ich leg', und gehe betrübt ab.
Gleich so, riefe das Volk mir Dieb zu, schölt' es mich unkeusch,
Lästert' es, dafs mit dem Strick ich den leiblichen Vater erdrosselt,
Würd' ich mit Harm anhören die Lüg', und die Farbe verändern.
Lügender Ehr' erfreut sich, und zagt bei falscher Entehrung,
Wer, als der Krank' und des Arztes Bedürftige? — Wann ist ein Mann gut?
„Wann er die Schlüsse des Raths, wann Recht' und Gesetze bewahret;
„Wann er in vielen und grofsen Gerichtsverhandlungen urtheilt;
„Wann er das Gut als Bürge, die Sach' als Zeuge versichert!"
Aber es schaut ihn jeder im Haus', und jeglicher Nachbar,

Einen Schalk inwendig, mit gleiſsendem Balge gezieret.
„Niemals ſtahl ich dir was, nie flüchtet' ich!“ redet ein Knecht mir
So: Deſs haſt du den Lohn; nicht gerbt dich die Geiſsel: erwiedr' ich.
„Niemals mordet' ich wen!“ Nicht weideſt du Raben am Kreuze.
„Ich bin ehrlich und gut!“ Kopfſchüttelnd verneints der Sabeller.
Denn vorſichtig vermeidet die Grub' auch der Wolf, und der Habicht
Scheut das verdächtige Garn, und der Weih die verborgene Angel.
Abſcheu hat vor Sünden der Gut', aus Liebe der Tugend:
Du wirſt nur dich enthalten der Fehl, aus Furcht der Beſtrafung;
Hofſt du es heimlich zu thun, du vermengſt Volksgut und Altargut.
Wenn du mir Bohnen entwendeſt, von tauſend Modien Eine;
Dann iſt mir der Schade, doch nicht das Verbrechen geringer.

Jener ehrliche Mann, den umher ſchaut Markt und Gerichtshof,
Wann mit dem Schwein er die Götter ſich ausſühnt, oder dem Rinde,
Hat laut: Janus, o Vater! und laut er gerufen: Apollo!
Regt er die Lippen, und fleht unvernehmbar: Holde Laverna!
Gieb mir zu teuſchen, o gieb mir gerecht zu ſcheinen und heilig!
Breite mir Nacht um die Sünd', und Gewölk um meinen Betrug her!
Edleres Sinns denn ein Knecht, und freieres, wäre der Geizhals,
Wenn er zur Erde ſich bückt um den haftenden Pfennig am Dreiweg?
Nimmermehr! Denn welcher begehrt, der fürchtet auch; hiernächſt
Welcher in Furcht fortlebt, der iſt kein Freier mir jemals.
Waffen verlor in dem Kampf, und der Tugend Poſten verlieſs, wer
Immerdar zu vermehren das Gut ſchwerkeuchend ſich anſtrengt.

Da du verkaufen noch kannſt den Gefangenen, ſchenk' ihm das Leben!
Nuzbar bleibt er zum Dienſt: Vieh weid' er, und ackere mühſam;
Schiff' er, und treib' als Krämer in winterlich wogender Meerflut;
Steh' er der Lieferung vor, und ſchleppe Getreid' und Bedarf her!
Ein gutdenkender Mann wird herzhaft ſagen: O Pentheus,
Thebä's waltender Fürſt, was mein unwürdiges ſoll ich
Dulden aus Zwang? „Ich nehme die Güter dir!“ Nämlich, Beſiz, Vieh,
Hausrath, Silbergeſchirr. Dir geſchenkt ſeis! „Unter geſtrenger
„Aufſicht halt' ich dich feſt in zwängenden Banden und Feſſeln!“
Selbſt wird der Gott, ſobald ich es will, mich löſen. — Vermutlich
Meinet er dies: Ich ſterbe! Der Tod iſt das Ende der Laufbahn.

XVII.

AN SCÄVA.

Obſchon, Scäva, genug du für dich dir zu rathen verſtieheſt,
Einſichtsvoll, wie man ſchicklich mit Gröſseren übe den Umgang;
Lerne, was, ſelbſt noch belehrbar, für rathſam achte das Freundlein:
Wie wenn ein Blinder den Weg anzeigete. Schaue doch, ob wohl
Wir auch ein Wort, das werth der Beherzigung ſcheine, dir ſagen.
Wenn holdſelige Ruh und Schlaf bis zur Helle des Morgens
Dich erfreut, wenn Staub und Rädergeroll und der Gaſthof
Läſtig dir ſind; ſo gehe zum ferentiniſchen Landſiz.

Nicht ja den Reichen allein ſind fröhliche Tage verliehn, und
Nicht hat übel gelebt, wer kam und ging unbemerkbar.
Wenn du das Glück willſt bauen den Deinigen, und dir auch ſelber
Etwas gütlicher thun; dann nah' ungeſalbt dem geſalbten.
„Wenn er an Kohl ſich begnügte, ſo würde der Könige Umgang
„Ariſtippus verſchmähn.“ — „Und könnt' er mit Königen umgehn,
„Ekel verſchmähte den Kohl mein Tadeler.“ — Welchem von beiden
Worte du lobſt und Thaten, belehre mich; oder du jüngrer
Höre, wodurch ſich die Meinung des Ariſtippus hervorhebt.
Denn man ſagt, er entſchlüpfte dem beiſsigen Cyniker alſo.
„Ich hofſchranze mir ſelber, dem Volk du: Beſſer fürwahr und
„Weit glanzvoller iſt dies. Daſs ein Roſs mich trag', und ein König

Köſtige, leiſt' ich ihm Dienſt: Du heiſcheſt dir ärmliche Brocken,
„Fröhnend dem Geber, wie ſtolz du ein Nichtsbedürftender auftrittſt.
Gleich gut ſtand Ariſtippen, wie jegliche Farbe, das Glück an:
Höher hinauf gern ſtrebt' er, und dem, was begegnete, fügſam.
Doch wen in doppeltes Tuch einhüllt ausduldende Weisheit,
Wunder, wenn der auch trüge des Lebens Wechſel mit Anſtand!
Jener erharrt nicht lange die purpurſchimmernde Kleidung;
Frei in jeglicher Tracht durchwandelt er Menſchengewimmel,
Und wird beiderlei Roll' ein nicht unfertiger ſpielen.
Aber der andere flieht ein Gewand des mileſiſchen Webers
Ärger wie Hund und wie Schlang'; er friert dir zu Tode, wo nicht du
Wieder ihm reichſt ſein Tuch. Reichs hin, und lebe der Thor wohl!

Thaten vollziehn, und Feind' im Triumf darſtellen den Bürgern,
Bahnt zum Himmel den Weg, und erhebt zu Jupiters Weltthron.
Werth Vorragenden ſein, iſt auch nicht niedriges Lobes.
Nicht iſt jeglichem Manne die Reiſe vergönnt nach Korinthus.
Still ſaſs, welcher beſorgt', ob ihm mislänge die That. Gut.
Aber wer ankam, übt' er beharrliche Männlichkeit? Nun denn,
Hier iſt, nirgend denn hier, was geſucht wird. Jener entzieht ſich
Bange der Laſt, die zu groſs der Kleinmut dünket des Schwächlings:
Der trit unter und trägt. Nur ein nichtiger Nam' iſt die Tugend,
Oder mit Recht ſiegpranget, wer mannhaft wagt und hinausführt.
Wer vor dem Herrn ſtill ſchweiget von ſeiner Bedürftigkeit, wird mehr,
Als wer heiſchet, empfahn. Es verſchlägt, ob beſcheiden du annimſt,

Oder entrafft. Hier iſt der Geheimniſſe Born
dir und Urquell!
„Ausſteur fehlet der Schweſter; das Mütterchen
hilft ſich genau durch;
„Weder veräuſserlich iſt mir das Gut, noch
nähret es völlig!“
Wer ſo redet, der ſchreit: „Gebt Brot!“ Ein
ſtimmet der andre:
„Mir auch ſchenket zum Troſt vom getheileten
Kuchen ein Viereck!“
Wenn doch der Rab' in der Stille ſich ſättigen
könnte; ſo hätt' er
Mehr des Schmauſes für ſich, weit weniger Ha-
der und Misgunſt.
Wer nach Brunduſium geht im Gefolg' und
dem ſchönen Surrentum,
Klagt er von holprichter Bahn, von bitterer
Kälte, von Regen,
Jammert er, daſs man die Kiſt' ihm erbrach,
ſein Reiſegeräth ſtahl;
Auf nur friſcht er die Ränke der Buhlerin, die
um des Kettleins,
Um des Sandalienbandes Entwendungen weinet;
daſs endlich

Gar kein Glaube für Schaden und wahre Bekümmernis nachbleibt.
Einmal verlacht, wird keiner vom Weg' aufheben den Gauner,
Brach ihm wirklich das Bein; ob noch so reichlich die Thrän' ihm
Fliefst, ob hoch er beschwört: „Beim heiligen Namen Osiris!
„Glaubt doch, ich scherze ja nicht! Ihr Grausamen, hebet den Krüppel!“ —
„Mache das Fremdlingen weis!“ schallt ringsum heiserer Zuruf.

XVIII.

AN LOLLIUS.

Wenn ich genau dich erforſcht, freiherziger Lollius, fliehſt du,
Schmeichelnder Höflingsart dich zu leihn, wo du nahteſt mit Freundſchaft.
Weit, wie der edlen Matron' und der Buhlerin Farb' und Geſinnung
Ungleich ſind, ſo ſteht vom beliſtenden Schranzen der Freund ab.
Solchem Fehl iſt entgegen ein faſt noch gröſserer Fehler:
Rauhigkeit ländlicher Sitte, ſo unfügſam, wie beſchwerlich,
Die kurzborſtige Schur und ſchwärzliche Zähne zur Schau trägt,
Da Freimütigkeit heiſsen ſie will, und lautere Tugend.

Tugend iſt Mitte der Fehle, von beiderlei Äuſserſten abwärts.
Dieſer mit mehr denn erlaubter Gefälligkeit, der ſich des Lachens
Fleiſsiget unten am Tiſch, ſtaunt ſo vor dem Winke des Gönners,
Hallt ſo jegliches nach, und haſcht die entfallenden Wort' auf:
Wie wenn ein Knabe zurück, was der herriſche Lehrer geſagt, hallt;
Oder ein unterer Mime den oberen hebet in Demut.
Jener Haderer dort, oftmals um die Wolle des Geisbocks,
Stellt ſich mit Poſſen gewapnet zum Vorkampf:
„Himmel, o ſoll nicht
„Mein Wort gelten vor deinem? und was wahr ſcheinet, das ſoll nicht
„Tapfer ich bellen heraus? Beut doppeltes Leben, mir widerts!“
Was denn giebts? Ob Kaſtor geſchickt, ob Dolichos mehr ſei!
Ob nach Brunduſium näher des Appius oder Minuz Weg!

Wen die verderbliche Luſt, der raſende Würfel entblöſet,
Wen ſtolz über Vermögen die Hoffart kleidet und ſalbet,
Wer nach dem Pfennige lechzet mit unerſättlichem Hunger,
Wer ſich der Armut ſchämet und ſcheut: den, prange der Gönner
Auch mit zehnmal ſo viel Untugenden, haſſt er verachtend;
Haſſet er nicht, er meiſtert; und, gleich der zärtlichen Mutter,
Sucht er ihn weiſer denn ſich und tugendſamer zu bilden;
Und faſt redet er wahr: „Mein Gut (wetteifere Du nicht!)
„Hält mit der Thorheit aus; du, Freund, haſt ärmlichen Nachſaz.
„Keine zu bauſchende Toga geziemt dem Begleiter. Wozu dich
„Meſſen mit mir?“ — Wem jener Eutrapelos dachte zu ſchaden,
Schenkt' er köſtliches Feiergewand. Denn ein ſeliger jezo,

Wird er in ſtattlichen Röcken Entwürf' und Hofnungen brüten;
Fort dann ſchläft er zum Tage; der Buhlerin ſezt er getroſt nach
Ehr' und Pflicht; aus Schulden verſinkt er in Schulden; zulezt dann
Baxt er um Lohn, und trottet zu Markt mit dem Roſſe des Gärtners.
Niemals forſche du aus die Geheimniſſe deines Gebieters;
Doch ein vertrautes bewahr', auch mit Wein und Zorne gefoltert.
Nicht lob' eigenes Lieblingsgeſchäft, noch tadele fremdes;
Und wann jener zur Jagd auswill, nicht Verſe gedrechſelt.
Dadurch ward die Verbindung der Zwillingsbrüder, des Zethus
Und des Amfion, getrennt; bis ſie, die dem Rauhen verhaſst war,
Schwieg, die melodiſche Leier. Des Bruders Neigungen folgſam
Zeigt' Amfion ſich dort: Du folge des mächtigen Freundes

Milderem Herſchergebot; und ſobald er zum Felde hinausführt
Schwer mit ätoliſchen Nezen beladene Saumer und Koppeln,
Auf! und entfalte die Runzel der unleutſeligen Muſe,
Daſs du zu Nacht mitſchmauſeſt die Koſt, die mit Arbeit erkauft ward.
Das war römiſcher Männer Beſchäftigung, nüzlich dem Rufe,
Stärkend Gelenk' und Leben; zumal da du jugendlich blühſt, und
Rüſtig im Lauf obſiegen dem Hund, wie an Kräften dem Eber,
Kannſt. Noch füge dazu, daſs Männerrüſtungen niemand
Leicht anſtändiger führt. Wie laut umjubelt das Volk dich,
Wenn du die Treffen beſtehſt in dem Marsfeld! Endlich geſtrengen
Feldzug haſt du als Knab' und cantabriſche Kriege geduldet,
Unter Ihm, der die Adler enthebt den parthiſchen Tempeln,

Jezt, und wo etwas noch fehlt, den Italerwaffen es zuſpricht.
Daſs du dich nimmer entziehſt, und leer der Entſchuldigung ausbleibſt;
Ob du gleich nichts auſser dem Takt und der Weiſe zu üben
Sorgſt, doch treibſt du zur Zeit Kurzweil auf dem Gute des Vaters.
Siehe, da theilt ſich in Kähne das Kriegsheer; Actiums Seeſchlacht
Wird nach deinem Befehl von feindlichen Knaben gebildet;
Gegener iſt dein Bruder, das Weiherchen Adria; bis nun
Einen von euch mit dem Laube die raſche Victoria krönet.
Glaubt nur einer, daſs du in ſeine Geſchäftigkeit einſtimmſt,
Willig mit Hand und Mund dein Spiel auch lobet und preiſt er.
Daſs ich fortan dich ermahne, wofern ein Ermahner dir noth iſt.
Was, und von welcherlei Mann, und zu wem du redeſt, bedenk' oft.

Fliehe den Allausforſcher mit Fleiſs; auch ein Plauderer iſt er:
Kein ſtets offenes Ohr hält feſt das vertraute Geheimnis,
Und ein entlaſſenes Wort fliegt unfolgſam dem Zurückruf.
Nicht verwunde das Herz ein Mädchen dir, oder ein Knabe,
Drinnen im Marmorpalaſte des ehrfurchtheiſchenden Freundes;
Daſs nicht der Herr dich vielleicht mit des Lieblinges oder des Mägdleins
Kleinem Geſchenk hoch ehr', und vielleicht durch Weigerung härme.
Ehe du einen empfiehlſt, wohl wohl ihn betrachtet; damit nicht
Bald du nachher daſtehest bei fremden Vergehungen ſchamroth.
Irren wir doch, und ſtellen den oft nicht würdigen. Nun denn,
Drückt ihn die eigene Schuld, ſo entſage geteuſcht der Beſchirmung:
Daſs du den ganz durchſchauten, verſucht ihn Läſterung, retteſt,

Und dein Schuz mit vollem Vertraun ihn ſichere. Denn ſo
Jenen mit giftigem Zahne die Schmähſucht naget; o Lieber,
Merkeſt du nicht die Gefahr, die bald dir ſelber auch annaht?
Dich und das Deinige gilts, wenn die Wand des Benachbarten brennet;
Und ſaumſelige Hülfe gewährt den Entflammungen Wachsthum.
Süſs iſt Unerfahrnen Bewerb um des Mächtigen Freundſchaft,
Doch der Erfahrene ſcheut. Du, weil auf der Höhe dein Schif iſt,
Gieb Acht, oder dich trägt rückwärts ein verändertes Lüftchen.
Launiſch haſst den vergnügten, wer ernſt, und den ernſten, wer froh iſt,
Ihn, der ſäumt, der geſchwind', und den raſchen zur That, der gelaſsne;
Wer von der Helle des Tags fortzecht den geklärten Falerner,
Haſst dich, lehneſt du ab die gebotenen Becher, wie hoch du

Immer betheurſt, dir ſchade des nächtlichen Weines Erhizung.
Nim der umzogenen Stirn' ihr Gewölk. Der beſcheidene mehrmahls
Trägt des düſteren Sinns Anſchein, und der ſtille des bittern.
Doch vor anderem lies und befrage du Kenner der Weisheit,
Welcher Geſtalt du könneſt geruhige Tage verleben;
Daſs dich nicht ſtets arme Begierd' umtreib' und verſtöre,
Ängſtliche Furcht, und Hofnung der mäſsig fruchtenden Dinge;
Ob die Treflichkeit Bildung der Kunſt, ob Geſchenk der Natur ſei;
Was doch mindre die Sorgen, was dich dir ſelber befreunde,
Was dich beruhige ganz, ob Ehr', ob ſüſses Gewinnlein,
Ob ein geſonderter Gang auf heimlichem Pfade des Lebens.
Wann mich labet ein Trunk aus dem kühlen Digentiabächlein,

Welches Mandela ſich ſchöpft, die von Bergfroſt ſchaudernde Dorfſchaft;
Was wohl glaubſt du, o Freund, daſs ich fühl', und bete mit Andacht?
„Sei mir, ſo viel nun iſt; auch weniger: leb' ich mir ſelbſt nur,
„Was ich zu leben noch habe, wo mehr noch geben die Götter!
„Sei vollauf mir der Bücher und ſattſamer Frucht auf ein Jahr lang
„Vorrath; daſs mir nicht ſchwank' in wechſelnden Stunden die Hofnung.
„Doch es genügt zu erflehn, was Jupiter beut und hinweghebt:
„Schenk' er Leben und Gut; mein Herz mir ſelber bereit' Ich."

XIX.

AN MÄCENAS.

Glaubst du dem alten Kratinos, o tiefgelehrter Mäcenas;
Nicht kann lange gefallen, noch fortblühn einige Dichtung,
Die bei lauterem Waſſer man dichtete. Seit Dionyſos
Halb unkluge Poeten geſellete Faunen und Satyrn,
Dufteten immer von Wein ſchon früh die holden Kamönen.
Sicherlich war, denn er lobet den Wein, Weintrinker Homeros.
Vater Ennius auch ſprang nie, denn betrunken, um Waffen,
Waffen zu ſingen, hervor. „Marktplaz und Umhegung des Libo

„Geb' ich den nüchternen preis, nur Geſang verbiet' ich den finſtern!"
So wie ich dieſes verordnet, ſo raſteten nie die Poeten,
Nachtlang Ruhm zu erkämpfen am Wein, und zu dünſten den Tag lang.
Wie? wenn einer mit ſaurem Geſicht, wildmänniſch und barfuſs,
Und mit der winzigen Toga Gewirk nachäfte den Cato;
Würd' er die Tugend zugleich und den Sinn darſtellen des Cato?
Troz dem Timagenes ſchrie und zerbarſt des Iarbas Erzeugter,
Da er dem ſtädtiſchen Ton nachrang und dem feurigen Vortrag.
Abwegs teuſchet ein Muſter mit leicht nachahmlichen Fehlern.
Würd' ich einmál blaſs ſehen, ſo tränken ſie bleichenden Kümmel.
Ihr, nachahmende Heerd', ihr Laſtvieh! o wie ſo oftmals
Galle mir, oft ein Gelächter erregt hat euer Getümmel!

Frei durchdrang ich die Öde zuerſt mit bahnendem Fuſstritt,
Wo nicht Anderer Spur mich leitete. Wer ſich vertraun darf,
Lenkt als Führer den Schwarm. Ich zuerſt hab' in pariſche Jamben
Latiums Rede geſchmiegt, des Achilochos Takt und Begeiſtrung
Treffend, nicht Sachen und Worte, den bitteren Hohn des Lykambes.
Und daſs nicht du deswegen das ehrende Laub mir verkürzeſt,
Weil ich gezagt, zu verändern den Vers und die Kunſt des Geſanges;
Stimmt nach Archilochos Fuſs doch den Ton auch Saffo die Männin,
Stimmt doch Alcäus ihn auch, ungleich nur an Stellung und Inhalt:
Denn nicht ſucht er den Schwäher mit ſchwarzem Gedicht zu beſudeln,
Noch auch ſchlingt er der Braut im entehrenden Liede das Seil um.
Ihn, dem keiner zuvor nachtönete, zeigte zuerſt ich

Lautner dem römiſchen Volk. Es erfreut, ungewöhnliches bringend,
Edleren gerne geleſen zu ſein, und in Händen zu ſchweben.
Aber warum mein Geſchriebnes ſo manch unfreundlicher Leſer
Lobt und liebet daheim, auswärts ungünſtig herabſezt?
Nicht des luftigen Volks Beiſtimmungen mag ich erjagen,
Scheuend des Mahls Aufwand und des abgeſchliſſenen Kleides;
Nicht, der Verfaſſer von Rang willfähriger Hörer und Rächer,
Acht' ich es werth, am Geſtühl der Grammatikerzünfte zu werben.
Daher Thränen im Blick! „Unwürdiges vollen Theatern
„Vorzutragen verdreuſst, und Gewicht zu legen auf Spielwerk!"
Sag' ich es: „Spötter!" ertönts, „für Jupiters Ohren bewahrſt du
„So was! denn du vertrauſt, daſs Du nur dichtriſchen Honig

„Ausſtrömſt, ſchön dir ſelber!“ Ihm drauf die Naſe zu kräuſeln,
Trag' ich Scheu; und, um nicht von des Kämpfenden Nagel zu bluten,
Ruf' ich: „Der Ort misfällt!“ und dem Kampfſpiel foder' ich Aufſchub.
Scherzendes Vorſpiel regt bald haſtigen Eifer und Zorn auf,
Zorn die erbitterte Todfeindſchaft und den Streit der Vertilgung.

XX.

AN SEIN BUCH.

Nach Vertumnus und Janus, o Büchlein, ſcheinſt du zu blicken;
Ausſtehn willſt du fürwahr, durch die Soſier ſchmuck und geglättet.
Wild ſchon haſſeſt du Schloſs, und dem Züchtigen werthe Verſieglung;
Daſs dich ſo wenige ſchaun, deſs ärgerlich, lobſt du die Welt dir:
Du nicht alſo genährt! So entflieuch, wohin dich das Herz drängt!
Kamſt du mir Einmal hinaus, nie kehreſt du! Wehe, was that ich?
Welch ein Geluſt! ſo wirſt du beleidiget rufen. Du weiſst auch,
Daſs du dich eng einſchmiegſt, wann ſatt dein Liebender gähnet.

Wenn nicht, gram dem Verirrten, ich dir fehldeute das Schickſal,
Wirſt du gefallen in Rom, bis bald dir verblühet die Jugend.
Dann voll Wuſt, und betaſtet von ekelen Händen des Pöbels,
Wirſt du entweder verſtummt unthätigen Motten ein Fraſs ſein,
Oder gen Utica fliehn, ja geſchnürt abgehn nach Ilerda.
O dann lacht der Ermahner, dem taub du geblieben; wie jener,
Der in die Schluft abſtürzte den unwillfährigen Eſel,
Lachte vor Zorn; denn wer wollte mit Zwang zu erretten ſich abmühn?
Das noch ſteht dir bevor, Elemente zu lehren den Knäblein,
Bis im Winkel der Stadt dir lallendes Alter heranſchleicht.
Wann einſt lauere Sonne dir mehr zuführte der Horcher;
Sage, wie ärmlich geboren, ein Sohn des gefreieten Vaters,

Ich hervor aus dem Neſte die gröſseren Schwingen gebreitet:
Daſs, ſo viel dem Geſchlechte du nimſt, du den Tugenden beilegſt;
Auch wie den Erſten der Stadt im Feld' und daheim ich gefallen,
Klein und ſchwächlich an Wuchs, vor der Zeit grau, Freund der Beſonnung,
Raſch auffahrend in Zorn, doch bald zu beſänftigen wieder.
Wenn mein Alter vielleicht jemand zu erkundigen wünſchet,
Wiſſ' er, daſs viermal eilf der Decembermond' ich gegründet,
Als in des Lollius Jahr ſich Lepidus fügte der Konſul.

EPISTELN.

ZWEITES BUCH.

I.

AN AUGUSTUS.

Da du ſo viele Geſchäft' und ſo laſtende ſelber allein trägſt,
Italermacht durch Waffen beſchirmſt, durch Sitten verherlichſt,
Reinigeſt durch das Geſez; ſo fehlt' ich gegen Gemeinwohl,
Wenn mein langes Geſpräch dir Zeit abmüſſigte, Cäſar.
Romulus, Vater Lyäus zugleich, und Kaſtor mit Pollux,
Nach groſsmächtigen Thaten geſtellt in Tempel der Götter,
Weil ſie die Lande gepflegt und die Sterblichen, rauhe Befehdung
Beigelegt, Saatfluren vertheilt, und Städte gegründet:

Trauerten doch, dafs nicht die erwartete Stimme des Dankes
Antwort ihrem Verdienst. Der die gräfsliche Hyder geschmettert,
Und weltkündige Gräuel gedämpft im Kampfe des Schicksals,
Lernte, die Misgunst werd' am äufsersten Ziele gebändigt.
Denn mit blendendem Glanze beleidiget, wer vor den andern
Ragt durch höhere Kunst; dem entschwundenen folget die Sehnsucht.
Dir anwesenden häufen wir schon vollzeitige Ehren;
Selbst Altäre zum Schwur bei deinem Namen erbaun wir:
Dafs nichts ähnliches war, nichts ähnliches komme, bekennend.
Dieses jedoch dein Volk, so gerecht und verständig in Einem,
Dich vor unseren Helden, und dich vor grajischen achtend,
Kann nichts anderes sonst nach gleichem Mafs und Verhältnis

Würdigen; und was nicht von der Erde gerückt, und dem eignen
Lebensverkehr abſtehend es ſieht; das beekelt und haſst es:
So dem veralteten hold, daſs es ſchuldabwehrende Tafeln,
Welche die zehn Obmänner geweiht, und der Könige Briefſchaft,
Was man mit Gabiern einſt ausglich und ſtarren Sabinern,
Daſs es die Pontifexbücher, und modernde Rollen der Seher,
Preiſt, als hätten die Muſen an Alba's Berge geredet.
Wenn man, weil bei den Griechen die älteren Schriften der Vorzeit
Immer die beſſeren ſind, auch Roms Schriftfertiger alſo
Wägt auf der ſelbigen Wage; ſo brauchts nicht vieles Geredes:
Nichts iſt hart auswendig der Nuſs, nichts in der Oliv' hart.
Wir ja erklommen die Höhe des Glücks: wir malen und trillern

Ganz nach der Kunſt, und ringen zum Troz den geſalbten Achäern.
Doch wenn der Tage Verlauf, wie die Wein', auch Gedichte veredelt;
Wünſcht' ich Beſcheid, welch Jahr vollgültigen Werth dem Papier giebt.
Welcher Poet abblühte vor hundert Jahren, gehört er
Wohl vollkommenen an und älteren? oder gehört er
Schlechten und neueren an? — „Vor Streitigkeit ſchüze Begrenzung.
„Der iſt alt und bewährt, der hundert Jahre vollendet.“ —
Was? wem noch an der Dauer ein Monat oder ein Jahr fehlt,
Sage, wohin ein ſolcher gehört: zu den älteren Dichtern?
Oder den anderen, welche ſo Mitwelt höhnet wie Nachwelt?
„Nun der kann noch unter den älteren gehen mit Anſtand,
„Wer um ein Monatlein zu jung iſt, oder ein Jahr auch.“

Frisch die Erlaubnis genuzt! und gleich wie die Haar' aus dem Rossschweif,
Zupf' ich fort allmählig, und nehm' eins, nehme noch eins ab;
Bis er getäuscht hinsinkt mit der Rechnung des stürzenden Haufens,
Der die Annalen erforscht, und Tüchtigkeit schäzet nach Jahren,
Und nichts löbliches kennt, als was Libitina geheiligt.
Ennius, weis' und kräftig zugleich, und ein zweiter Homerus,
Laut der Kritiker Sag', ist, scheinet es, wenig bekümmert,
Wie's den Verheissungen geh', und den pythagorischen Träumen.
Nävius ist in den Händen nicht mehr, doch die Herzen bewohnt er,
Fast wie frisch: so hehr ist jegliches alte Gedicht uns.
Immer, so oft man fragt, wer dem anderen nehme den Vorrang,
Eignet Pacuvius sich die Gelehrsamkeit, Accius Hoheit.

Völlig paſst, wie man ſagt, des Afranius Toga Menandern;
Plautus ſchwebet ſo leicht, wie der Sikulerbard' Epicharmus;
Hebt den Cäcilius Würde, ſo hebt den Terentius Kunſtfleiſs.
Dieſe denn lernt auswendig, und dieſ' im gedrängten Theater
Schaut die gewaltige Rom; die hat und zählt ſie für Dichter
Bis auf den heutigen Tag, von des ſchreibenden Livius Zeit her.
Manchmal ſiehet das Volk, was recht iſt; manches verfehlts auch.
Wenn es der älteren Dichter Verdienſt ſo lobet und anſtaunt,
Daſs es ihm nichts vorziehet, und nichts gleich achtet; ſo irrt es.
Wenn es, wie einiges zu altväterlich, mehreres hart auch
Jene geſagt, zugiebt, und viel nachläſſiges einräumt;
Dann hats Sinn, eins ſind wir, und Jupiter billigt den Ausſpruch.

Nicht zwar handl' ich mit Groll, und verlange des Livius Verslein
Ausgetilgt, die mir Knaben, ich denk' es, Orbilius handfeſt
Oft in die Ohren gebläut; nur daſs ſo etwas für fehllos
Gelte, für ſchön, und dem ganz vollendeten nahe, bewundr' ich.
Mag auch darunter ein Wort ſich heraus wo heben mit Glanz, auch
Ein und der andere Vers ein wenig zierlicher rollen;
Unrecht ſchaft es dem ganzen Gedicht Anpreiſung und Abſaz.
O mich verdreuſst, daſs ein Werk man tadele, nicht weil es gröblich
Oder ohn' Anmut ſcheinet gefertiget, ſondern weil neulich;
Daſs man für Nachſicht fodre dem Alterthum Ehr' und Belohnung.
Ob auch geſchickt herwandle durch Safrandüfte des Atta
Schauſpiel, zweifelt' ich dran; gleich chrien, wie verloren die Scham ſei,

Alle die Väter beinah; da ich ſo was wagte zu meiſtern,
Was ein ernſter Äſopus, ein denkender Roſcius vortrug:
Seis weil nichts ſie erkennen für recht, denn was ihnen gefallen;
Seis weil ſchimpflich es daucht, zu folgen den jüngeren; und, was
Bartlos einſt ſie gelernt, als Greif' aufgeben zu müſſen.
Wer ſaliariſche Reigen von Numa lobet, und ſolches,
Was er mit mir nicht kennet, allein zu verſtehen ſich anmaſst:
Nicht den natürlichen Geiſt der Begrabenen liebt und beklatſcht er;
Unſeren feindet er an, uns haſst er und unſeres neidiſch.
Wäre den Griechen ſo ſehr anſtöſsig geweſen die Neuheit,
Als nun uns; was wäre zulezt alt? oder was hätte
Mann vor Mann zu zerleſen und abzunuzen im Umlauf?

So wie der Grajer einmal nach geendeten Kriegen zu tändeln
Anhub und von des Glückes Genuſs in Verzärtelung abglitt;
Eifert' er, jezo im Spiel der Gymnaſien, jezo der Rennbahn;
Liebt' er des Erzes Gebilde, des Elfenbeins und des Marmors;
Hing er am ſchönen Gemälde mit Aug' und Seele geheftet;
Ward er von Flöten entzückt, durch tragiſche Rollen begeiſtert;
Wie wenn unter der Amm' ein kindlich ſpielendes Mägdlein,
Was ſie begierig geſucht, bald wieder geſättiget hinwirft.
Lieb ſeis, oder verhaſst, für veränderlich halte du alles.
Dies war friedlicher Ruhe Geſchäft bei günſtigem Fahrwind.
Aber zu Rom wars lange Gebrauch und Freude, vor Morgens
Wachen im offenen Hauſe, das Recht vorttagen dem Schüzling,

Sicheres Geld darwägen auf bündige Namenverſchreibung;
Älteren wohl aufmerken, die jüngeren lehren, wodurch man
Mehre der Hab' Anwachs, und mindere ſchädliches Lüſtern.
Andere Laun' hat jezo das luftige Volk: in der Schreibſucht
Glüht es allein, und Knaben und ehrſame Väter am Nachtſchmaus
Kränzen die Haare mit Laub', und ſagen Gedicht' in die Federn.
Selbſt ich, welcher betheurte, durchaus nicht Verſe zu ſchreiben,
Nehme dem Parther den Rang als Lügener; und vor dem Frühroth
Wach' ich bereits, und fodre Papier, Rohrfeder und Schreibpult.
Lenken ein Schif will keiner, des Schifs unkundig; mit Stabwurz
Heilt nicht, als wer die Miſchung erlernete; was der Muſik iſt,
Bietet der Muſiker dar; Schmiedfertigkeit übet der Schmied aus.

Dichtungen ſchreiben wir alle, wer unweiſ', oder wer weiſ' iſt.
Dieſe Verirrung indeſs, und der Anſtoſs leichteres Wahnſinns,
Führt auch, rechne du ſelbſt, viel Tugenden. Selten bewohnet
Gier dem Poeten das Herz; Verſ' athmet er, Verſe nur ſinnt er;
Güterverluſt, Leibeigner Entfliehn, Brandſchaden belacht er;
Nicht dem Genoſſen mit Trug, und nicht dem verwaiſeten Mündel,
Stellet er nach; von Hülſengewächs nur lebt er, und Schwarzbrot:
Wenn auch im Feld' unrüſtig und mutlos, nüzlich der Stadt doch;
So du geſtehſt, durch Kleines auch werd' oft Groſses befördert.
Zart noch bildet den Mund des lallenden Knaben der Dichter,
Und unſauberen Reden entwendet er jezo das Ohr ſchon;
Bald auch giebt er dem Herzen Geſtalt durch freundliche Lehren,

Störrischen Sinn einschränkend, und Zorn und neidische Misgunst;
Biedere Thaten erzählt er, und stellt aufgehenden Zeiten
Beispiel' älterer Kund'; auch Dürftigkeit labt er und Schwermut.
Keusche Knaben gesellt unschuldigen Mädchen, woher doch
Lernten sie flehn, gab nicht die begeisternde Muse den Sänger?
Mitleid heischet der Chor, und fühlt annahende Gottheit;
Schmeichelnd lockt er den Wolkenerguss mit gelehretem Anruf;
Krankheit wendet er ab, graunvolle Gefährlichkeit scheucht er;
Frieden auch schaft er dem Land', und ein milde gesegnetes Fruchtjahr;
Himmlische sühnt der Gesang, der Gesang selbst Mächte des Orkus.
Vormals pflegte der tapfre, bei wenigem glückliche Landmann,
Hatt' er die Früchte verwahrt, an festlichen Freuden erlabend

Leib, und Seele zugleich, die das End' abharrend geduldet,
Samt den Genoſſen des Werks, dem redlichen Weib' und den Kindern,
Tellus zur Sühn' ein Ferkel, und Milch dem Silvanus zu opfern,
Blumen und Wein dem Erinnrer an flüchtige Zeit, dem Geburtsgott.
Bald bei der Feier erhub ſich der feſcenniſche Mutwill,
Welcher im Wechſelgeſang dorfmäſsige Schmähungen ausgoſs;
Dieſe dem kehrenden Tage des Jahrs willkommene Feiheit
Trieb ihr gefälliges Spiel: bis bitterer ſchon in des Angrifs
Offene Wut ſich der Scherz umwandelte, und ungeſtraft nun
Drohend die edelſten Häuſer durchdrang. Laut klagte, wen boshaft
Faſste der blutige Zahn; auch kam ungetroffenen Sorge
Ob der gemeinſchaftlichen Begegnis. Ja ein Geſez noch

Gab bei Strafe Verbot, in böſem Liede zu ſchildern
Leben und Art. Man wandte den Ton, durch Schrecken des Knittels,
Gutes hinfort zu reden und wohl zu vergnügen, genöthigt.
Gräcia, eben bezwungen, bezwang den trozigen Sieger,
Kunſt in das Baurengefild', in Latium tragend: hinweg ſchwand
Jezo der ſtruppige Vers, der ſaturniſche; widrigem Unrath
Folgete reinlicher Schmuck. Doch ſo langwierige Zeit durch
Immer bis heute beſtehn nachbleibende Spuren des Feldes.
Denn ſpät lenkte der Römer auf griechiſche Werke den Scharfſinn;
Und nach puniſchen Kriegen beruhiget, forſcht' er zuerſt, was
Sofokles doch und Thespis und Äſchylus nüzliches brächten.
Bald auch übt' er Verſuch, was treu umſezen ſich lieſse;

Und er gefiel sich selbst, von Natur hochstrebend und feurig:
Denn sein Geist haucht tragisch genug, voll glücklicher Wagnis.
Aber er scheut unweise, wie Schimpf, ausstreichen und ändern.
Mancher glaubt, weil den Stof die Komödie holt aus Gemeinheit,
Habe sie weniger Schweiss; und dennoch hat sie um so viel
Mehr der Beschwerd', als minder der Nachsicht. Schaue doch Plautus,
Welcher Gestalt er die Rolle beschirmt des verliebeten Fäntleins;
Wie er den zähen Papa, den beschnellenden Kuppeler aufführt;
Welch ein Meister Dossennus erscheint im gefräsigen Tischfreund,
Mit wie schlottrigen Socken am Fuss er die Bühne durchschlendert.
Denn er hastet, den Pfennig nur flugs in den Beutel zu schieben,
Ruhig sodann, ob fall', ob aufrecht stehe das Schauspiel.

Wen zur Bühne der Ruhm auf wehendem Wagen einhertrug,
Dieſen entſeelt ein Hörer, der gähnt, ein gefliſſener bläht ihn.
So gar klein, ſo nichtig iſt das, was die Seele voll Ruhmſucht
Niedriget oder erhöht. O hinweg, Spielwerke, wofern mich
Hager die fehlende Palm', und fett die verliehene heimführt!
Selbſt den kühneren Dichter erſchreckt und ſcheuchet noch dieſes,
Daſs die mehrern an Zahl, an Gewicht und Ehre die mindern,
Ungeſchlacht' und verkehrte, die ſtracks mit Fäuſten bereit ſind,
Stimmet der Ritter nicht ein, mit Geſchrei oft mitten im Schauſpiel
Bären und Baxer verlangen: denn das macht Späſse dem Völklein.
Aber dem Ritter ſogar verzog ſich vom Ohre die Luſt ſchon
Ganz zu dem ſchweifenden Aug' und des Anblicks eitlem Gepränge.

An vier Stunden und länger enthüllt die Scene der Teppich,
Während der Reisigen Trupp' und des Fussvolks Rotten sich tummeln.
Bald ziehn Könige traurig, die Händ' auf den Rücken gedrehet,
Gallischer Wagen Gewühl, Troßkarren und Kutschen und Schiffe;
Elfenbein siegprangt im Triumf, und ein ganzes Korinthus.
Lebt' er auf Erden annoch, wie lachte Demokritus; ob nun
Eines Pantherkameels Zweiförmigkeit, oder ein weisser
Elefant anzöge die gaffenden Blicke des Schwarmes!
Aufmerksamer noch schaut' er, denn selbst die Spiele, das Volk an,
Weil dies mehr, denn der Mime, Belustigung böte den Augen.
Glauben würd' er, die Dichter erzähleten etwa dem tauben
Eselein Mährchen ins Ohr. Denn welch machtvolles Getön wohl

Überſchölle den Lerm, den umher hallt unſer Theater?
Wie Gargánergehölz aufbrüllt und thuskiſche Meerflut,
Alſo tobt das Geräuſch, wo man Spiel' anſchauet und Künſte,
Und ausländiſche Pracht: wann hierin ſtrozend der Spieler
Vortrit auf das Gerüſt, dann ſchmettert die Recht' an die Linke.
„Hat er ſchon etwas geſagt?“ Nein, gar nichts. „Was denn gefällt ſo?“
Wolle, die gleich der Viole vom Tarentiner gebeizt ward.
Daſs du jedoch nicht wähnſt, was ich weigere ſelber zu üben,
Und was andere treiben mit Glück, mispreiſ' ich vor Scheelſucht;
Traun, auf geſpannetem Seile, ſo ſcheint mirs, könne dahergehn
Jener Poet, der im Buſen mein Herz durch Teuſchungen ängſtigt,
Wild aufregt, hinſchmelzet, mit eitelem Schrecken erfüllet,

Magiern gleich, und bald gen Thebe mich,
bald gen Athen führt.
Aber auch denen, wohlan, die sich Lesenden
lieber vertrauen,
Als Zuschauender Stolz ausstehn und launischen
Ekel,
Gönne der Pfleg' etwas, wo Apollons würdige
Stiftung
Gerne mit Schriften du füllst, und die Schaar
der Begeisterten anspornst,
Dass sie noch eifriger klimme zu Helikons grü-
nenden Wäldern.
Zwar viel übeles thun oft gegen uns selbst
wir Poeten,
(Dass ich die eignen Reden mir stümmele!) wenn
wir ein Buch dir
Reichen in ernstem Geschäft, und in Müdigkeit;
wenn wir empfindlich
Nehmen, dass etwa ein Freund Ein Verslein
wagte zu tadeln;
Wenn wir gelesene Stellen noch Einmal lesen
ohn' Aufruf;
Wenn wir betrübt wehklagen, dass nicht ein-
leuchte die Arbeit

Unſerer Kunſt, und die Feine des zart geſponne-
nen Liedes;
Wenn wir hoffen, es komme noch dáhin, daſs,
wie du eben
Ausgeforſcht, ein Gedicht arbeiten wir, ſtracks
du gefällig
Uns einladeſt, vor Mangel bewahrſt, und zu
fertigen nöthigſt.
Doch wohl lohnt es der Mühe, ſich úmſehn,
welcherlei Hüter
Habe des Heiligthums die daheim und im Kriege
bewährte
Heldenkraft, die kein unwürdiger Dichter ent-
weihn darf.
Lieb war einſt Alexandern, dem groſsen
Könige, jener
Chörilos, der mit Verſen von ſchlechter Geburt
und Erziehung
Richtig die Königsmünze bezahlete goldner Phi-
lippen.
Doch wie ſchwärzender Farbe Behandelung Fle-
cken und Makel
Leicht abgiebt, ſo hat ein Poet durch ſchnödes
Geſchreib' oft

Glänzende Thaten beklext. Der ſelbige König, der jezo
Ein ſo lächerlich Lied ſo theuer erkauft' als Verſchwender,
Lieſs ein Verbot ausgehn, daſs keiner ihn, auſser Apelles,
Malete, daſs mit Lyſippus kein anderer lenkte den Erzguſs,
Um Alexanders Heroengeſtalt zu ähnlichen. Wenn man
Jenen in ſichtbaren Künſten ſo ſcharf urtheilenden Kenner
Zu darſtellenden Schriften der Muſenbegeiſterung riefe;
Schwöre man, unter Böoten in dunſtigem Nebel erwuchs er.
Dir entehren ſie nicht dein Urtheil, und die Bezeugung
Milderer Gunſt, die ſie nahmen mit groſsem Ruhme des Gebers,
Deine Poeten Virgil und Varius, welche du auskohrſt;
Auch nicht redender ſteht ein Geſicht im ehernen Abbild,

Als in beſeeleten Liede der Geiſt und die Sitte der Männer
Nachruhmswürdig erſcheint. Ich ſelbſt nicht wählte Geſprächton,
Welcher im Staub' hinkriecht, vor herlicher Thaten Erhebung;
Lande der Welt, und Ström', und Gegenden ſäng' ich, und Schlöſſer,
Hoch auf Berge geſtellt, und Barbarkönige, rings auch
Durch dein Göttergeleit vollendete Krieg' in dem Erdkreis,
Feſt in verriegelten Pforten den friedobwaltenden Janus,
Und die dem zagenden Parther, da Du lenkſt, furchtbare Roma:
Wenn mir den Wunſch ausführte die Kraft. Doch weder dem kleinen
Liede gemäſs iſt Dein groſsmächtiger Name, noch waget
Meine Scham zu verſuchen, was nicht aushalten die Schultern.
Dienſtgeſchäftigkeit, naht ſie mit thörichtem Eifer, beläſtigt;

Mehr noch, wenn ſie ſich ſelbſt in gemeſſener Rede der Kunſt hebt.
Denn man erlernt weit raſcher, und präget mit Luſt ins Gedächtnis,
Was man lächerlich glaubt, als was man ſchäzt und bewundert.
Fern die Gefliſſenheit mir, die mich ängſtiget! Weder verhäſslicht
Im nachbildenden Wachſe mich wo aufſtellen zu ſehen,
Noch in gebrechlichen Verſen mein Lob zu vernehmen, begehr' ich.
Daſs nicht feiſte Verehrung mich ſchamroth färb', und gemeinſam
Ich mit meinem Poeten, in offener Kiſte gelagert,
Wandere nach dem Bezirk, wo Gewürz und Pfeffer und Weihrauch
Feil iſt, oder was ſonſt einhüllt unnüzer Papierwuſt.

II.

AN JULIUS FLORUS.

Florus, redlicher Freund dem guten und tapferen Nero!
Wenn dir einer zu Kauf ein Bürſchlein böte, von Tibur
Oder von Gabii her, und alſo handelte: „Den hier,
„Lilienweiſs, und ſchön vom Scheitel hinab zu den Knöcheln,
„Nimſt und behältſt du für dein, wenn achtmal tauſend du zahleſt;
„Als Hausbürtiger dient er, gewöhnt an die Winke der Herſchaft;
„Auch vom Griechiſchen lernt' er ein weniges, jeglicher Kenntnis

„Fähig, geſchmeidiger Thon, aus welchem du alles dir bildeſt;
„Selbſt auch ſinget er, zwar kunſtlos, doch lieblich dem Zecher.
„Viel Ankündigen ſchwächt das Vertraun, wenn mehr, denn gerecht iſt,
„Man lobpreiſet die Waar', um ſchnell zu vertreiben das Marktgut.
„Gar nicht drängt mich die Noth; arm bin ich, mit eigener Baarſchaft.
„Kein Knechthändeler thäte das ſelbe dir; ſchwerlich von mir auch
„Hätt' ihn ein jeder dafür. Nur Einmal fehlt er, und, wie's geht,
„Lauert' er unter der Trepp', aus Furcht vor dem hangenden Zimmer.
„Her mit dem Geld', iſt nicht die erwähnete Flucht dir ein Anſtoſs."
Jener entnähme den Werth; ſorglos um die Strafe, vermut' ich.
Wiſſentlich kaufteſt du ihn mit dem Fehl; rein war die Bedingung.
Dennoch belangſt du den Mann, und erhebſt unbillige Händel.

Offen bekannt' ich mich faul dir ſcheidenden; offen bekannt' ich
Mich für ſolcherlei Pflicht wie gelähmt faſt: daſs du erzürnt nicht
Eiferteſt, käme dir etwa von mir kein einziges Brieflein.
Was ward deſs mir Gewinn, wenn die mir zuſagenden Rechte
Du mit Gewalt anzwackſt. Auch darob klagſt du ſogar, daſs
Dir die erwarteten Verſ' ich Lügener ſäume zu ſenden.
Einer im Heer' des Lucullus hatt' einſt, was er ſpärlich mit Mühſal
Eingeſackt, da er müde bei Nachtzeit ſchnarchte, verloren
Bis auf den Scherf. Grimmvoll wie ein Wolf nun, ſich und dem Feinde
Gleich unbändig erboſst, vom nüchternen Zahne verwildert,
Stürmt' er die Königsbeſazung herab aus dem Orte, der äuſserſt,
Sagt man, befeſtiget war, und voll von geflüchteten Gütern.

Ruhm verſchaft ihm die That, und köſtliche Ehrengeſchenke;
Auch empfängt er darüber noch zwanzigtauſend Seſterzen.
Grad' um die Zeit nun wünſchte der Prätor wieder, ich weiß nicht
Welches Kaſteel zu vertilgen, und redete meinem Kompan zu,
Worte, die ſelbſt den Verzagten mit Tapferkeit hätten begeiſtert:
Geh, du Braver, wo Tugend dich hinruft! geh mir geſegnet!
Nim dir herlichen Dank und Lohn der Verdienſte! — Was ſtehſt du?
Jener darauf, ein verſchmizter, obgleich nur Bauer: Ja gehn wird,
Gehn wird, wohin du verlangſt, wer die Kaz' einbüſſete: ſprach er.
Mir ward beſchieden in Rom aufnährende Zucht und Belehrung,
Wie viel Leid auf die Grajer der Zorn des Achilles gehäufet.
Etwas höhere Kunde verlieh mein holdes Athen mir:

Siehe, damit ich könnte das krumm' abſcheiden vom graden,
Und im ſchattigen Hain Akadémos ſuchen die Wahrheit.
Aber dem freundlichen Ort entrückten mich finſtere Zeiten,
Als der Bürgertumult hinwogt' in die Waffen den Neuling,
Die nicht ſollten beſtehn vor dem mächtigen Cäſar Auguſtus.
Jezo ſobald dorther mich beurlaubt hatte Philippi;
Und, mit beſchnittenem Flügel geduckt, ich vermiſste des Vaters
Lar und Gefilde zugleich; da trieb die verwegene Armut
Verſe zu machen mich an. Doch nun nicht fehlet, was noth iſt,
Welch ein Trank doch genügte von glutaustreibendem Schierling,
Wenn nicht beſſer zu ſchlafen ich glaubt', als Verſe zu ſchreiben?
Eins nach dem anderen rauben von uns abgehende Jahre:

Scherz' und Mädchengetändel entwandten ſie, Spiel' und Gelage;
Jezo mit Macht entdrehn ſie die Laute mir. Sage, was ſoll ich?
Nie auch werden dir alle das ſelb' anſtaunen und lieben:
Du haſt Freud' am Geſang, der lobet ſich lieber den Jambus,
Der bioniſche Rede, mit ſchwarzem Salze gewürzet.
Kaum drei Gäſte von nicht ungleichem Geſchmacke verein' ich,
Jeder mit anderem Gaume begehrt ganz anderes Reizes.
Solls ſein? ſolls nicht ſein? Was du abweiſeſt, verlangt der;
Was dir ſchmeckt, das bedünkt ſchmacklos den beiden und ſauer.
Aber noch mehr, wie meinſt du, in Rom hier könn' ich Gedichte
Fertigen, unter ſo viel anſtelligem Sinnen und Trachten?
Der heiſst Bürge mich ſein, der mit anhören ein Schriftlein,

Lieg' auch alles Geschäft: der hauft am quirinischen Hügel,
Der am äufserften Aventin; hin mufs ich zu beiden:
Zwifchenraum, wie du fiehft, von hübfcher Gemächlichkeit. „Nun denn, 70
„Frei find immer die Gaffen, das nichts nachdenkende ftöret."
Eiferig rennt mit dem Schwarm Maulthier' und Träger der Werkmann;
Bald hebt Quader die Wind', und bald laftvolles Gebälk auf;
Schwer durch Karrengeroll ringt trauriges Leichenbegängnis;
Dort fleucht rafend ein Hund, dort ftürzt ein befudeltes Schwein hin. 75
Gehe mir nun, und erdenke bei dir wohllautende Verfe!
All der Begeifterten Chor liebt Hain', und fliehet die Städte,
Treu anhangend dem Bacchus, der gern in Befchattungen fchlummert,
Du willft, unter dem Lerme, der nachtlang tobet und taglang,

Dafs ich fing', und betrete den fchmalen Pfad der Geweihten.
Edle Natur, die Athens friedfelige Stille fich auskohr,
Und in das fiebente Jahr fortgrübelte, und mit den Büchern
Alt und grau fich gequält, pflegt fchweigender oft denn ein Standbild
Auszugehn, ein Gelächter des höhnenden Volkes. Und Ich hier,
Mitten im wogenden Thatentumult, in den Stürmen der Hauptftadt,
Würdigte Worte zu reihn, die mir nachtönte die Lyra?
Brüderlich lebten zu Rom Anwald und Rhetor, dafs einer
Nichts aus des anderen Munde vernahm, als Ehrenbezeugung,
Dafs dem diefer ein Gracchus erfchien, er Mucius jenem.
Wie denn? weniger plagt hellftimmige Sänger der Wahnfinn?
Oden verfafs' ich, und er Elegien. O Wunder dem Anblick!

Werk, das die Muſen gesamt ausmeiſselten! Merke zuerſt doch,
Mit wie ſchwellendem Stolz, wie hochehrwürdig wir ringsumher anſchauen den Tempel, der Raum beut römiſchen Meiſtern.
Bald, wo die Zeit es vergönnt, geh nach, und horche von weitem,
Was man bring', und warum hier beide ſich winden den Laubkranz.
Treffendem Schlag' antworten wir Schlag, zu erlegen den Gegner,
Als Samniten im zähen Gefecht am erleuchteten Gaſtmahl.
Ich nun tret' ein Alkäos von Ihm ab! Jener von mir wer?
Wer? ein Kallimachos traun! wenn mehr zu verlangen er ausſah,
Wird er Mimnermos, und wächſt an gewählterer Ehrenbenennung.
Vieles ertrag' ich, zu ſtillen die reizbare Verſelerſippſchaft,
Schreib' ich, und ſuche des Volks beifällige Stimmen in Demut.

Da, das Geschäft aufgebend, ich nun zur Besinnung zurückkam,
Darf ich das Ohr zustopfen getrost vor dem Halle der Leser.
Zwar man belacht elender Gedicht' Ausfertiger; gleichwohl
Fröhlich schreiben sie fort, und verehren sich hoch, und geradaus,
Schweigst du, loben sie selbst, was auch sie geschrieben, wie selig.
Doch wer gern nach der Regel ein Werk der Begeisterung aufstellt,
Solcher fasst mit dem Griffel den Geist des ehrsamen Censors.
Er hat Mut, wo irgend zu arm an Glanze sie dastehn,
Und ohn' eignes Gewicht, wo der Ehr' unwürdig sie wandeln,
Worte dem Rang zu entheben, wie sehr ungerne sie abziehn,
Und Barmherzigkeit suchen am heiligen Heerde der Vesta.
Lange verdunkelte wühlt er dem Volk gutherzig hervor, und

Aufwärts trägt er zum Licht vorſcheinende Namen der Dinge,
Die, einſt gäng' in der Red' uredler Caton' und Cetheger,
Jezo entſtellender Schimmel bedeckt, und öde Veraltung.
Neuere kieſt er dazu, die Vater Gebrauch ihm erzeuget.
Kraftvoll immer und klar, dem lauteren Strome vergleichbar,
Segnet er mild', und verſchönt mit ergiebiger Zunge die Heimat.
Üppigen Auswuchs ſchränket er ein; was zu herbe Natur hat,
Pflegt er mit lindernder Kunſt; das tugendmangelnde räumt er.
Gleich dem ſpielenden geht er zu Werk, und windet und dreht ſich,
Wie wer jezo den Satyr, und jezt als plumper Cyklop tanzt.
Mög' ich ſcheinen vielmehr ein verrückter und alberner Schriftling,
Wenn nur mich mein Schofel beluſtiget, oder doch teuſchet;

Als klug ſein und mich härmen! Ein nicht unedler in Argos
Hatte den Wahn, als hört' er ein trefliches Spiel der Tragöden,
Wann er vergnügt da ſaſs mit Geklatſch im leeren Theater.
Übrigens lebt' er in allen Verhältniſſen ganz nach der Ordnung:
Gut mit der Nachbarſchaft, ein liebenswürdiger Gaſtfreund,
Sanft und gefällig dem Weibe, der leicht auch Dienenden nachſah,
Und, war das Siegel verlezt, nicht wütete gegen die Flaſche,
Der auch leicht den Felſen vermied, und den offenen Brunnen.
Als nun, wieder geheilt durch Hülf' und Sorge der Vettern,
Dieſer die krankende Gall' austrieb mit kräftiger Nieswurz,
Und zu ſich ſelbſt umkehrte: Den Tod ach! rief er, o Freunde,
Gabt ihr mir, nicht die Geneſung; dem ſo das Vergnügen geraubt ward,

Und mit Gewalt entrungen der Seel' anmutiger Irthum!
Traun ja, weiſe zu ſein nach verlaſſenen Poſſen, geziemt wohl,
Und nun Knaben zu gönnen ein jugendmäſsiges Spielwerk:
Nicht mehr Worte zu ſtimmen dem Klang der latiniſchen Leier,
Nein, ſich um Stimmung und Takt zu bemühn des harmoniſchen Lebens.
Darum red' ich mit mir alſo, und bedenke mich ſchweigend:
Wenn dich quälte der Durſt, unbezwingbar allem Gewäſſer;
Du rathfragteſt den Arzt. Doch daſs, je mehr du erwarbeſt,
Deſto mehr du begehrſt, dies magſt du keinem bekennen?
Wenn dir die Wund' im Gebrauche des Kräutleins oder der Wurzel,
Welche man rieth, nicht heilte; das Kräutlein oder die Wurzel
Würdeſt du als unnüz abfertigen. Immer vernahmſt du:

Wem Gut ſchenkten die Götter, von dem pfleg' übele Thorheit
Abzuziehn. Nun fühlſt du um nichts dich verſtändiger, ſeit du
Satter dich fühlſt; doch folgſt du der ſelbigen Lehr' und Ermahnung?
Ja wenn Güter der Welt dich klug zu ſchaffen vermöchten,
Wenn von Furcht und Begierde gereinigter; wahrlich erröthen
Möchteſt du, lebt' auf der Erde noch jemand geiziger, als du.
Iſt, was einer mit Wag' und Erz einkaufte, ſein Eignes;
So giebt manchen Beſiz, wo das Recht wahr redet, der Nieſsbrauch.
Der dich ernährt, der Acker iſt dein; wann des Orbius Meier
Eggend die Saatflur malmt, die bald dir Früchte verleihn ſoll,
Fühle dich ſelbſt als Herrn; du bezahlſt Geld, Trauben empfängſt du,
Küchlein, Eier, ein Öhmchen des Firnweins: ſolcher Geſtalt nun

Handelst du dir allmählich das Gut ein, welches im Ankauf
Wohl dreihundert und mehr der Sesterzientausende kostet.
Was machts, lebst du von neulich bezahletem, oder von ehmals?
Wer um Veji vordem und Aricia kaufte sein Grundstück,
Speiset erkauftes Gemüs', ob er anders auch meint; mit erkauftem
Brennholz gegen die Kühle des Abendes wärmt er den Kessel.
Aber das Seinige nennt er bis dort, wo die Pappel, an sichrer
Grenze gepflanzt, abwehrt nachbarliche Streitigkeit: als ob
Eigenes wär' etwas, das im Nu der beweglichen Stunde,
Sei's durch Bitte, durch Werth, durch Gewalt, durch leztes Verhängnis,
Seine Besizer vertauscht, und der Willkühr Anderer dienet!
Weil kein steter Gebrauch denn verliehn ward, sondern beständig

Erb' auf des Erbenden Erben, wie Wog' andringet auf Woge;
Sprich, Landgüter und Scheuren, was frommen sie, oder Lucaner-
Waldungen angereiht den calabrischen; mähet der Tod doch
Grosses hinweg und Kleines, dem indischen Gold' unerflehbar?
Marmor, und Elfenbein, tyrrhenische Vasen und Gemmen,
Silbergeschirr, und Gemäld', und Stoffe gätulischen Purpurs:
Nicht hat mancher es wohl; nicht achtet es mancher zu haben.
Warum einer der Brüder, herumgehn, spielen, gesalbt sein,
Allem Ertrag vorzieh' herodischer Palmen; der andre,
Reich und stets unruhig, vom tagenden Lichte zum Abend
Rauhbewaldete Felder mit Flamm' und Eisen bezähme:
Weiss der Genius nur, der den Einfluss lenkt des Geburtsterns,

Waltender Gott der Menſchennatur, abſterbend für jedes
Einzelne Haupt, an Geberde veränderlich, weiſs und geſchwärzet.
Auf zum Genuſs! ich enthebe ſo viel dem mäſsigen Häuflein,
Als ich bedarf, ſorglos, wie von mir urtheile der Erbe,
Daſs nicht mehr, denn ich ſchenkte, ſich finden will! Aber ich wünſchte
Wohl mich belehrt, wie weit der Einfachfrohe vom Wüſtling
Abſtehn mag, und wie weit ſich der Sparſame halte vom Geizhals.
Viel ja verſchlägts, ob du geudeſt verſchwenderiſch, und ob du weder
Aufzuwenden dich ſträubſt, noch mehr zu erwerben dich abmühſt;
Sondern vielmehr, mit dem Knaben am Fünftagfeſte des Merzes,
Kurz wie ſie iſt und erfreulich, die Zeit in dem Fluge genieſseſt.
Schmuzige Armut ſei fern ferne mir! Ob ich in groſsem

Schiffe fahr', ob in kleinem, ich fahre der ein' und der ſelbe.
Schweben wir nicht in der Nord' Anhauch mit geſchwollenem Segel,
Doch nicht kämpfen wir ſtets auf der Lebensfahrt mit dem Südſturm:
Wir an Kräften, Geſtalt, Geiſt, Tugenden, Würde, Beſizthum,
Gehend zulezt von den Erſten, jedoch von den Lezten voran noch.
Du kein Geiziger? Wohl! Doch was? auch die übrigen Fehler,
Sind ſie mit jenem entflohn? Iſt frei dir der Buſen von eitler
Ehrſucht? iſt er auch frei von Todesſchrecken und Jähzorn?
Kannſt vorahndende Träum', und Magie, und Wunder, und Hexlein,
Nächtlichen Spuk, und Gegaukel der Théſſalerkunſt, du belächeln?
Jeden Geburtstag zählſt du mit Dank? Magſt Freunden du nachſehn?
Wirſt du milder und beſſer, je mehr annahet das Alter?

Was hilfts, dafs man der Dorne von mehreren einen dir auszieht?
Wenn nicht gut du zu leben verſtehſt, ſo weiche den Kennern.
Sattſam haſt du geſpielt, ſattſam auch gezecht und geſchmauſet;
Zeit iſt's endlich zu gehn: dafs nicht, ſo du über die Schnur trankſt,
Lachend mit Hohn dich tummle die ſchicklicher ſchwärmende Jugend.

III.

AN DIE PISONEN.

Wenn zum menſchlichen Haupte den Hals des Roſſes ein Maler
Fügen wollt', und die rings zuſammengetragenen Glieder
Bunt mit verſchiedener Feder umziehn, daſs garſtig geſchwärzet
Auslief' unten zum Fiſche das Weib, liebreizend von oben:
Als Zuſchauer gefiellt, enthieltet ihr, Freund', euch des Lachens?
Glaubt mir, edle Piſonen, es ähnele ſolchem Gemälde
Völlig ein Buch, worin, wie des Fiebernden Träume, die eitlen
Dichtungen wild umſchwärmen, daſs weder der Fuſs noch das Haupt ſich

Einer Geſtalt anſchlieſst.

„Darſtellende Mahler und Dichter
„Übeten, alles zu wagen, von jeher gleiche Befugnis.“

Wohl uns bekannt; wir erbitten, ſo gern wir gewähren, die Nachſicht.
Doch nicht, daſs ſich zu Sanftem geſell' Unbändiges, nicht daſs
Vögel mit Schlangengezücht ſich verzwillingen, Tiger mit Lämmern.
Einem erhabenen oft und vielverſprechenden Eingang
Wird aus Purpurgewand, das weithin glänze, mitunter
Angenähet ein Streif: wann Hain und Altar der Diana,
Und des beſchleunigten Bachs Umlauf durch lachende Felder,
Oder der rheniſche Strom, und ein Regenbogen gemalt wird.
Doch jezt war nicht hiezu der Ort. Die Cypreſſe zu ſchildern
Weiſst du vielleicht. Was dieſes, wenn hoffnungslos aus dem Schifbruch

Schwimmt der Mann, der das Täflein bedung? Ein gewaltiger Krug ward
Angelegt; um rollet die Scheib', und was wird es? Ein Töpflein.
Sei, was immer du ſchaffſt, nur gleich ſich ſelber und Eines.
Alle wir Sänger beinah, o Vater und würdige Söhn' ihr,
Werden geteuſcht vom Scheine der Tugenden. Kürze begehr' ich,
Und verirr' in das Dunkel; dem mühſamen Glätter verſaget
Nerv' und belebender Geiſt; wer groſs ſich geberdete, ſchwillt auf;
Niedrig kreucht, wer zu ängſtlich Gefahr vermeidet und Sturmwind;
Wer den Einigen Stof höchſtwunderbar ſtrebt zu verändern,
Malt den Delfin in die Wälder hinein, in die Fluten den Eber.
Scheu des Fehls iſt zum Fehle die Führerin, warnet die Kunſt nicht.
Um des Ämilius Schul' iſt der unterſte Künſtler in Nägeln

Ausdrucksvoll, und in sanftem aus Erz vorschwellendem Haupthaar;
Doch unglücklich im Wesen des Werks: denn ein Ganzes zu ordnen
Weiſs er nicht. Ihm gleichen, wenn Ich was fertigen wollte,
Möcht' ich fürwahr so wenig, wie gelm mit scheuslicher Nase
Als Schwarzäugiger sonst und Schwarzumlockter gepriesen.
Wählt die Materie wohl, die gleich sei euren Kräften,
Schreibende; lang' auch wägt, was aufzunehmen sich weigert,
Was die Schulter vermag. Wer den Stof nach Vermögen sich auskohr,
Diesem mangelte nie Ausdruck, noch leuchtende Ordnung.
Dies ist der Ordnung Verdienst und Grazie, seh' ich die Wahrheit,
Dass sie sogleich nun sagt, was sogleich nun musste gesagt sein,
Aber das mehrste verschiebt, und zurücklegt nahem Bedürfnis.

Auch in der Worte Gebrauch vorsichtig zugleich und enthaltsam,
Soll dies scheun, dies lieben, wer edlen Gesang uns verheifset.
Treflich gesagt ist jenes, wo dir durch schlaue Verbindung
Neu ein tägliches Wort sich erhebt. Wenn etwa die Noth will,
Dafs du verborgene Ding' in frischen Bezeichnungen aufführst;
Dann sei, Worte zu prägen, wie kein Altvater sie hörte,
Gerne vergönnt; nur werde bescheiden genützt die Erlaubnis.
Gunst auch findet ein junges und neu aufkommendes Wort, wenns
Griechischen Quellen entsprang, sanft abgebeuget. Wie aber?
Was dem Cäcil und Plautus erlaubt ist, solls dem Virgil nicht,
Oder dem Varius sein? Wenn ein weniges mir zu erwerben
Glückt, was sehen sie scheel? da Cato's und Ennius Zunge

Doch die Sprache der Väter bereicherte, und den Gedanken
Neuere Namen erfand! Frei wars, frei bleibt es auf ewig,
Auszugeben ein Wort, vom heutigen Stempel gemünzet.
So wie die Wälder das Laub mit den eilenden Jahren verändern,
Voriges welkt; so vergehn abſterbender Worte Geſchlechter,
Und gleich Jünglingen blühn die neugebornen voll Lebens.
Sind wir doch ſchuldig dem Tod' uns ſelbſt und das unſrige: ob nun
Dringend ins Land Neptunus vor Sturm die Fregatten vertheidigt:
Königeswerk! ob der Sumpf, unfruchtbar lang' und berudert,
Nährt anwohnende Städt', und den Druck empfindet des Pfluges;
Ob auch den Lauf umwandte der Strom vom Verderben der Landfrucht,
Lernend die beſſere Bahn. Was Sterbliche ſchufen, vergeht einſt.

Und fort blüheten Sprachen in Ehr' und dauernder Anmut?
Vieles erwächst von neuem, was schon abdorrte; verdorrend
Sinken die jezt ehrhaften Benennungen, wenns der Gebrauch will,
Welcher mit Macht und Befehl und Entscheidungen waltet des Redens.
Traurige Krieg' und Thaten der Könige und der Gebieter,
Welcherlei Mafs und Bewegung sie foderten, zeigte Homerus.
Wehmut klagte zuerst in dem ungleich wandelnden Verspaar;
Bald auch tönte darin das Gefühl des beseligten Wunsches.
Welcher Erfinder indefs kleinlaut als Elegiker auftrat:
Eiferig führen den Streit die Grammatiker, und das Gericht säumt.
Wut ertheilte zur Wehr dem Archilochos seinen Iambos.
Diesen nahm auch die Socke zum Fufs, und der hohe Kothurnus:

Weil er dem Wechſelgeſpräch ſich ſchmiegete, und des Theaters
Lermende Menge bezwang, wie gemacht für raſchere Handlung.
Götter verlieh der Gitarr' und Götterſöhne die Muſe,
Siegende Kämpfer der Fauſt, und den Gaul, der gewonnen im Wettlauf,
Auch der Jünlinge Sorg', und entfeſſelnden Wein, zu beſingen.
Jedes verſchiednen Gedichts Tonart und Farbe zu treffen,
Was, wenn ich dieſes nicht weifs noch vermag, werd' ich Dichter gegrüſset?
Warum, aus eiteler Scham, es vielmehr nicht wiſſen, als lernen?
Nicht im tragiſchen Vers will gezeigt ſein komiſche Handlung.
Eben ſo ſträubt unwillig ſich häuslichen, und zu der Socke
Faſt hinſinkenden Tönen das blutige Mahl des Thyeſtes.
Jedes behaupte den Ort, wie das Loos ihn theilte, mit Anſtand.

Oft auch hebet indeſs die Komödie höher die Stimme;
Und es vertobt ein Chremes mit vollerem Munde den Eifer.
Auch der Tragiker klagt manchmal in der Rede des Umgangs.
Telefus traun, und Peleus, in Armut jezt und Verbannung,
Wirft die Blaſen hinweg, und die achthalbzolligen Worte,
Iſt es ihm Ernſt, durch Klage des Schauenden Herz zu bewegen.
Nicht iſt genug, daſs ſchön ein Gedicht ſei; lieblich verlang' ichs,
Daſs es, wohin es auch wolle, die Seel' umlenke dem Hörer.
Wie mit den lachenden lacht, alſo auch den weinenden folget
Gern des Menſchen Geſicht. Du willſt mich weinend? bekümmert
Zeige dich ſelber zuerſt; dann wird mich kränken dein Unglück,
Telefus, deins, o Peleus! Wenn ſchlecht du beſtelleſt den Auftrag,

Werden wir bald angähnen, und bald anlachen.
Betrübt sei,
Trauret die Mien', auch das Wort; zur zornigen, schwell' es von Drohung;
Zur mutwilligen, scherz' es; und sei zur finsteren ernsthaft.
Denn uns bildet zuerst die Natur inwendig so vielfach,
Als abwechselt das Glück: sie belustiget, stürmet in Wut auf,
Oder sie beugt zur Erde mit lastendem Kummer, und ängstigt;
Und dann heißt sie die Zunge der Seele Bewegungen kundthun.
Wenn zu des redenden Lag' und Geschick das geredete misstimmt,
Hebt mit dem römischen Ritter das römische Volk ein Gelächter.
Vieles verschlägts, ob ein Gott sei der redende, oder ein Heros;
Ob ihn das Alter gereift, ob er noch von blühender Jugend
Braus'; ob stolze Matron' auftret', ob geschäftige Amme;

Ob weitſchweifender Krämer, ob Wirt des befruchteten Gütchens;
Kolchier, oder Aſſyrer; ob Theb', ob Argos ihn aufzog.
Folge dem fabelnden Ruf; ſonſt dichte dir, was ſich verträget.
Stellſt du von neuem in Schrift den ehrenvollen Achilles;
Feuriges Muts, jähzornig, ein unerbittlicher Rächer,
Sag' er der Rechte ſich los; nichts bleib' unertrozt mit dem Schwerte.
Frech ſei Medea geſinnt, unerſchütterlich; Ino bethränet;
Io geſcheucht; Ixion verrätheriſch; finſter Oreſtes.
Wenn du der Bühn' unverſuchtes vertraun willſt, und zur Erſchaffung
Einer neuen Perſon dich erkühnſt; laſs völlig ſie ausgehn,
Wie ſie zuerſt auftrat, und gieb ihr Beſtand mit ſich ſelber.
Schwer iſts eigene Weſen aus Allgemeinem zu bilden;

Rathſamer führſt du Bekannte der iliſchen Welt auf die Bühne,
Als wenn nimmergeſagtes du ſelbſt neuſchaffend heraufführſt.
Stof, der öffentlich war, wird ausgeſonderte Habe:
Wenn du weder im Raume des Alltagskreiſes dich umtreibſt;
Noch dem Worte ſein Wort zu geben dich quälſt, ein getreuer
Dolmetſch; noch in die Enge, genau nachahmend, hinabſpringſt,
Wo zu rühren den Fuſs, hier Scham, hier Regel des Werks, hemmt.
Auch nicht alſo beginne, wie dort der cykliſche Fabler:
„Priamos Trauergeſchick und die ruchtbare Fehde beſing' ich.“
Was bringt würdiges wohl ſo offenes Munds der Verſprecher?
Schauet den kreiſsenden Berg, wie er auffchwillt! Komm doch heraus, Maus!
Wie weit löblicher Er, der nichts anhebet mit Unſchick:

„Sage mir, Muſe, vom Manne, der einſt, als Troja zerſtört war,
„Vieler ſterblichen Menſchen Gebräuch' und Städte geſehen."
Nicht uns Rauch aus Glanz, nein Glanz aus dem Rauche zu geben,
Trachtet er; daſs er darauf hellſtralende Wunder enthülle:
Scylla, ſamt dem Cyklopen, Antifates auch, und Charybdis.
Nicht Diomeds Heimfahrt beginnt er vom Tod Meleagros,
Noch den trojaniſchen Krieg vom Zwillingseie der Leda.
Immer zum Ausgang eilet er fort, und hinein in die Sachen,
Gleich als kennte ſie jeder, entraft er den Hörenden; und was
Durch Behandlung ſich ſträubt hervorzuglänzen, verläſst er.
Und ſo teuſcht er mit Lug, ſo menget er wahres und falſches,
Daſs zum Erſten die Mitte, zur Mitt' einſtimme das Ende.

Was ich ſelbſt und das Volk mit mir begehre, vernim jezt.
Wenn du den Hörer verlangſt, der den Vorhang ruhig erwartet,
Und fort ſizt, bis der Spieler ſein: Klatſch in die Hände! daherruft;
Zeichne genau die Sitten in jeglichem Alter, und ſorgſam
Gieb der beweglichen Jahr' unſtäter Natur, was geziemet.
Weiſs ſchon lallend das Kind zu verſtändigen, und mit gewiſſerm
Fuſse zu gehn; dann behagt ihm das Spiel mit gleichen, es zürnet
Oder entſaget dem Zorn um nichts, und verändert ſich ſtündlich.
Ein unbärtiger Jüngling, befreit nun endlich der Aufſicht,
Freut ſich der Roſſ' und der Hund', und des ſonnigen Grafes im Marsfeld:
Weich wie biegſames Wachs Untugenden, ſtarr dem Ermahner,
Langſam vorauszuſchauen, was frommt, ein Verſchwender des Geldes,

Hohes Muts, und begierig, und rasch, was er liebt, zu verlassen.
Andere Neigungen heget der Sinn des männlichen Alters:
Reichthum sucht er, und Macht, und Verbindungen, Würden und Ansehn,
Nichts zu begehn vorsichtig, was bald er zu ändern besorgt sei.
Endlich umringet den Greis viel ungemächliches: theils weil
Kargend er stets das erkargte sich aufspart, und den Gebrauch scheut;
Theils weil jedes Geschäft er mit Ängstlichkeit treibet und Kälte,
Zauderer, weitaussehend, und träg' und das Künftige haschend,
Schwierig, und grämliches Sinns, Lobredner vergangener Zeiten,
Als er Knabe noch war, Zuchtmeister entarteter Jugend.
Viel annehmliches bringen die kommenden Jahre des Lebens,
Viel auch rauben sie scheidend hinweg. Dass also des Greises

Rolle wir nicht dem Jüngling verleihn, noch dem Knaben des Mannes,
Weilen wir ſtets um das Eigne, was anhängt jeglichem Alter.
Bald geſchieht auf der Bühn', und bald wird erzählet die Handlung.
Schwächer empöret das Herz, was nur durch die Ohren hineindringt,
Als was den Augen erſcheint, den erprobeten Zeugen, und was ſich
Selbſt der Schauende ſagt. Doch zeige du nicht auf der Bühne,
Was anſtändiger drinnen geſchieht, und enthebe den Augen
Manches, das bald vortrage Beredſamkeit, welche dabei war.
Nicht vor dem Volk ſei Medea die Mörderin eigener Kinder,
Noch ſied' öffentlich Menſchengeweid' ein entſetzlicher Atreus,
Auch nicht wandele Prokne zum Vogel ſich, Kadmus zur Schlange.
Was du mir ſo vorführſt, o hinweg! ungläubig veracht' ichs.

In fünf Akte vertheilt, nicht minder noch mehr, sei das Schauspiel,
Welches verlangt sein will, und geschaut, und von neuem geschauet.
Rette kein Gott, wo nicht ein rettungswürtiger Knoten
Eintrat. Dränge sich nie die vierte Person zum Gespräche.
Ein Mithandelnder werde der Chor, und übe des Mannes
Amt und Pflicht. Nie sing' er in Zwischenräumen der Handlung,
Was nicht völlig dem Zweck antwort', und genau sich verbinde.
Er sei Redlichen hold, und helfe mit freundlichem Rathe,
Lenke den Zorn, und liebe zu sänftigen Stürme des Herzens;
Er auch lobe die Tafel der Mäfsigkeit, er die Verwaltung
Heilsamer Recht' und Gesez', und die Ruh in offenen Thoren.
Fest bewahr' er vertrautes, und flek' anbetend den Göttern,

Daſs ſie dem Elend das Glück, und dem Stolz zuwenden das Unglück.
Nicht war die Tibie ſonſt mit Metalle gefügt, und Drometen
Gleich an Getön; nur dünn, einfach, und mit weniger Öfnung,
Hauchte dem Chore ſie Mut, hülfreiche Begleiterin; aber
Füllte noch nicht mit Athem zu dicht gedrängete Size;
Wo traun zählbares Volk ſich verſammelte, weil es ſo klein noch,
Als haushälteriſch war, und eingezogen und ſchamhaft.
Aber ſobald es ſein Land ſiegreich ausdehnte, die Stadt auch
Neu mit erweiterter Mauer umſchloſs, und an ſtattlichen Feſten
Freier des Genius pflegte mit Wein in der Helle des Tages;
Ward Melodie und Muſik ausſchweifender und unumſchränkter.
Welches Gefühl denn verſprach der Naturmenſch, raſtend von Arbeit,

Landbewohner und Städter gemengt, Unedler und Edler?
So gab grauender Kunſt nun Schwung und üppigen Zierrat,
Wer die Tibie blies, und ſchleppt' auf der Bühne ſein Prachtkleid.
So auch wuchs an Saitengetön die ernſte Gitarre;
Und es erhub ungewöhnlich den Laut das ſtürmiſche Chorlied:
Voll tiefſinniger Worte des Heils, vorahndend die Zukunft,
Scholl ſein lehrender Spruch dem profetiſchen Delfos nicht ungleich.
Wer im tragiſchen Spiel wettkämpft' um den niedrigen Geisbock,
Dieſer entblöſsete bald auch ländliche Satyr', und ſtachlicht,
Unter gehaltenem Ernſt, verſucht' er Scherze: darum weil
Durch anziehenden Reiz und liebliche Neuheit gelockt ſein
Muſste das Volk, ausruhend vom Feſt, und bezecht und geſezlos.

Doch ſo werde der Spott, ſo uns das Gelächter des Satyr-
Schwarmes empfehlbar gemacht, ſo Ernſt mit Scherze gewechſelt,
Daſs nicht jeglicher Gott und jeglicher Heros, der mitſpielt,
Wann er königlich eben in Gold herwandelt' und Purpur,
Jezt mit niedriger Sprach' abirr' in die Buden des Pöbels,
Oder, dem Staub zu entfliehn, in leeres Gewölk ſich verſteige.
Zu leichtfertigen Späſsen verſinkt die Tragödie niemals;
Gleich der edelen Frau, die genöthiget tanzet am Feſttag,
Trit ſie ein wenig verſchämt in der Satyre derbe Geſellſchaft.
Nicht ſchmuckloſe Benennung allein und herſchende Worte
Sucht' ich mit Lieb', o Piſonen, wenn Satyre ſchreiben ich möchte;
Noch arbeitet' ich ſo die tragiſche Farbe zu meiden,

Dafs es um nichts abfiel', ob Davus ſpräch' und die dreiſte
Pythias, die ein Talent abzapft dem beliſteten Simon,
Oder des Pfleglingsgottes begleitender Hüter Silenus.
Aus dem Bekannteſten ſucht' ich mein Werk zu bilden, dafs jeder
Hofte das ſelbe zu thun; viel ſchwizt', und umſonſt ſich zerquälte,
Wenn er das ſelbe gewagt: ſo wirkt Anreihung und Bindung;
So wird edel ein Wort aus täglichem Leben und glanzvoll.
Hüten ſich wohl, urtheil' ich, dem Wald' entſteigende Faune,
Dafs ſie nicht, wie Geborne der Weg' und beinahe des Marktes,
Bald in zu artigen Verſen der ſtädtiſchen Flatterer tändeln,
Bald unſauberes tönen, und ehrenkränkende Schmähung.
Denn beleidiget wird, wer Rofs und Vater und Gut hat;

Und was dem Käufer der Nüſſe behagt, und geröſteter Kichern,
Hört nicht jener ſogleich mit Geduld, noch windet ihm Kränze.
Läng' an Kürze geſtellt, der Fuſs wird Jambus genennet,
Feurig und raſch: daher er den jambiſchen Trimeter, dreimal
Doppelnd den Schritt, zunamte, wiewohl ſechs tönten der Schläge.
Anfangs ganz bis zum Ende ſich ſelbſt gleich, gab er vor kurzem,
Daſs, langſameres Gangs, er gewichtvoll nahte den Ohren,
Feſten Spondeen zugleich Aufnahm' in ſein väterlich Erbreich,
Willig und duldſames Sinns: nicht daſs er die zweite der Stellen
Oder die viert' als Genoſs einräumete. Hier auch, wie ſparſam
Zeigt ihn des Accius Vers, und des Ennius, jener berühmte!
Wenn ſo ſchwer auf die Bühn' ein belaſteter Trimeter ſchreitet;

Übereilung entweder, und zu nachläſſige Arbeit,
Strafet er, oder der Kunſt Unwiſſenheit, ſchmählich mit Vorwurf.
Nicht ein jeder bemerkt ungemodelte Verſe, wer urtheilt,
Und der römiſche Dichter gewann unwürdige Nachſicht.
Soll ich darum ausſchweifen, und wild hinſchreiben? ob all' auch
Schaueten, wo ich gefehlt, ſorglos, und nur in Erwartung
Mildes Verzeihns vorſichtig? Geflohn zwar hab' ich den Tadel,
Doch kein Lob mir verdient. Ihr ſollt die griechiſchen Muſter
Stets in der Nacht aufrollen, und ſtets aufrollen des Tages.
„Unſere Ahnen jedoch lobpreiſeten immer des Plautus
„Vers nicht minder wie Salz.“ Zu duldſam beides bewundernd,
Um nicht zu ſagen, verkehrt; wofern wir wiſſen, ich ſelbſt und

Ihr, unſtädtiſchen Wiz vom feingeſchlifnen zu ſondern,
Und wir geregelten Klang mit Ohr abmeſſen und Fingern.
Neu erfand, wie man ſagt, das Gedicht der tragiſchen Muſe
Thespis, und führt' auf Karren ſein Schauſpiel, daſs mit Geſang es
Männer dem Volk vorſtellten, geſchminkt mit Hefen das Antliz.
Nach ihm fügte die Larve hinzu, und die ehrſame Schleppe,
Äſchylus, welcher die Bühn' auflegete, mäſsigen Balken,
Und die erhabene Red' angab, und den hohen Kothurngang.
Bald nun folgte die alte Komödie, nicht ungebilligt,
Noch ungelobt. Doch die Freiheit entartete frech, und Gewaltthat
Foderte ſtrenges Geſez; das Geſez ward gültig, und ſiehe,
Schmählich verſtummte der Chor, nach genommenem Rechte zu ſchaden.

Nichts auch haben bei uns unverſucht gelaſſen die Dichter;
Und nicht wars ihr kleinſtes Verdienſt, daſs griechiſchen Vortritt
Sie zu verlaſſen gewagt, und heimiſche Thaten zu feiern;
Theils im verbrämten Gewand', und theils in der Toga des Bürgers.
Auch nicht mächtiger wäre durch Kraft und rühmliche Waffen
Latium, als durch Sprache, wenn nicht anekelte jeden
Unſerer Dichter der Feile Geduld und Ämſigkeit. Ihr ſollt,
O pompiliſches Blut, ein Gedicht misbilligen, das nicht
Mancher Tag, manch tilgender Zug ausbeſſert', und zehnmal
Glättete bis zu der Probe des ſanft hingleitenden Nagels.
Daſs vor ärmlicher Kunſt weit ſeliger edle Natur ſei,
Lehrt Demokritus uns, und verbeut wutloſen Poeten

Helikons Höhn. Gleich will ſich ein Theil nie ſtuzen die Nägel,
Nie auch den Bart, Einöden durchirret er, meidet die Bäder.
Denn er erlangt unfehlbar den Preis und den Namen des Dichters,
Wenn er das drei Antioyren ſelbſt unheilbare Haupt nie
Licinus unſrem Barbier vertrauete. O ich verkehrter,
Der ich mit jeglichem Lenz mich reinigen laſſe von Galle!
Traun kein anderer machte mir beſſere Verſe! Doch ſo viel
Gilt es mir nicht. Drum werd' ich des Schleifſteins Stelle vertreten,
Welcher den Stahl ſcharf wezet, er ſelbſt unkundig des Schneidens.
Amt und Pflichten des Amts, auch ſelbſt nichts ſchreibend, erklär' ich:
Wo man die Macht hernehme; was nähr' und bilde den Dichter;
Was ſich gezieme, was nicht; wie Treflichkeit leite, wie Irthum.

Trachteſt du wohl zu ſchreiben; erkenn'! iſt Regel und Urquell.
Stof kann dir aus dem Schaze ſokratiſcher Blätter ſich aufthun;
Worte dann folgem dem Stoffe, dem vorbedachten, nicht ungern.
Wer, was Freunden gebühr' und dem Vaterlande, gelernt hat,
Und wie Vater, wie Bruder geliebt ſein müſſe, wie Gaſtfreund,
Was dem berufenen Rath, und was obliege dem Richter,
Was, der den Feind abwehret, dem Feldherrn: dieſer in Wahrheit
Weiſs jedweder Perſon die geziemende Rolle zu geben.
Stell' auch thätiges Leben dem Blick, und Sitten zum Vorbild,
Daſs du geſchickt nachahmſt, und den Laut der Natur dir erwerbeſt.
Manch Schauſpiel, voll glänzender Züg' und getroffenes Lebens,
Ohne Gewicht und Kunſt, und leer einſchmeichelnder Anmut,

Schaft nachdrücklicher Freude dem Volk, und behagliche Kurzweil,
Als ein Gedicht, von Sachen entblößt, und ein eiteler Klingklang.
Euch hat, Griechen, den Geist, euch hat den gegründeten Ausdruck
Freundlich die Muse verliehn, da ihr Ruhm, nichts weiter, ergeiztet.
Aber der römische Knabe, geübt in unendlicher Rechnung,
Kann durch Brüch' ein Ganzes zerstreun in die Hunderte. „Sag' uns
„Doch das Söhnchen Albins: man hat fünf Unzen, und hebet
„Eine davon; was bleibt? Nur heraus! du weißt es.“ — Ein Drittel. —
„Bravo! du sollst wohl bergen dein Gut! und die eine dazu, was
„Wird es? — Ein Halb. — Hat so anrostende Sorge des Sparguts
Einmal die Seelen getränkt; was hoffen wir Werke der Dichtkunst,
Würdig des Cedernöls, und gehegt im cypressenen Kästlein?

Bald auf Nützliches schauet der Dichtende, bald auf Vergnügen;
Oder zum Angenehmen gesellet er Lehre des Lebens.
Was du auch immer befiehlst, kurz fasse dich, dass das gesagte
Rasch der gelehrige Geist auffang', und behalte getreulich.
Alles, was überladet, entrinnt dem gefüllteten Herzen.
Wenn zur Belustigung blos du erdichtetest, grenz' es an Wahrheit:
Dass nicht, was sie nur wolle, geglaubt verlange die Fabel,
Noch aus der Lamia Bauch vorzieh' ein gefressenes Knäblein.
Greisende Zünfte verschmähn, was nicht abzwecket zum Frommen;
Allzu herben Gedichten entflieht hochherzig die Jugend.
Jegliche Stimme gewann, wer Nützliches mischte zum Holden,
Wann er den Leser zugleich aufheiterte, und ihn ermahnte.

Solch ein Wort trägt Gelder den Sofiern, über das Meer auch
Geht es, und nennet hinfort den gepriesenen Meister der Nachtwelt.
Doch sind einige Fehle, die wir zu verzeihen geneigt sind.
Nicht giebt immer die Saite den Ton, den Finger und Geist will;
Und wer dunklen verlangt, dem sendet sie helleren oftmals;
Auch nicht trift beständig, wohin er drohte, der Bogen.
Nein wo mehreres glänzt in Dichtungen, solls mich nicht ärgern,
Wenige Flecken zu sehn, die theils Sorglosigkeit ausgoss,
Theils die menschliche Schwäche nicht ganz verhütete. Nun denn?
So wie der Buchabschreiber, der stets das selbige fehlet,
Häufig gewarnt, leer ist der Entschuldigung: so wie der Lautner
Lachen erregt, der ewig die selbige Saite vergreifet:

So wird mir, wer zu oft hinträumt, ein Chörilus endlich,
Den, ist mitunter er gut, ich lachend bewundere; wieder
Unmutsvoll, wenn einmal einnickt der gute Homerus.
Doch beim längeren Werk ist vergönnt anwandelnder Schlummer.
Wie ein Gemählde, ist manches Gedicht, das, stellst du dich näher,
Mehr einnimt; ein andres dafür, wenn du weiter dich abstellst.
Dies hat lieber den Schatten; und das will im Lichte gesehn sein,
Welches auch schärferen Blick nicht scheut urtheilender Kenner.
Dieses gefällt Einmal; das, siehst du es zehnmal, gefällt noch.
Ältester du der Gebrüder, obschon dich des warnenden Vaters
Zartes Gefühl recht führt, und eigenes; präge das Wort dir
Fest in den Sinn; dass, mässig zu sein und erträglich, mit Fug wir

Mancherlei Dingen verleihn. Ein Rechtsgelehrter, ein Anwald,
Jenes mittleren Schlags bleibt freilich entfernt von Meſſala's
Rednergewalt, nicht weiſs er, ſo viel Caſcellius Aulus;
Dennoch iſt er im Werth. Den mittelmäſsigen Dichtern
Sperret der Menſch, und der Gott, und des Kaufmanns Seule den Zugang.
Wie am fröhlichen Mahl mishelliges Saitengeklimper,
Und unlautere Salb', und Mohn mit ſardoiſchem Honig,
Jeden empört; denn es konnte der Schmaus auch ohne das abgehn:
So ein Gedicht, das, den Geiſt zu beluſtigen, ſchuf der Erfinder,
Wenns von der Höh' um ein weniges weicht, ſo verſinkts in die Tiefe.
Wer nicht Spiele verſteht, der entſagt den Geräthen des Kampes;
Iſt er des Balls unkundig, des Reifs und der Scheibe, ſo ruht er;

Daſs nicht rings das Gedräng' ungeſtraft ein Gelächter erhebe.
Wer nicht Verſe verſteht, wagts doch ſie zu ſchaffen? „Warum nicht?
„Frei und edler Geburt, und die Summe der Tauſende zählend,
„Welche zum Ritter gehört, und dabei fern jeglichem Tadel!“
Du wirſt nichts der Minerva zum Troz vornehmen noch reden:
Sagt dein ſcharfer Verſtand, und dein Herz. Doch wenn du hinfort was
Schreiben willſt, dann laſs es den richtenden Metius hören,
Und den Vater, und uns; dann ſeis neun Jahre gekerkert
Auf dem Papier im feſten Verſchloſs. Austilgung verſtattet,
Was nicht öffentlich ward; nie kehrt ein entflogenes Wort um.
Menſchen der Waldungen hat, als heiliger Bote der Götter,
Abgeſchreckt von dem Leben voll Wuſt und Ermordungen Orfeus,

Daher Zähmer genannt der grimmigen Löwen und Tiger.
Auch, da die thebiſche Burg er befeſtigte, ſprach man, Amfion
Habe Geſtein mit der Laute bewegt, und durch bittendes Schmeicheln
Hin, wo er wollte, geführt. Die alterthümliche Weisheit
Schied', was dem Volk und dem Bürger gehört, was Menſchen und Göttern,
Wehrte der eheloſen Begier, gab Rechte dem Gatten,
Gründete Städt', und kerbte Geſez' in hölzerne Tafeln.
So ward Ehr' und Name dem gotterleuchteten Seher
Und dem Geſange verliehn. Drauf kam der erhabne Homerus,
Kam Tyrtäus nach ihm, die zu tapferen Kämpfen den Mannſinn
Auf durch Lieder gereizt. Im Geſang weiſſagten Orakel;
Lebenstugenden wies der Geſang; auch der Könige Beifall

Ward in pierischen Weisen versucht, und erfunden das Schauspiel,
Welches die Jahrarbeit froh endigte. Nicht mit Beschämung
Diene der Muse des Saitengetöns, und dem Sänger Apollo.
Ob durch Natur lobwürdig, ob mehr durch Kunst, ein Gedicht sei,
Hat man gefragt. Mir scheinet der Fleiss ohn' ergiebige Ader,
Und ungezüchtigter Geist gleich unnütz. Also verlanget
Eines des anderen Hülf', und beschwört freundschaftliches Bündnis.
Wer das ersehnete Ziel in dem Lauf zu erreichen sich anstrengt,
Viel hat geduldet der Knab' und gethan, hat geschwizt und gefroren,
Hat sich gescheut vor Mädchen und Wein. Wer mit pythischer Flöte
Wettkämpft, lernte zuvor, und fürchtete Strenge des Meisters.
Nicht auch genug, dass man sagt: „Mir fliesset der Vers zum Bewundern!

„Hole den lezten die Krätz'! Ich ſollt' unrühmlich zurückſtehn,
„Und, was ich nimmer gelernt, das nicht zu wiſſen bekennen?"
Wie Ausrufer das Volk zum Kauf der Waaren heranziehn,
Alſo ruft die Schmeichler heran zum Gewinne der Dichter,
Reich an liegendem Gut, und reich an wuchernden Geldern.
Iſt er aber ein Mann, der brav den Geſalbeten auftiſcht,
Der ſich verbürgt für den armen Kumpan, der dem leidigen Handel
Vor dem Gericht ihn entreiſst; dann wett' ich alles, ob unter-
Scheiden den lügenden Freund und den redlichen könne der Groſse.
Du, wenn du einen beſchenkſt, wenn einſt zu beſchenken dir vornimſt;
Hüte dich, Verſe von dir ihm vorzuleſen, ſo lang' ihn
Freude berauſcht. Dann ſchreit er gewiſs: Schön! herlich! entzückend!

Ja er erblaſst vor Rührung, ſogar aus zärtlichen Augen
Tröpfelt er Thränen herab, auf ſpringt er, und ſtampft auf die Erde.
Wie am Leichenbegängnis gedungene Jammerer faſt noch
Mehreres ſagen und thun, als wer von Herzen ſich grämt: ſo
Stellt ſich der ſpottende Lober noch mehr denn der wahre beweget.
Oft hat ein Mächtiger den mit gewaltigen Humpen genöthigt,
Und wie gefoltert mit Wein, wen durchzuſchauen ihm Ernſt war,
Ob er werth des Vertrauns ſich zeigete. Mache du Verſe;
Und nie teuſcht dich der Schalk, der heranſchleicht unter dem Fuchsbalg.
Wenn dem Quintilius einer was vorlas: Beſſere, Lieber,
Das, ermahnt' er, und das. Nichts beſſeres, ſprachſt du, erſinn' ich;
Denn zwei dreimal verſucht' ich umſonſt. Dann tilge, gebot er;

Und das verbildete Werk auf den Amboſs wieder geleget.
Wenn du, anſtatt zu ändern, den Fehl zu vertheidigen ſuchteſt;
Weder Wort noch Mühe verlor er weiter, und lieſs dich
Frei vom Nebenbuhler dich ſelbſt und das Deine bewundern.
Ein gutdenkender Mann und verſtändiger tadelt die Leerheit,
Straft die Härten im Vers, Unzierlichem ſtreicht er den ſchwarzen
Querſtrich an mit dem Kiel, den allzu prangenden Hochmut
Schneidet er weg, und zwinget dem Dunkleren Licht zu verleihen,
Züchtiget Doppelſinn, und bemerkt, was Änderung fodert;
Kurz, er wird Ariſtarch. Nicht ſaget er: Soll ich dem Freunde
Weh' um die Kleinigkeit thun? Die Kleinigkeit führet in ernſtes

Unglück ihn, der Einmal verlacht und ſchnöde begrüſst ward.
Wie, wen garſtige Kräz' ausſchändete, oder die Gelbſucht,
Oder fanatiſche Wut, und die Wechſelſeuche der Luna,
Flieht den tollen Poeten, und ſcheut die Berührung, wer klug iſt;
Ihn treibt Knabengewühl, das unvorſichtig ihm nachrennt.
Wenn er, das Haupt in der Luft, nun Verſ' auftoſsend einhertobt,
Und dem Vogeler gleich, der Amſeln belaurt, in den Brunnen
Oder die Grub' abplumpt; dann laſst ihn: Helft mir! in eins weg
Rufen, o helft, ihr Bürger! kein einziger woll' ihn herausziehn.
Wollte ja wer ihm helfen, das Seil hinunter ihm werfend:
Wiſſen wir, ſagt' ich, ob nicht mit Bedacht er niedergeſtürzt ſei,

Und die Errettung verſchmäh'? und erzählt' ihm des Sikulerdichters
Kläglichen Untergang: Ein unſterblicher Gott zu erſcheinen
Wünſcht' Empédokles einſt, und kalt in den brennenden Ätna
Sprang er hinab. Frei ſeis und erlaubt zu ſterben den Dichtern.
Wer Unwillige rettet, der thut, wie der Mörder, Gewaltthat.
Nicht ja das erſtemal ſprang er, und wird nicht, kömmt er heraus, gleich
Wieder ein Menſch, ablegend die Sucht des berüchtigten Todes.
Auch nicht ſehen wir klar, warum er mit Verſen ſich abgiebt:
Ob er des Vaters Aſche gelaugt, ob entweihend des Donners
Schreckliche Stelle geregt. Toll raſet er; und wie ein Brummbär,
Der zu durchbrechen vermocht die ſperrenden Latten des Käfigs,

Scheucht er, ein grimmiger Leſer, wer ungelehrt und gelehrt iſt.
Welchen er aber gepackt, den hält er, und lieſt ihn zu Tode;
Wie nicht läſst von der Haut, bis Blut ihn ſchwellte, der Egel.

Druck und Papier von C. L. Brede in Offenbach.

NEUER VERLAG

der akademischen Buchhandlung

MOHR und ZIMMER

in Heidelberg.

Ackermann, J. F., die Gall'sche Hirn-Schädel- und Organen-Lehre, von dem Standpunkte der Erfahrung aus beurtheilt und widerlegt. 8. 1 Thlr. (1 fl. 30 kr.)

Bemerkungen über den Oktroi-Vertrag und die Mainzer Schiffer-Organisation; nebst einer histor. Einleitung über das Schiffahrtswesen des Oberrheins. Ein Beitrag zu dem bevorstehenden Additional-Vertrag. 8. 16 Gr (1 fl.)

Daubii, C., Theologumena, sive theses ad doctrinam de religione christiana pertinentes, quatenus ex natura Dei perspecta efficiuntur. 8 maj. 1 Thlr. 20 Gr. (2 fl. 45 kr.)

Eschenmayer, D. H., Über Staats-Aufwand und die Bedeckung desselben. 8. 14 Gr. (54 kr.)

Ewald, J. L., Geist und Tendenz der christlichen Sittenlehre; eine Rede, wie sie an Akademiker gehalten werden könnte. 8. 8 Gr. (30 kr.)

Ewald, J. L. Geist und Würde des christlichen Religionslehrers. Eine Rede 8. 4 Gr. (15 kr.)

Fragmenta, historicorum graecorum antiquissimorum, collegit emendavit, explicuit ac de cujusque scriptoris aetate ingenio fide commentatus est F. Creuzer. 8 maj. Schreibp. 1 Thlr. 14 Gr. (2 fl. 24 kr.) Druckp. 1 Thlr. 6 Gr. (1 fl. 54 kr.)

Heidelberg, Mannheim und Schwetzingen für Reisende. Mit 1 Charte. 12. geb. 9 Gr. (40 kr.)

Heise, A., Entwurf eines Systems des Pandektenrechts; zu Vorlesungen. gr. 8. 8 Gr. (36 kr.)

Hesiod's Werke und Orpheus der Argonaut, von J. H. Voſs. 8. Schreibp. 2 Thlr. (3 fl. 36 kr.) weiſs Druckpap. 1 Thlr. 16 Gr. (3 fl.)

Horazens Werke, von J. H. Voſs. 2 Bände. 8. Schreibpap. 4 Thlr. (7 fl. 12 kr.) weiſs Druckp. 3 Thlr. (5 fl. 24 kr.)

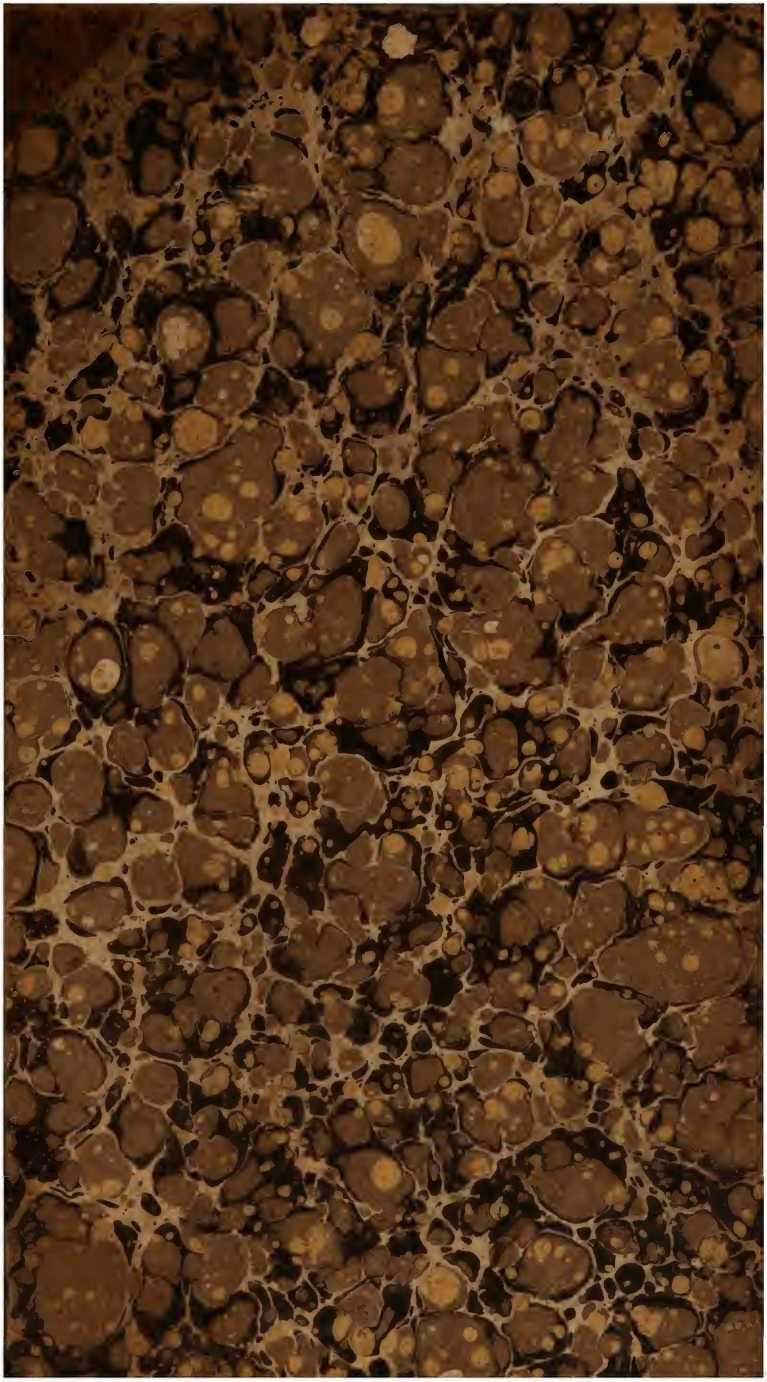
Kastner, K. W. G., Beyträge zur Begründung einer wissenschaftlichen Chemie. 1r Theil. (Auch unter dem Titel: Physikalisch-chemisch-mineralogisch-pharmaceutische Abhandlungen. 1r Theil.) gr. 8. 22 Gr. (1 fl. 36 kr.)

Primavesi, G., Zwölf Ansichten vom Heidelberger Schlosse, mit beschreibendem Text. Fol. 8 Thlr. (14 fl. 24 kr.)

— — Drey Ansichten der Stadt Heidelberg. Fol. netto 1 Thlr. 12 Gr. (2 fl. 45 kr.)

Schwarz, F. H. C., Lehrbuch der Pädagogik und Didaktik. gr. 8. 1 Thlr. (1 fl. 48 kr.)

Studien. Herausgegeben von C. Daub und F. Creuzer. 1r und 2r Bd. Mit Kupfern. gr. 8. 4 Thlr. 12 Gr. (6 fl. 45 kr.)

Wunderhorn, des Knaben. Alte deutsche Lieder, gesammelt von L. A. v. Arnim und C. Brentano. gr. 8. 2 Thlr. 12 Gr. (3 fl. 45 kr.)

Wundt, F. P., Geschichte und Beschreibung der Stadt Heidelberg. 1r Bd. gr. 8. Druckp. netto 20 Gr. Schreibp. netto 1 Thlr. 4 Gr.